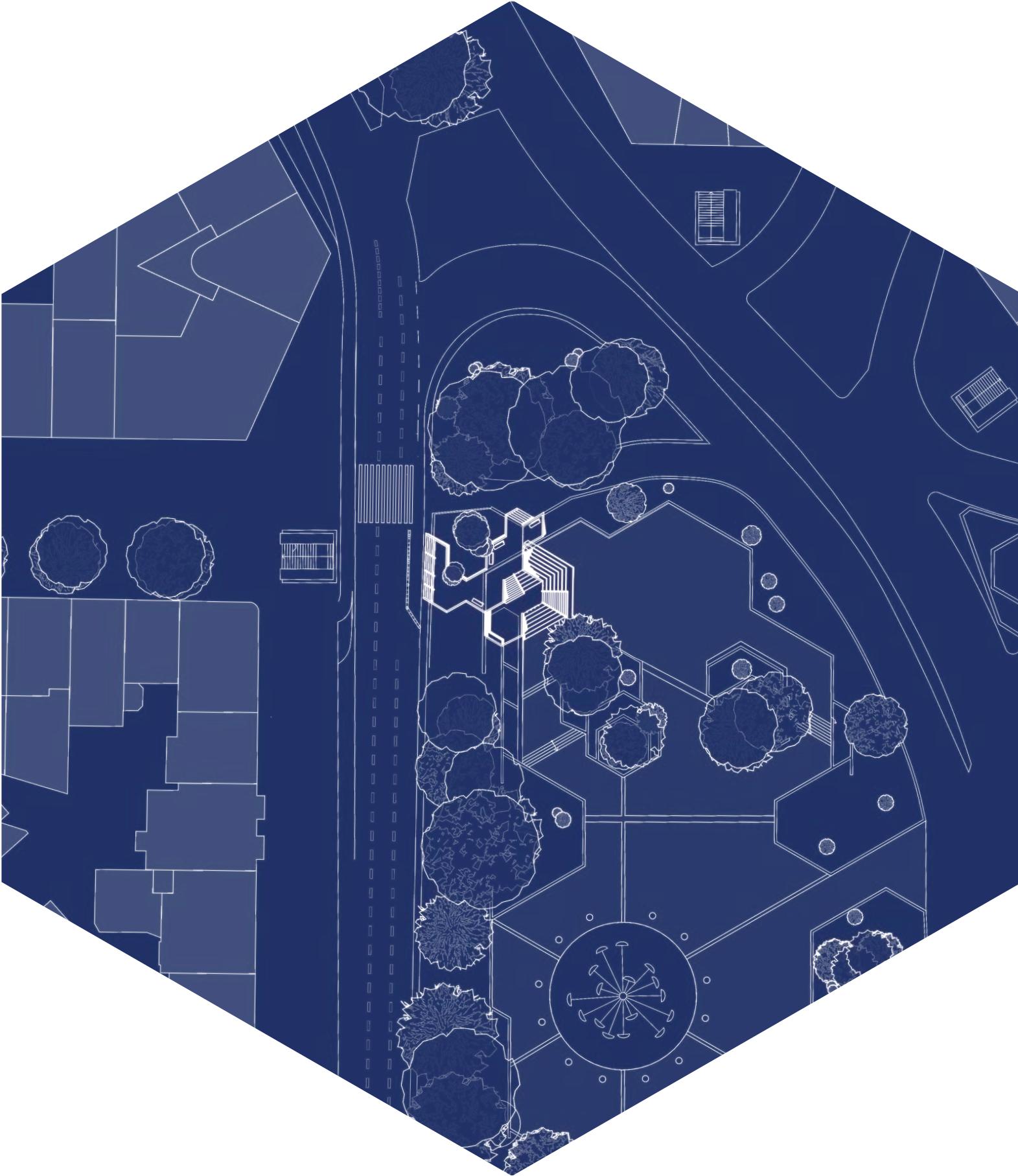


Ebertplatz - Perspektivwechsel



Technology Arts Sciences TH Köln

Technische Hochschule Köln · Fakultät für Architektur
Master Architektur / Master Städtebau NRW
Susanne Kohte · Yasemin Utku · Chris Schroer-Heiermann
Köln, 2024

Ebertplatz - Perspektivwechsel

Erstellung der Dokumentation:

Jo Carmine Chirchietti
Moritz Ferfer
Jannik Neufeld
Magdalena Nickel
Steffen Tobias Prust
Luis Schönthal
Aleyna Tay

In Kooperation mit:



Stadt Köln
Kulturamt



Veranstaltung an der Freitreppe (rechte Seite)



Inhaltsverzeichnis

Prozess, Partizipation, Intervention	7	Workshop	62
Der Ebertplatz und die Phase 0 aus baukultureller Perspektive	10	Workshopergebnisse	64
Recherche	17	Zusammenfassung Workshopergebnisse	72
. Entwicklung des Ebertplatzes	20	Finalisierung Konzept	79
. Städtebaulicher Kontext	28 Erarbeitung Finalisierung.	82
. Bedingungen Technik Sicherheit	30 Präsentation der Vorentwürfe.	88
. Bauanalyse und Bauzeiten.	32 Entwürfe	90
. Form und Struktur.	33 Präsentation der finalen Ergebnisse	100
. Bestandsschutz Denkmalschutz.	34	Bau der Freitreppe und Podeste.	105
. Untersuchungen zur Bewertung	35 Bau der Freitreppe und Podeste	107
. Exkurs - Gestaltungsvorschläge zur		Eröffnung der Freitreppe	131
. Weiterentwicklung des Ebertplatzes	36 Feierliche Eröffnung am 13.09.2023	134
. Erste Konzeptideen	42	Ergebnisdokumentation	141
. Feedback zu den ersten Konzeptideen	51 Auswertung der Befragung zur Freitreppe	144
Entwürfe und Workshops	53 Nachnutzung Bauholz.	164
. Worldcafé	56	Resümee und Ausblick	168
. Zusammenfassung wichtiger Themen.	60	Bildnachweis	171

„Der Ebertplatz soll ein Ort sein, an dem sich die Kölner*innen gerne aufhalten. Unsere Studierenden und Lehrenden zeigen eindrucksvoll, dass eine Aufwertung dieses Areals in Zusammenarbeit mit Anwohnerschaft, Vereinen und der Stadt Köln möglich ist. Jetzt gilt es, gemeinsam diesen Schwung für eine langfristige Umgestaltung des Ebertplatzes mitzunehmen. Hierfür werden wir aus der Hochschule heraus gerne Ideen und Impulse liefern.“

Prof. Dr. Stefan Herzig, Präsident der TH Köln

„Die gestalterischen Interventionen durch die Studierenden der Technischen Hochschule Köln für „Unser Ebertplatz“ sind ein perfektes Beispiel dafür, wie groß die Bereitschaft in der Kölner Zivilgesellschaft ist, sich für die Gestaltung des öffentlichen Raums zu engagieren. Auf dieses Engagement und Interesse sollte Köln auch in Zukunft setzen, im Sinne einer Stadtentwicklung für die Bürger*innen. Am Ende ist natürlich zentral, dass die Erfahrungen aus den temporären Interventionen in den Umgestaltungsprozess integriert werden. Das ist von der Stadt geplant und wird von den Akteur*innen des Platzes auch erwartet, damit der Partizipationsprozess glaubwürdig ist.“

Barbara Foerster, Leiterin des Kulturamts der Stadt Köln

„Das Projekt „Ebertplatz 0?“ zeigt vorbildlich, wie durch Dialog und Engagement aus einer sogenannten Problemfläche ein städtischer Chancenraum kreiert werden kann. Wie die Analyse des Raumes und gemeinschaftliches Denken und Handeln unterschiedliche Interessen und Gedanken zusammenfassen hilft, um den Wert und die Potenziale des Ebertplatzes nutzen zu können. Der Erhalt der Architektur und die Sichtbarmachung von Raumpotenzialen durch temporäre Interventionen sind wichtige Bausteine aktueller Stadtgestaltungsprozesse. Das Projekt „Ebertplatz 0?“ ist nicht nur als baukultureller Lernprozess wichtig für die Stadt Köln, sondern steht als Vorbild für Stadtideenprozesse in vielen Innenstädten.“

Peter Köddermann, Geschäftsführer Programm von Baukultur Nordrhein-Westfalen e.V.:

„Die Planungen und Umsetzungen der Studierenden mit der intensiven Einbindung der Menschen aus dem Veedel sind ein besonders gelungenes Beispiel für städtebauliche Architektur, die sich nach den Bedürfnissen der Menschen richtet und den öffentlichen Raum neu erlebbar macht. Die Freitreppe und die Sitzblöcke werden sicher ein ganz neuer Ort der Begegnung und werten den Ebertplatz deutlich auf.“

Ruth Wennemar, Vorstand beim Bürgerverein Kölner Eigelstein e.V.

„In den letzten Dekade hat der Brunnen e.V. viele künstlerische Gesamtkonzepte für den Ebertplatz umgesetzt. Wir freuen uns, dass mit dieser Kooperation nun auch erstmalig ein groß angelegtes architektonisches Experiment, trotz seiner Komplexität, in die Umsetzung gehen konnte. Wir sind gespannt darauf, wie die Freitreppe mit ihren Aussichtsplattformen und Ferngläsern die Perspektive auf die Passage – auch im übertragenen Sinne – verändert wird und wünschen uns, dass nach künstlerischen und architektonischen Langzeitprojekten in Zukunft auch die soziale Komponente ihren längst überfälligen Fokus erhält.“

Meryem Erkus, Vorsitz Brunnen e.V.

Statements zum Projekt „Ebertplatz 0?“

Pressemitteilung: Eröffnung der Freitreppe mit Podesten am 13. September 2023

Prozess, Partizipation, Intervention – für neue Perspektiven auf den Ebertplatz

Wie sieht der Ebertplatz in Zukunft aus? Wie und von wem wird er genutzt? Was hat Potenzial und könnte weiterentwickelt werden? Wie kann Partizipation zur Weiterentwicklung des Ebertplatzes aussehen? Lassen sich Gestaltungsmöglichkeiten dafür erproben? Und welche möglichen Ansätze gibt es für eine langfristige Gestaltung?

Fragen, die für die Zukunft des Ebertplatzes bedeutsam sind und jetzt, in der Planungsphase 0, der Vorbereitungsphase für einen Planungswettbewerb, die Stadt Köln, die Zwischennutzenden, die Kunsträume in der Passage und viele weitere Akteure und Akteurinnen am Ebertplatz beschäftigen. Diese Fragen und die damit verbundenen Themen, die auch exemplarisch für viele aktuelle Themen zu öffentlichen Räumen stehen, sind Anlass für ein Projekt an der Architekturfakultät der Technischen Hochschule Köln zur weiteren Entwicklung des Ebertplatzes.

Der Ebertplatz im Norden der Kölner Innenstadt ist als großer innerstädtischer Platz seit Jahren in der Diskussion. Auf der einen Seite geht es in den Debatten um Instandhaltungsstau, Drogenhandel und soziale Probleme – auf der anderen Seite hat sich der Ebertplatz in den letzten Jahren als Ort der kreativen Szene und zahlreicher Veranstaltungen sowie als Treffpunkt für die angrenzenden Quartiere etabliert. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hat die Zwischennutzung.

„Das Projekt (Zwischennutzung) trägt dazu bei, den Platz wieder attraktiver zu gestalten, Möglichkeiten zur Mitgestaltung des öffentlichen Raumes zu schaffen und Nutzungsideen unter Realbedingungen für den parallel beginnenden Planungsprozess zu erproben.“ (Pressemitteilung: Stadt Köln – Die Oberbürgermeisterin, Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, 29.03.2022)

Dazu möchten wir mit dem Projekt einen Beitrag leisten - mit Focus auf den Passagenbereich im Westen des Ebertplatzes. Mit dem Ziel, für den Passagenbereich Gestaltungsoptionen aufzuzeigen und in einem Real-labor zu erproben, startete im Herbst 2021 das Hochschulprojekt in Kooperation mit Baukultur NRW, dem Brunnen e.V. (Zusammenschluss der Kunsträume in der Ebertplatzpassage) und sowie in Abstimmung mit der Zwischennutzungsinitiative „Unser Ebertplatz“, dem Kultur- und Stadtplanungsamt, dem Bürgerverein Kölner Eigelstein e.V. und weiteren Interessierten. Auch die Stadtöffentlichkeit wurde mit Präsentationen, Ausstellungen, Erprobung der Freitreppe und Befragungen in das Projekt einbezogen.

Das Lehrprojekt spannt damit einen weiten Rahmen auf: Beginnend mit der Ermittlung von Grundlagen sowie einem Partizipationsprozess zur Weiterentwicklung des Ebertplatzes bis zur Erarbeitung von Konzepten schließt es mit der Realisierung der Intervention, ihrer Erprobung und Evaluierung ab.

Wir freuen uns, dass im September 2023 die Freitreppe in Richtung Eigelstein feierlich eröffnet und der Stadtöffentlichkeit als Impuls für die weitere Entwicklung des Ebertplatzes übergeben wurde und seitdem zum Gehen, Verweilen und bei zahlreichen Veranstaltungen genutzt wird.

Mit der vorliegenden Publikation werden zum einen der Prozess und die Realisierung der Intervention „Freitreppe“ sowie erste Evaluationsergebnisse dokumentiert. Zum anderen möchten wir nach über zwei Jahren intensiver Auseinandersetzung mit dem Ebertplatz auch einen Ausblick wagen, denn die Freitreppe ist ein Impuls für die weitere Entwicklung des Platzraumes in Verknüpfung mit dem Umfeld und trägt bereits heute zur Qualifizierung des Ebertplatzes bei.

Das Projekt wurde von zahlreichen Vereinen, Ämtern, Personen, und Firmen unterstützt.
Wir möchten uns bei allen herzlich bedanken!

Susanne Kohte, Chris Schroeer-Heiermann und Yasemin Utlu

KOOPERATION

Baukultur Nordrhein Westfalen e.V.

Brunnen e.V

UNTERSTÜTZUNG

Kulturrat der Stadt Köln

Baukultur Nordrhein-Westfalen

Freunde und Förderer der TH Köln

Bürgerverein Kölner Eigelstein e.V.

RheinEnergieStiftung Kultur

imagine structure GmbH

Pirlet & Partner Baukonstruktionen

Zimmerei Sascha Nitsche

H. Janssen & Co. KG

Kipp und Grünhoff

Step GmbH

Ströer

Mafell

Con Bauunternehmung

Blox

DEWEPRO Dienstl. GmbH

ZUSAMMENARBEIT / BEGLEITUNG DES PROJEKTES

Unser Ebertplatz

Kulturrat der Stadt Köln

Stadtplanungamt der Stadt Köln

Brunnen e.V.

Bürgerverein Kölner Eigelstein e.V.

Alte Feuerwache e.V.,

BDA Köln

Arbeitskreis Barrierefreies Köln

Amt für öffentliche Ordnung der Stadt Köln

Bauaufsichtsamt der Stadt Köln

Amt für Straßen und Radwegebau der Stadt Köln

Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln

Amt für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau der Stadt Köln

Berufsfeuerwehr Köln

Polizeipräsidium, Direktion Gefahrenabwehr Einsatz

Amt für Abfallwirtschaft der Stadt Köln

BAU

Studierende und Lehrende der TH Köln

Werkstatt Global

Zimmerei Sascha Nitsche

Labor für experimentelles Bauen der TH Köln

Blox

BETEILIGTE LEHRENDE

Susanne Kohte

Christoph Schroeer-Heiermann

Yasemin Utlu

Daniel Lohmann

Bernadette Heiermann (RWTH Aachen)

BETEILIGTE STUDIERENDE

Jessica Abrantes

Fela Bancken

Lilian Bander

Sarah Bauer

Judith Baumeister

Frederike Bohlen

Theresa Brune

Jo Carmine Chirchietti

André Michael Classen

Rebecca Diebold

Judith Escher

Ivan Falkenstern

Moritz Ferfer

Chrisa Fitila

Ramona Franz

Johannes Gerling

Linda Glesius

Clara Grothkopp

Rahma Güntep

Neele Amei Hasselbring

Ammar Hesam-Zadeh

Gentonis Istrefaj

Rita Jettou

Antonia Jordan

Simay Kasap

Kim Kelly Kellersohn

Alma Cosima Kern

Meryem Tugba Kilic

Marie Kleinschmidt

Julia Katharina Kratz

Theresa Lefken

Larissa Liebald

Christina Meier

Alaleh Ghiasi Moghaddam

Jannik Neufeld

Kim Tram Nguyen

Magdalena Nickel

Aila Nuutinen

Olivia Oelsen

Nora Okko

Monireh Pilehvar

Steffen Tobias Prust

Delfina Rein

Till Frederik Reuter

Maureen Rhode

Fabio Scharfen

Konrad Schmidt

Konrad Alexander Schmidt

Lisa Schmitz

Tristan Scholz

Luis Schönthal

Jessy Shehu

Ilgin Kilic Taner

Aleyna Tay

Ramona Tokgozoglu

Milos Topic

Ayse Tunc

Clemens Urban

Jonas Winkels

Denise Zorn

Der Ebertplatz und die Phase 0 aus baukultureller Perspektive

Baukultur NRW

Was erwarten Sie von einem innerstädtisch, zentral gelegenen und gestalteten öffentlichen Raum? Oder anders: Sind Sie am Ebertplatz in Köln interessiert? Besonders an diesen Ort in Köln sind viele Fragen und Erwartungen gebunden. Es scheint, als wären die Fragestellungen explizit und ausschließlich auf den Ebertplatz anzuwenden. Richtig ist: Die Auseinandersetzung mit diesem öffentlichen Raum besitzt eine große Bedeutung für die größte Stadt in NRW.

Der Ebertplatz – ein Vorbild!?

Nur wenige Orte im Land werden bereits seit so langer Zeit diskutiert. Nur wenige Orte sind mit so vielen Erwartungen, Initiativen und Aktionen besetzt. Der Umgang mit diesem Stadtraum zeigt exemplarisch und fokussiert die Komplexität von Stadtraumentwicklung und bildet gleichzeitig den kommunalen Status quo von Dialog, offener Planung und Gestaltung sowie Einbindung bürgerlichen Engagements ab. Der Ebertplatz ist aus vielen Gründen besonders, erst recht aufgrund der Auseinandersetzung mit ihm.

Wer genauer hinschaut, sieht schnell: Die Bedeutung des Projekts „Ebertplatz 0?“ geht weit über die kommunalen Grenzen Kölns hinaus und hat das Zeug, Vorbild zu sein für den Umgang mit Gestaltungsfragen und -prozessen an vielen öffentlichen Plätzen und Orten in Nordrhein-Westfalen. Die Hinterfragung des „Ist und Soll“ des Ebertplatzes beinhaltet alle Bedeutungsebenen und Fragen einer Phase 0 und einer baukulturellen Auseinandersetzung mit unserer gestalteten Umwelt. Das macht das Projekt für die Baukultur so wichtig.

Phase 0 = baukultureller Auftrag

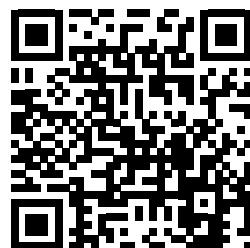
Aus Sicht der Baukultur beschreibt eine Phase 0 die erste Auseinandersetzung mit einem Ort. Sie gibt Raum zur Analyse, ermöglicht einen Dialog zwischen vielen Akteur*innen und entwickelt Ideen, um Grundlagen für nutzungsoffene, zugängliche, langlebige und nachhaltige Freiräume zu schaffen. Dabei ist eine Phase 0 mehr als ein Festival der Ideen. Ihre Ergebnisse sollten zwingend zur Grundlage für Planungs- und Gestaltungsprozesse öffentlicher Räume werden. Phase 0 und Phase 1 (Phase 1 ist die erste von neun formellen Planungsphasen und dient zur Ermittlung der Grundlagen) sind eng miteinander verbunden und damit ein immens wichtiger Baustein für eine lebenswerte und zukunftsähnliche Gestaltung von öffentlichem Raum. In diesem Sinne begleitet Baukultur NRW im Rahmen des eigenen Fokusthemas „Phase 0 für die Stadt“ nicht nur den Ebertplatz, sondern verschiedene Projekte in Nordrhein-Westfalen, die durch ein frühzeitiges und stetiges Miteinander einen Ort für Gemeinwohl im Stadtgefüge schaffen und bereits geschaffen haben.

Ein Prozess im Film

In diesem Kontext wird seit 2021 auch das mehrsemestrige Projekt „Ebertplatz 0?“ durch Baukultur NRW begleitet und bis Ende 2023 auch in Form eines Films porträtiert. Der Ebertplatz bot die Bühne für einen interessanten und allseits lehrreichen Prozess über die letzten drei Jahre. Das Projekt schildert die Befassung und die Veränderung des Raumes und der Platz selbst war Ort zur Erprobung von baulichen Maßnahmen durch temporäre Interventionen. Mit nur wenigen baulichen Eingriffen haben Studierende und interessierte Anwohner*innen neue Perspektiven auf einen scheinbar bekannten Platz gefunden, ohne dessen Erhaltung in Frage stellen zu müssen oder den Charakter des Platzes für mehr Aufenthaltsqualität oder zum Verweilen verändern zu müssen. Genau um solche Möglichkeiten zu diskutieren, auszuloten und gemeinsam zu erproben, ist eine Phase 0 als eine der weiteren Planung vorgelagerten Phase von enormer Bedeutung.

Mit dem Ziel speziell für diese Bedeutung zu sensibilisieren, möchte Baukultur NRW mit dem Fokusprojekt die Vielfalt an Prozessen und Möglichkeiten einer Phase 0 veranschaulichen sowie ihre nachhaltigen Ergebnisse und Erfolge einem möglichst breiten Publikum präsentieren, um so im besten Fall Mut zu machen und zum Nachahmen zu inspirieren.

QR-Code zum Film über den Ebertplatz:



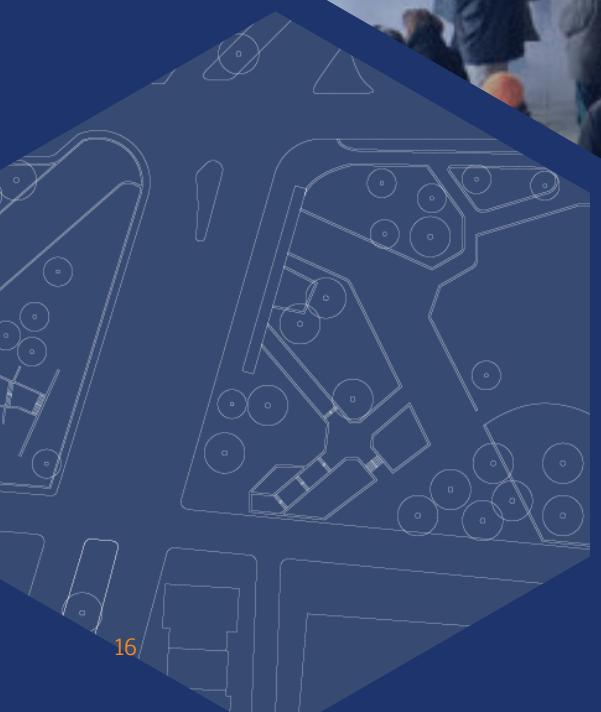
ÜBER BAUKULTUR NORDRHEIN-WESTFALEN

Baukultur Nordrhein-Westfalen initiiert, organisiert und kommuniziert aktuelle, baukulturell bedeutsame Themen aus Architektur, Stadt- und Landschaftsentwicklung, Ingenieurkunst sowie Bau- und Planungsprozessen. Vermittelt werden diese in die Zivilgesellschaft, Politik, Bildung, Wirtschaft, Kultur und Fachöffentlichkeit. Dazu kooperiert Baukultur NRW mit vielen Partner*innen und unterstützt beispielhafte Projekte Dritter. Baukultur Nordrhein-Westfalen ist ein gemeinnütziger Verein und wird gefördert vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen.
www.baukultur.nrw





Recherche

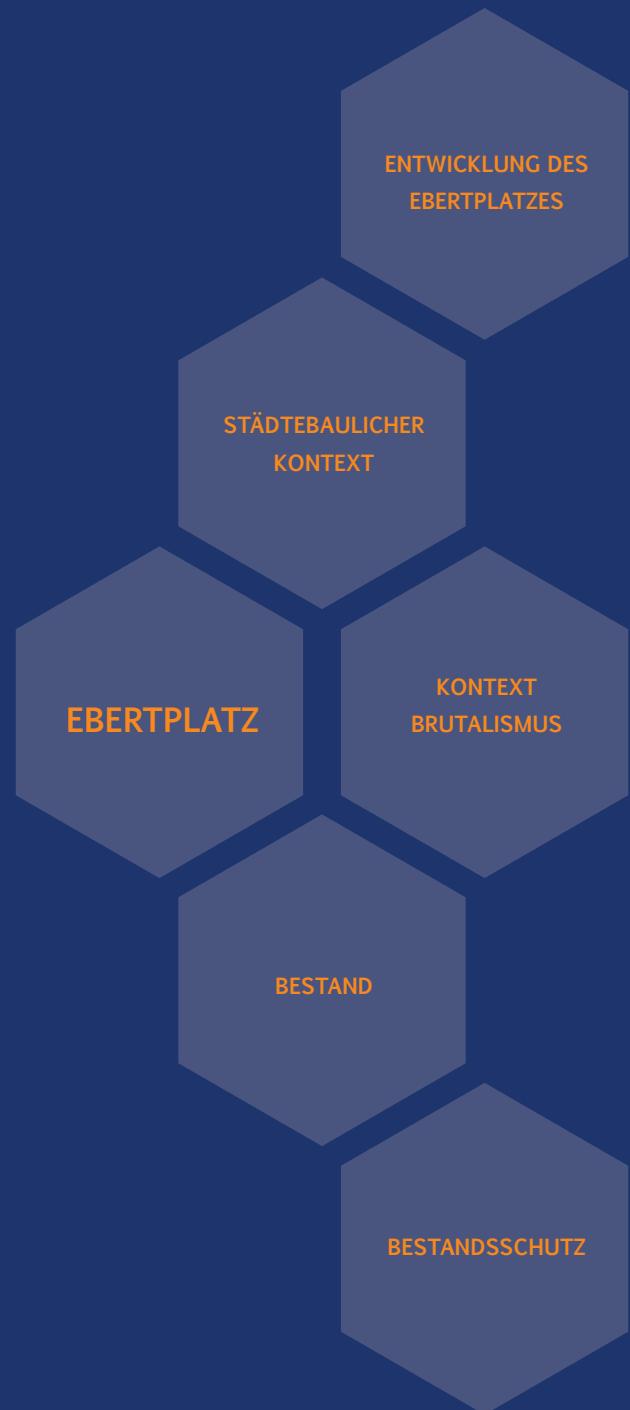


LEHRENDE

Susanne Kothe
Yasemin Utku
Daniel Lohmann

STUDIERENDE

Sarah Bauer
Frederike Bohlen
André Michael Classen
Ivan Falkenstern
Linda Glesius
Rahma Günteppe
Neele Amei Hasselbring
Rita Jetton
Antonia Jordan
Kim Kelly Kellershohn
Alma Cosima Kern
Meryem Tugba Kilic
Julia Katharina Kratz
Theresa Lefken
Larissa Liebald
Christina Meier
Till Frederik Reuter
Konrad Alexander Schmidt
Milos Topic
Jonas Winkels



Recherche

In der ersten Phase des Projektes im Winter 2021/22 wurden zunächst Grundlagen zum Ebertplatz zusammengetragen und wichtige Themen analysiert. Darauf aufbauend wurden erste Gestaltungsansätze entwickelt und öffentlich in einer Ausstellung und Präsentation vorgestellt und diskutiert – sowie Feedback zur Grundlagenermittlung und ersten Ansätzen von zahlreichen Akteur*innen und Interessierten eingeholt.

In dem Projektbericht werden wichtige Themen jeweils mit Zusammenfassungen dokumentiert.

Entwicklung des Ebertplatzes

UNERSCHLOSSENES AREAL AUSSERHALB DER STADTMAUERN

In dem 1570 entstandenen Mercator-Plan von Arnold Mercator wird der heutige Ebertplatz als Acker- und Weideland dargestellt. Außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauern galt damals ein allgemeines Bauverbot. Im Jahre 1784 wurden Teile von Köln mit durch Treibeis aufgestautes Wasser überflutet. Anlässlich dieser Zerstörung wurde 1786 an der Stelle des heutigen Ebertplatzes mit der Planung eines Sicherheitshafens begonnen.



Stadterweiterungsplan Stübben 1888

1888

1570

Mercatorplan 1570



Abb. 01: Mercatorplan

STADTERWEITERUNGSPLAN VON JOSEF STÜBBEN

1811 wurde durch die französische Besatzung mit dem Bau des Sicherheitshafens begonnen. Der Stadtbaumeister Johann Peter Weyer schloss den Bau 1829 provisorisch ab. Im Jahr 1881 erwarb die Stadt Köln das Areal und im Rahmen eines Wettbewerbes entstanden Pläne zur Gestaltung der Ringe. Schließlich wurde der Sicherheitshafen im Jahr 1890 zugeschüttet, woraufhin durch Stadtbaurath Hermann-Joseph Stübben ein neuer Stadterweiterungsplan entstand.

GROSSE GARTENANLAGE MIT WEIHER, EICHEN UND BRUNNEN

Die Ringstraße wurde mit verschiedenen Platzanlagen geplant. Der heutige Ebertplatz, damals mit dem Namen „Deutscher Platz“, bildete damals den Anfang des „Deutschen Rings“ - heute als „Theodor-Heuss-Ring“ bekannt. Diese im Jahr 1900 entstandene, großzügige Anlage zeichnete sich durch Weiher, Bäume und Springbrunnen aus und war in mehrere Erschließungsabschnitte, wie Pferdebahnen und Bürgersteige aufgeteilt.



Beginn des Deutschen Ringes, heutiger Ebertplatz

1900

Deutscher Platz



1922-50

NAMENSÄNDERUNGEN

Je nach politischer Situation wurde die damalige Anlage mehrfach unbenannt. So erhielt der Platz im Jahr 1922 den Namen „Platz der Republik“, zu Zeiten des Nationalsozialismus „Adolf Hitler-Platz“. 1950 gab es erneut eine Namensänderung, gewidmet dem ersten Weimarer Reichspräsidenten Friedrich Ebert, zu dem heutigen „Ebertplatz“.

UMBAUMASSNAHMEN

Anfang der 1970er Jahre wurde der städtebauliche Gedanke der Nord-Süd-Achse, die Verbindung der Turiner Straße und Riehler Straße, erneut aufgegriffen und realisiert. Der Bau von U-Bahnen, Stationsanlagen, sowie deren Zu- und Abgängen schritten voran. 1972 begannen die Umbauarbeiten des Ebertplatzes.



Ebertplatzpassage

1950-77

Durch die umfangreiche Begrünung, sowie den zentralen Brunnen von Wolfgang Göddertz sollte der Platz belebt werden. Zwei Jahre nach Beginn der Umbaumaßnahmen wurde der Bau des U-Bahnhofes am Ebertplatz abgeschlossen und kurz darauf wurde auch der Ebertplatz fertiggestellt und offiziell eröffnet.

VERNACHLÄSSIGUNG

Seit Ende der 1990er Jahre wurde der Platz, durch den Leerstand der Ladenlokale in den Passagen, und Außerbetriebnahme einzelner Rolltreppen geprägt. Dies hatte zur Folge, dass der Platz als Problemort mir Drogendealern und Obdachlosen in der Stadt bekannt wurde.

1990-2000

STILLEGUNG DER ROLLTREPPE UND DES BRUNNENS

Anfang der 2000er wurde der 1977 fertiggestellte Brunnen, als Folge allgemeiner Sparmaßnahmen, außer Betrieb genommen. Zeitgleich verzichtete die Stadt auch auf die Instandhaltung der Rolltreppen und legte diese ebenfalls still.



Kunstraum „Gold + Beton“ in der Passage

2005

2003

Brunnen von Wolfgang Göddertz



DIE PASSAGE WIRD ZUM ORT FÜR KUNST

2005 zogen Künstler*innen und Kurator*innen ein damals leer stehendes Ladenlokal in der Passagen und gründeten die Projektgalerie LABOR. Sie legten damit den ersten Grundbaustein für einen Ort für interdisziplinäre Kunst. Im Laufe der Jahre folgten weitere Projekt- und Ausstellungsräume wie GOLD+BE-TON, MOUCHES VOLANTES (ehemals BRUCH & DALLAS) und GEMEINDE.

PLANUNG ÖFFENTLICHER WETTBEWERB UND TÖTUNGSDELIKT

Nach Vernachlässigung des Platzes und in Folge dessen einer zunehmenden Entwicklung als Brennpunkt für Kriminalität wird im Dialog mit der Stadtgesellschaft 2009 beschlossen, dass es für den Eberplatz einen zweistufigen, öffentlichen Wettbewerb geben soll. Die Planung des Wettbewerbs wurde jedoch 2017 nach einem tödlichen Vorfall eingestellt.

RATSBESCHLUSS: VERGABEVERFAHREN VARI- ANTE UND ZWISCHENNUTZUNGSKONZEPT

Im Zusammenhang mit dem Ratsbeschluss für die Zwischen Nutzung wurde am 01.02.2018 festgelegt, dass es keinen öffentlichen Wettbewerb mehr geben soll.

2018

2017

Polizei auf dem Ebertplatz



Anfang 2018 wurde mit Ideenschmieden das Zwischen Nutzungskonzept Ebertplatz ausgearbeitet mit dem Leitziel, ein partizipatives Verfahren mit Bürger*innen und Institutionen zu gestalten und durch ein vielseitiges Programm eine stetige Belebung des Platzes zu generieren.

Drei wichtige Säulen wurden definiert:
Programm | Gestaltung | Struktur

WIEDERINBETRIEBNNAHME DES BRUNNENS

Durch die Initiative von Grische Göddertz, dem Sohn des Künstlers Wolfgang Göddertz, dem Brunnen e.V. und der Unterstützung des Kulturamtes konnte die wasserkinetische Plastik nach fast 15 Jahren wieder in Betrieb genommen werden. Unzählige Kölner*innen und Schaulustige kamen zur Wiederinbetriebnahme am 14.07.2018.

2018

Wiederinbetriebnahme Brunnen



ZWISCHENBERICHT ZWISCHENNUT- ZUNGSKONZEPT

Anfang des Jahres 2019 wurde ein ausführlicher Zwischenbericht bei der Stadt eingereicht. Diese Erkenntnisse sollten bei der weiteren Planung der langfristigen Umgestaltung berücksichtigt werden.

2020

Themen zur Weitergabe in die langfristige Planung:

- Die Verkehrssituation soll beruhigt werden
- ggf. Anbindung an Eigelsteinviertel
- „Wasser“ und „Grün“ sowie Kunst und Kultur als Alleinstellungsmerkmale
- Prozesshafte Planung und ein sukzessiver Umbau sind erstrebenswert
- Der Platz soll weiterhin flexibel bleiben
- Passagen als überdachten Raum erhalten und als Potenzialraum anerkennen
- Nichtkommerzielle und freie Sitzmöglichkeiten schaffen

ZWISCHENNUTZUNG WIRD IN WINTER AUSGEWEITET

Am 04.02.2021 wurde die Fortführung der Zwischennutzung festgelegt. Die Verwaltung wurde damit beauftragt ein Konzept für die Fortführung der Zwischennutzung zu erstellen, welches sowohl inhaltliche Schwerpunkte als auch einen Finanzierungsplan beinhaltet. Da es noch keinen konkreten Beschluss gab, hat das Kulturamt ein Open Air-Winterkulturprogramm vorgeschlagen. Der Rat genehmigte die Umsetzung eines (sozio-) kulturellen Winterprogramms.

RATSBESCHLUSS: BEDARFSFESTSTELLUNG

Im Ratsbeschluss vom 23.03.2021 wurde über den Prozess und die Mittelfreigabe für die Erarbeitung der ersten Planungsleistung/Vorqualifizierung entschieden.

Für die weitere langfristige Umgestaltung sollen folgende Vorqualifizierungen für beide Varianten erfolgen:

- Klärung der Nutzungsstruktur und städtebaulichen Grundidee unter Einbindung der



Ebertplatz um 1900



Ebertplatz ca. um 2000

2021

Konzert im Winterprogramm



Öffentlichkeit und der Erkenntnisse aus der Zwischennutzung

- Erstellen eines Gutachtens zur technischen Machbarkeit als Begleitung zur Vorqualifizierung durch Fachämter (Verkehr, Statik und Technik)
- Prüfung der Rahmenbedingungen zur Aufteilung der Verkehrsflächen
- Erstellen von Nutzungsvorschlägen im Rahmen der Vorqualifizierung

GESTALTERISCHER VERGLEICH DES EBERTPLATZES VON 1900 ZU HEUTE:

Gemeinsamkeiten:

- Insellage durch umgebende Straßen
- Grünriegel als Abschirmung
- Auf dem Platz angelegte Grünbeete
- Bepflanzung bestehend aus Bäumen und Sträuchern
- Zentrale Wasserstelle mit Wasserspiel
- Spiel mit geometrischen Formen
- Mehrere Zugänge zu Platz

Unterschiede:

- Höhenlage und Höhenniveaus
- Umlaufende Baumreihung und Bürgersteige um 1900
- Festgelegtes Wegesystem um 1900
- Verhältnis Wegraum und Wasserplatz

Städtebaulicher Kontext

HAUPTACHSEN

Die Kölner Ringe laufen im Norden direkt auf den Ebertplatz zu. Diese Ringe bilden gemeinsam mit der historischen Achse (Agneskirche im Norden/ Eigelsteintorburg im Süden) eine städtebaulich wichtige Kreuzung, die durch den Ebertplatz verläuft. Diese historische Achse ist heute am Ebertplatz nur noch eine Sichtachse, die nicht stark wahrnehmbar ist. Die Anbindung des Ebertplatzes an die Ringstruktur ist für Fußgänger heute kaum mehr gegeben.

ERSCHLIESSUNGSSITUATION

Der Platz wird durch den gehenden Verkehr dominiert. Dem Fahrradverkehr dient der Ebertplatz lediglich zur Durchquerung. Die Zugänge zum Platz und Bereiche des Platzes selbst sind nur beschränkt barrierefrei. Durch den Verkehr ist der Ebertplatz in einer Insellage - durch die Busspur entlang der nördlichen Seite und die 2- bis 4-spurigen Straßen, die stark frequentiert sind.

NUTZUNG

Eine Nutzungsmischung kennzeichnet die direkte Umgebung des Ebertplatzes. Auf Erdgeschossniveau dominieren Dienstleistungen und Gastronomie, während sich in den oberen Geschossen verstärkt Wohnungen befinden. Während am Eigelstein und auf der Neusser Straße die öffentlichen Räume u.a. mit Gastronomie belebt sind, bildet der Ebertplatz zwischen ihnen eine Zäsur.

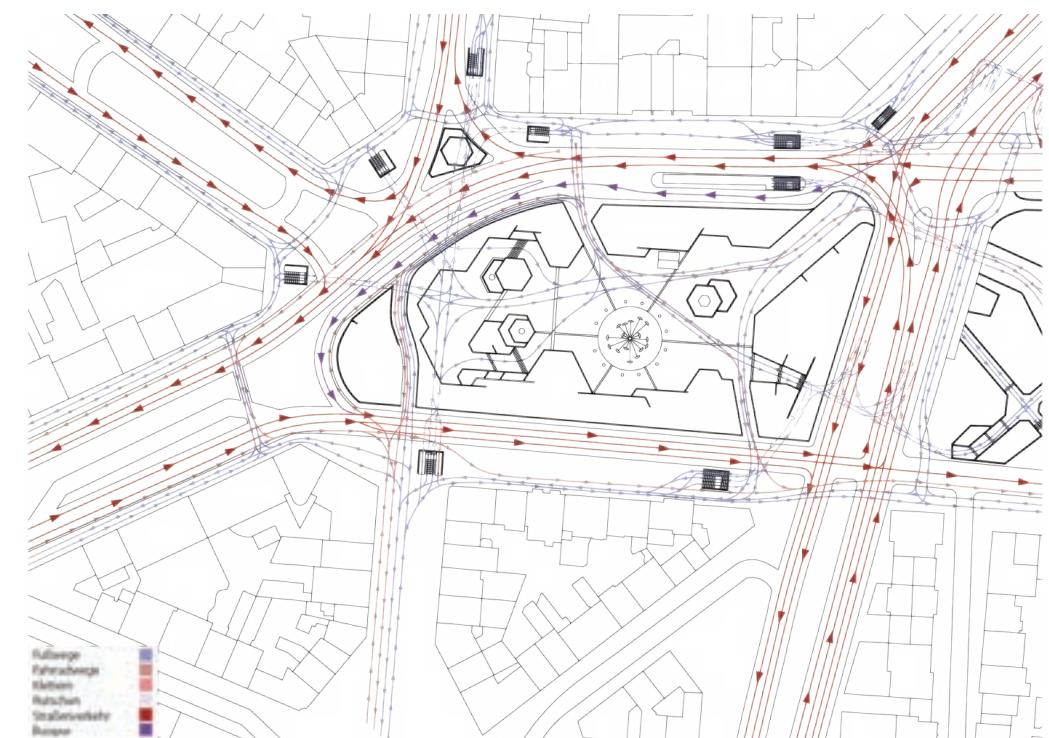
GRÜNFLÄCHEN

Der Ebertplatz wird durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Baumarten, darunter auch Sträucher, geprägt. Darüber hinaus wird der Ebertplatz durch große Grünflächen auf dem Platz selbst und Grünstreifen im Straßenbereich eingerahmt. Es weist damit mehr Grün auf, als in der allgemeinen Ansicht wahrgenommen wird.



Schwarzplan mit Darstellung der Hauptachsen

Erschließungssituation



Bedingungen | Technik | Sicherheit

Zusammenfassung von Interviewterminen und Recherche

STADTPLANUNGSAMT

Für die zukünftige Planung ist eine Stärkung der städtebaulichen Einbindung des Ebertplatzes von hoher Bedeutung. Dazu zählt auch, dass die vorhandenen Gegebenheiten (Zugänge, Verkehrsführung etc.) geprüft und ggf. neu gedacht werden. Um die Identität des Platzes zu bewahren muss die Nutzung und das Platzprogramm definiert und besonders die Ergebnisse der Zwischennutzungen miteinbezogen werden.

FEUERWEHR

Die Feuerwehr betrachtet die gegebene Situation der Passage, mit der über die ganze Fläche zum Platz hin offene Überdachung und die fünf anschließenden Treppen, als überwiegend für den Brandschutz gut handhabbar. Auch alle im Passagenbereich liegenden Räume befinden sich im Einzugsbereich von Fluchtwegmöglichkeiten. Abhängig von der zukünftigen Planung und der einhergehenden Nutzungsänderungen muss mit zusätzlichen Anforderungen an den Brandschutz zu rechnen sein.

POLIZEI

Fluchtmöglichkeiten: Für die Sicherheit und die Erleichterung der Arbeit von Einsatzkräften vor Ort wäre eine teilweise Schließung von diversen Auf- und Abgängen sinnvoll.

Unübersichtliche Situation: Viele dunkle Ecken erschweren die Übersicht und die Kontrolle der Einsatzkräfte auf dem Platz.

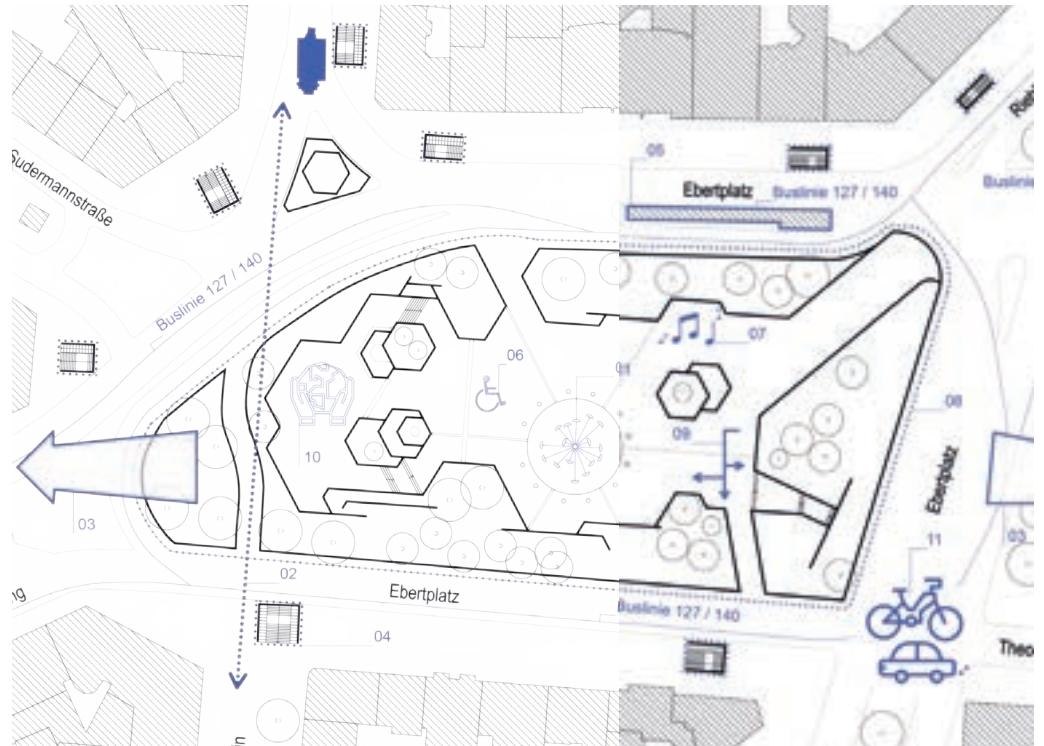
Es sollten zudem Anlaufstellen für betroffene Szenenmitglieder geschaffen werden.

AMT FÜR BRÜCKEN-, TUNNEL UND STADTBAHNBAU

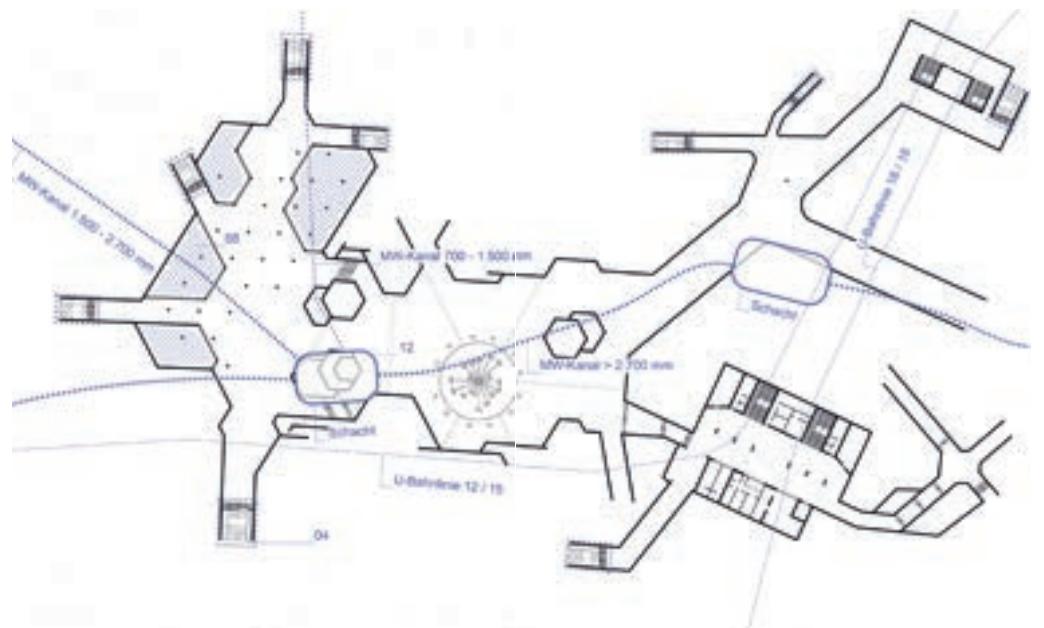
Derzeit gilt für die Passage als Unterführungsbauwerk am Ebertplatz ein Bestandsschutz. Sollten allerdings im Rahmen einer Umnutzung Bauvolumen oder Zweckrichtung verändert werden, muss eine neue Genehmigung nach neuen Richtlinien und Regelwerken beantragt werden. Aus der letzten Hauptprüfung des Bauwerks geht hervor, dass in Bezug auf die Verkehrssicherheit und die Dauerhaftigkeit eine mittelfristige Schadensbeseitigung erforderlich ist, um Folgeschäden zu vermeiden.

AMT FÜR ÖFFENTLICHE ORDNUNG

Seit dem Tötungsdelikt 2017 zeigt das Amt für öffentliche Ordnung mehr Präsenz auf dem Platz - allerdings nur tagsüber. Aus dessen Sicht sind bauliche Maßnahmen nötig um die Wirkung dunkler Ecken und Angsträumen zu schmälern. Das Drogenmilieu und das Klientel der Obdachlosigkeit ist nur schwer zu erreichen. Künstlerische Aktionen und Interaktionen im öffentlichen Raum stellen aus behördlicher Sicht kein Problem dar, solange solche Aktionen angemeldet sind und es Ansprechpartner:innen gibt. Besonders wichtig ist, dass das Amt auf die Belange aller Bürger:innen eingeht und gleichzeitig die Kölner Stadtordnung vertritt.



Skizze zum Termin mit dem Stadtplanungsamt
Skizze zu technischer Infrastruktur



Bauanalyse und Bauzeiten

MATERIALITÄT

Die gesamte Anlage des Ebertplatzes sticht durch ihren brutalistischen Charakter hervor. Das Material Beton kommt hier auf unterschiedlicher Weise zur Geltung: die Böden von Platz und Passage sind mit Betonsteinplatten gestaltet, die Wände und Mauern bestehen aus Kiesbeton, die Decken aus Beton mit Bretterschalung und die Mauerkrone sind aus Waschbetonelementen gefertigt. Seine unterschiedlichen Betonbauteile gehören zur Originalsubstanz von 1972-1977 und sind in der Architekturströmung des „Brutalismus“ einzuordnen und aufgrund dessen erhaltenswert. Neben dem Beton stellen die bronze-farbenen Schaufenster aus Aluminium die Besonderheit in der Passage dar. Sie sind dem Originalzustand von 1972-1977 zuzuordnen und aufgrund ihrer Einzigartigkeit und ihrem besonderen Charakter ebenfalls erhaltenswert.

Die Materialität und der Charakter der U-Bahnhaltestelle im Osten des Ebertplatzes passt sich größtenteils an den Hauptplatz an. Dieser Bereich ist allerdings getrennt zu bewerten, da die Wand- und Säulenfliesen der U-Bahnhaltestelle nicht dem brutalistischen Charakter des Gesamtbildes entsprechen, sondern eher der Corporate Identity des KVB's nachempfunden sind.



Waschbetonelement



Kiesbeton mit Brettschalung



Betonsteinplatten (hellgrau)



Betonsteinplatten (dunkelgrau)



Handlauf aus Aluminium



Betonsteintreppe (dunkelgrau)



Kopfsteinpflaster



Wandfliesen (rot)



Neuer Brunnenboden



Flickarbeiten mit Kaltasphalt

Nachträglich hinzugefügte Materialien

Form und Struktur

DAS HEXAGON

Das gestalterische Gesamtkonzept des Ebertplatzes basiert auf dem Grundmuster des regelmäßigen Hexagons (Sechseck). Die Form des Hexagons war in der Architektur der 70er Jahre eine typische und beliebte Form und ist unter anderem als „Waben“-Modell bekannt. Die Merkmale und Eigenschaften des Hexagons werden auf verschiedener Weise bei der Gestaltung des Ebertplatzes genutzt.

VARIATIONEN DER GRÖßen

- Regelmäßigkeit des Hexagons => es wird in unterschiedlichen Größen angewendet



ABLEITUNG DER WINKEL

- die Abgrenzung des Ebertplatzes ergibt sich aus den Winkeln und Seiten des Hexagons



AUFTEILUNG IN TRIGONE

- die trigonale Aufteilung ermöglicht die statische Lösung der Passagen auf dem Ebertplatz



ABRUNDUNG DES HEXAGONS

- die Abrundung der „Wasserkinetischen Plastik“ ermöglicht den Kontrast zum Hexagon



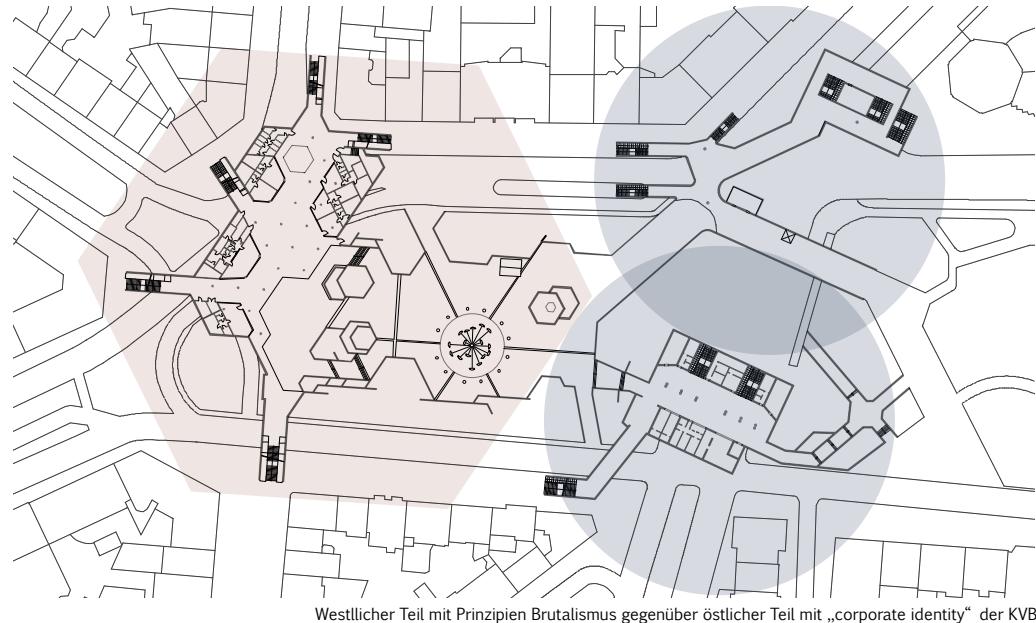
VERFORMUNG DES HEXAGONS

- Umwandlung zum unregelmäßigen Hexagon => Kontrast +Lösung der Wegführung



Form und Struktur

Bestandsschutz | Denkmalschutz



Prinzipien Brutalismus, Hexagon, Passagen



„corporate identity“ KVB, Unterführung

Es war in der Diskussion den Ebertplatz unter Denkmalschutz zu stellen, was jedoch nicht zur Unterschutzstellung führte. Anhand der Analyse im Modul kann man zur Diskussion zum Schutz den Platz in zwei Teilbereiche aufteilen. Zum Einen der westliche Teil samt Passage und der oberirdische Platz - sie zeigen die typischen Merkmale des Brutalismus. Des Weiteren weisen sie originale Bestandsmaterialien auf, weshalb in der

Gesamtbetrachtung dieser Teil unseres Erachtens als schützenswerter gilt. Der östliche Teil des Ebertplatzes besteht wiederum aus Materialien die durch die Erweiterung der Kölner-Verkehrsbetriebe AG hinzugefügt wurden. Dieser Gedanke der „corporate identity“ der KVB betrachten wir als nicht schützenswert. Trotz dieser Erkenntnis sollten die Passagen und der Platz genauer betrachtet und untersucht werden.

Untersuchungen zur Bewertung

BERICHTERSTATTUNG PRESSE

Da der Ebertplatz bereits seit langer Zeit ein kontroverses Thema in der Stadt Köln ist, gibt es viele verschiedene Meinungen zu Mängeln und Potentialen sowie zu den Anforderungen in Bezug auf den Platz selbst und seine städtebauliche Rolle. Bei dieser Recherche wurde besonders mit Presseberichten von 1970 - 2021, verschiedenen bestehenden Umfragen und den bisherigen Gestaltungsideen zur Umgestaltung des Ebertplatzes gearbeitet. Zusammenfassend stellt sich heraus dass die Presse im allgemeinen ein sehr großes Interesse an dem Ebertplatz hat und dass die Berichterstattung sich über die Jahre von negativ zu positiv durch die Veränderungen auf dem Platz entwickelt hat. Dennoch überschattet immer noch das Thema der Kriminalität die positive Berichterstattung. Im Folgenden sind prägnante Zitate der Presse zur Bewertung des Ebertplatzes dargestellt.

„Auf dem Ebertplatz gibt es nur staubige Trockenheit.“
„Von der Bürgerschaft unbeliebten Unterführung“
„Der drüge Ebertplatz“
27.05.1977_Kölnische Rundschau

„Wie man weiß, kam es ganz anders - und mit seinem nach langem Stillstand wieder aktivierten „Wasserkinetischen Plastik“-Brunnen, der Eislaufbahn im Winter und dem Begleit- Eventprogramm ist der vormals als Angstraum betitelte Ebertplatz sogar wieder zum Treffpunkt für Familien geworden“
26.02.2019_KSTA

„Zur Ehrlichkeit gehört aber, einzuräumen, dass sich die Situation auf dem Ebertplatz durch die Zwischenutzung zwar verbessert hat, wir die Probleme, die es dort [...] gibt, aber nicht in Gänze lösen konnten“
06.11.2023_KSTA

UMFRAGEN AM EBERTPLATZ

Aus den Umfragen und Ergebnissen der Umfragen der Alten Feuerwache im Rahmen der Zwischenutzung wird deutlich, das der Ebertplatz viel Potenzial hat. Der Raum ist laut den Befragten ungepflegt und hat wenig Aufenthaltsqualität. Jedoch funktionieren Veranstaltungen und Projekte auf dem Platz gut und tragen dazu bei, dass der Raum belebt wird. Laut der Verbesserungsvorschläge der Befragten besteht auch der

Wunsch auf eine durchgängige Nutzung auf dem Platz, durch beispielsweise einer Art Gastronomie. In der zukünftigen Planung sollten diese Aspekte auch beachtet werden.

Exkurs - Gestaltungsvorschläge zur Weiterentwicklung des Ebertplatzes

MASTERPLAN INNENSTADT KÖLN (2009)

Der Masterplan wurde von Albert Speer & Partner GmbH vorgelegt. Er schlägt vor, den Ebertplatz als ebenerdigen Platz in der Kette der Plätze der Ringe wiederherzustellen. Der Masterplan, wur-

de als Planung für ganz Köln konzipiert und wurde als Entwurfsvorschlag für den Ebertplatz interpretiert.



Gegenüberstellung Historie, Bestand und Masterplan

3X EBERTPLATZ PROJEKT VON BACHMANN BADIE ARCHITEKTEN (2014)

Das Projekt differenziert den vorhandenen Stadtraum in drei räumliche Ebenen mit unterschiedlichem Charakter (Platz, Halle und Park). Alternativ zu der im Masterplan vorgesehenen Neugestaltung des Platzes als ebenerdiger und einheitlicher

Stadtraum werden hier Möglichkeiten aufgezeigt, das Nebeneinander der vorhandenen Raumsituationen als Qualität und als Ansatz für eine Weiterentwicklung zu sehen.



Konzeptlageplan



Visualisierung Innenraum



Visualisierung Entwurfsumsetzung

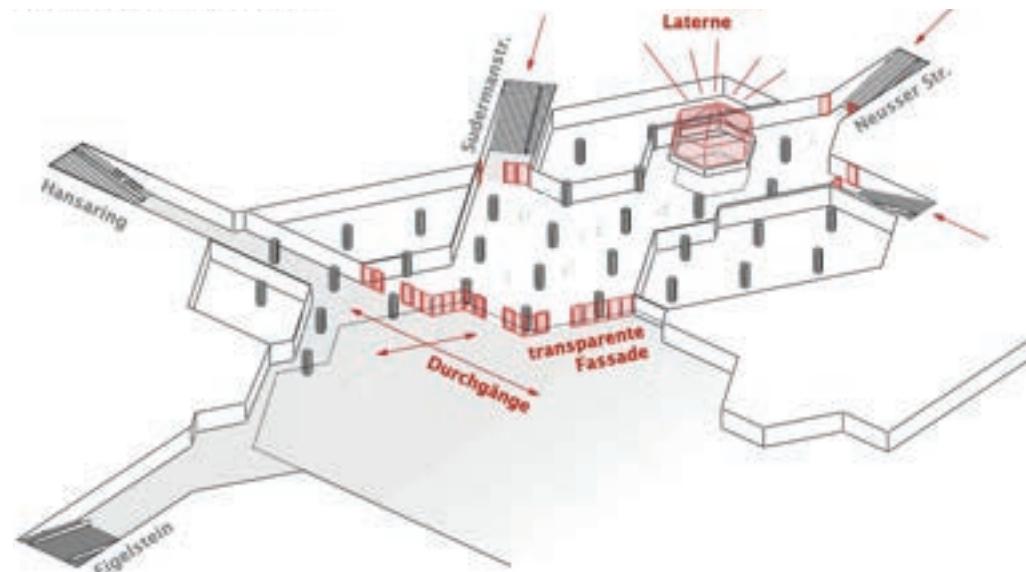
TEMPORÄRE KUNSTHALLE VON BACHMANN BADIE ARCHITEKTEN (2020)

Der Entwurf wurde vom Büro aus Eigeninitiative geplant. Das Konzept dieser Kunsthalle war für die Zwischenutzungsphase 2020/2021 gedacht, da die Passage viel Potenzial hat, aber zu wenig

genutzt wird. Dabei sollte die Passage tagsüber genutzt werden und durch Faltwände zwischen 22.00-07.00 Uhr geschlossen sein.



Visualisierung Kunsthalle



Axonometrie Kunsthalle

EBERTPLATZ 21 VON SIC ARCHITETEN

Dieser Entwurf löst den Ebertplatz aus seiner Inselflage und integriert ihn in die Ringstruktur. Die Zäsur Nord-Südfahrt wird durch eine „Parkbrücke“ aufgehoben. Das Platzniveau des Ebertplatzes

wird wieder auf Straßenebene gehoben und die Verkehrssituation des Ebertplatzes optimiert. Die Raumbezüge zum Hansaring und die Achse St. Agnes und Eigelsteintor werden wiederhergestellt.



Verkehrsberuhigte Zone und Überbauung der Passagen

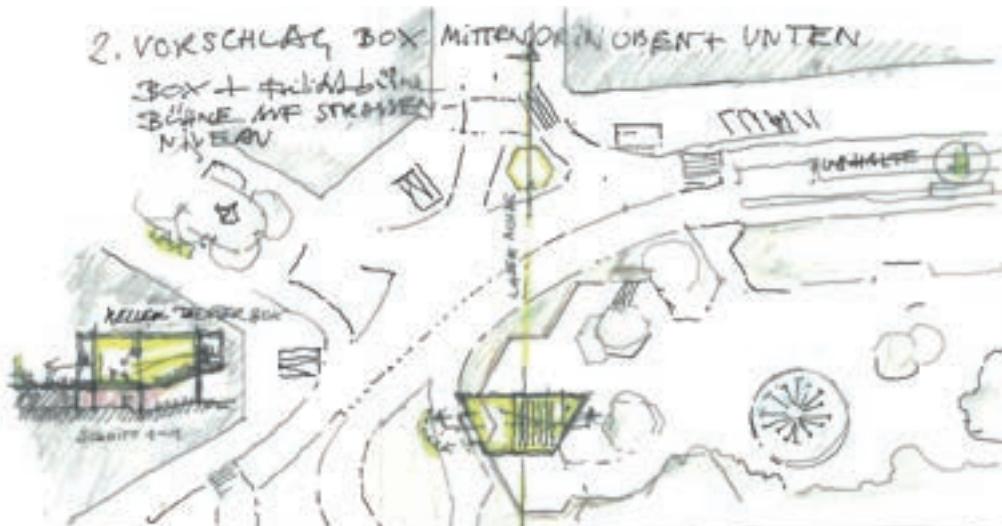


Rendering des Entwurfs

ENTWURFSSKIZZEN CHRISTIAN SCHALLER (2021)

Christian Schaller möchte den Platz Schritt für Schritt umgestalten, statt einen komplett neuen Entwurf umzusetzen. Der Ebertplatz soll zu einem Aufenthaltsort werden, statt ein Durchgangsplatz zu sein. Durch das

Angebot von mehr Sitzgelegenheiten sollte auch die soziale Kontrolle des Platzes verbessert werden. Zudem werden viele Maßnahmen zu Verkehrsveränderungen im Nordosten vorgeschlagen.



Grundrissskizze

ENTWURFSIDEE BÜRGERVEREIN KÖLNER EIGELSTEIN E.V. (2021)

Die Insellage des Ebertplatzes soll aufgelöst werden. Die städtebauliche Achse zwischen der Agneskirche und dem Eigelstein soll durch eine oberirdische Fußgängerverbindung erfolgen. Die Abgänge

zur Passage werden geschlossen und die Passage als Kunstraum genutzt. Der Verkehr wird auf die Nordseite des Platzes verlegt. Somit entstehen eine Fußgängerzone mit Anbindung zum Eigelstein.



Entwurfsplanung

FAZIT ZUM KAPITEL RECHERCHE

Insgesamt weist der Ebertplatz neben seinen vielen Mängeln auch Potentiale auf. Viele Grünflächen, die beliebte wasserkinetische Plastik und auch seine Architektur bringen bereits viel mit sich.

Die verschiedenen Entwurfsideen arbeiten Potentiale heraus, können zum Teil aber die Identität des Ebertplatzes nicht bewahren.

Die Recherche hat ergeben, dass der Ebertplatz durch eine Umgestaltung einen Großteil der Potentiale ausschöpfen könnte. Deshalb würde eine Aufwertung und Erweiterung des Bestandes schon einige bestehende Probleme lösen. Dennoch besteht die besondere Schwierigkeit darin, allen Meinungen der vielen Beteiligten gerecht werden zu können.

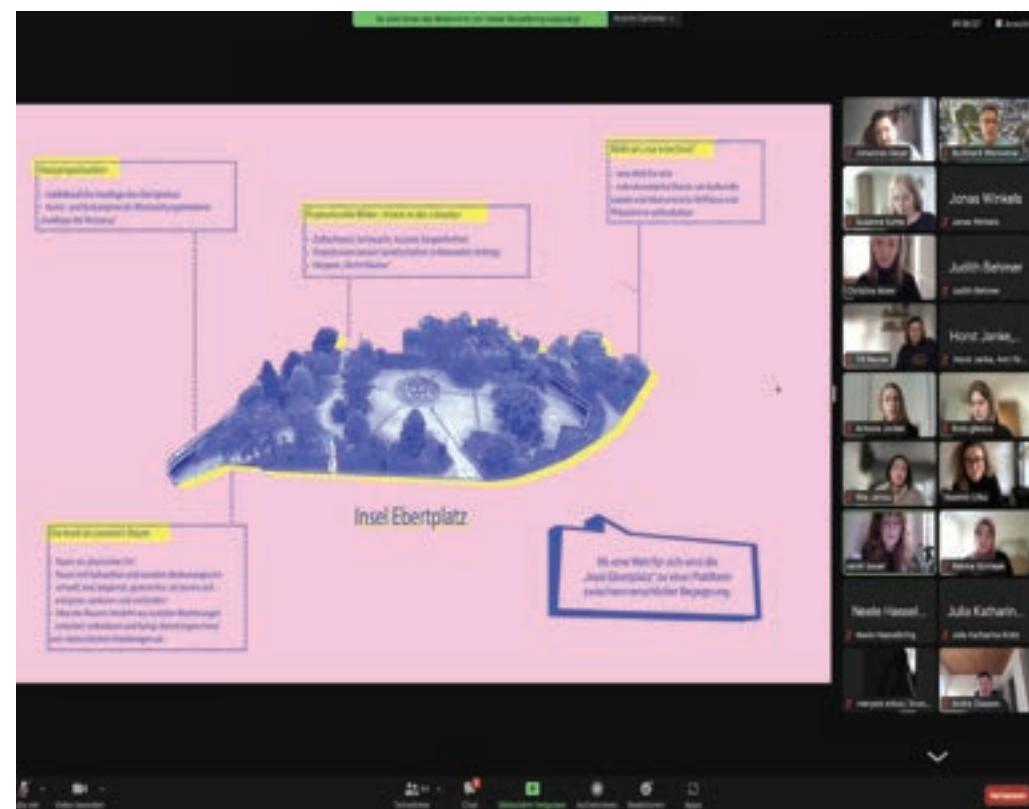
Erste Konzeptideen

Nach den Recherchen zu Grundlagen für Planungen und mögliche Entwicklungen des Ebertplatzes wurden in einem digitalen Studentenworkshop in fünf Gruppen erste mögliche Konzeptideen für den Ebertplatz erarbeitet.

Das Ziel dabei war es erste Ansätze für langfristige Entwicklungen zu finden um in der Diskussion der Ansätze wichtige Themen für die Entwicklung des Platzes herauszuarbeiten. Diese Themen sollten

im nächsten Schritten dann Grundlagen der Entwürfe für temporäre Interventionen bilden.

Die ersten Konzeptideen wurden in einer öffentlichen Zoompräsentation vorge stellt und diskutiert. Die Entwürfe wurden ergänzend in einer Ausstellung auf dem Ebertplatz gezeigt. Hier war es uns wichtig Feedback zu den Entwürfen und wichtigen Themen für den Ebertplatz einzuholen.



Bildschirmfoto Zoomtermin in der Coronazeit

Insel Ebertplatz

Nutzungsvarianten

Die Insel Ebertplatz soll eine Plattform für zwischenmenschliche Begegnung werden. Anlässlich dessen wurden verschiedene Handlungsansätze entwickelt, welche von den Akteuren und Vereinen genutzt werden können, jedoch auch offen für neue Akteure und Programme sind. Umgesetzt werden diese Handlungsansätze durch modulare Elemente, die durch ihre Form flexible Anordnungs- und Nutzungsvarianten ermöglichen.

„Tausch Dich aus“

Für die Belebung und die Förderung kultureller und sozialer Begegnungen des Ebertplatzes können die modularen Elemente in Form von Marktständen ausgebildet werden. Diese kann man großzügig verteilen und individuell anordnen, sodass auch weiterhin die Durchwegung des Platzes gewährleistet ist. Die Thematik der Marktstände ist freige stellt, damit verschiedene saisonale Formen integriert werden können, wie z.B.: Weihnachtsmärkte, Bauernmärkte, Flohmärkte, etc.



„Sitzen in den Passagen“

In den Passagen des Ebertplatzes gibt es derzeitig keine Sitzmöglichkeiten was dazu beiträgt, dass sich hier niemand länger aufhält. Durch die neuen modularen Elemente schafft man eine langfristigere Aufenthaltsqualität. Die Flexibilität der Sitzmodule ermöglicht hier freie Anordnungs- bzw. Gruppierungsvarianten und ist auf die restliche Fläche des Ebertplatzes erweiterbar.

„Schau zu - Sei ein Teil“

In Form einer Bühne ermöglicht das flexible Modul verschiedenen Veranstaltungen Raum zu geben. Die Module bieten hier eine hohe Flexibilität, in dem man die Bühne nach Bedarf erweitern und unterschiedlich platzieren kann. Die Bespielung der Bühne ist gänzlich freigestellt und sie kann von verschiedenen Interessengruppen genutzt werden, wie z.B.: sozialen Initiativen, Theatergruppen und Künstler*innen jeglicher Art.

Ebertplatz Connected

Städtebauliche Ansätze

Der Ebertplatz bekommt eine neue Rolle im Kölner Stadtgebilde und soll zu einem kreativen Zentrum werden, wodurch der Ebertplatz im städträumlichen Gefüge verankert wird.

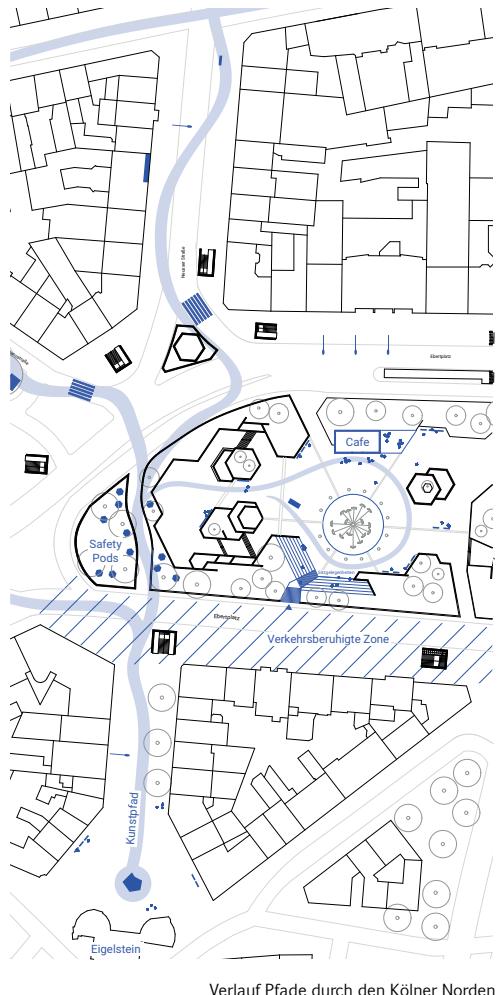
Künstlerische Ansätze

Die Idee eines „Kunstpfades“ vom Eigelstein-Torbogen bis hin zur Agneskirche: die Kunst ist am Ebertplatz und in dessen näherer Umgebung stets ein prägendes Element im Stadtbild.

Streetart und die Kunstausstellungen, nicht zuletzt am Ebertplatz, lassen das die gesamte Nordstadt in einem individuellen Licht erstrahlen. Diese Idee soll sich in Form von verschiedenen situationsabhängigen Eingriffen rund um den Platz, der Neusser Straße und diversen Seitenstraßen widerspiegeln.

Gesellschaftliche Ansätze

Die SafetyPods sind zeltartige Konstruktionen, die mit einer festen Bodenplatte und Solarfolie einen warmen Untergrund bieten - für jeden der einen sicheren, privaten Notschlafplatz braucht.



Perspektive Straßenraum

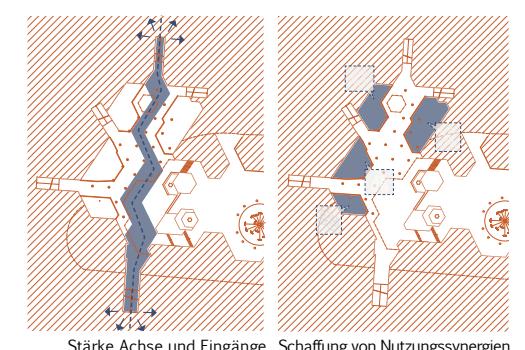
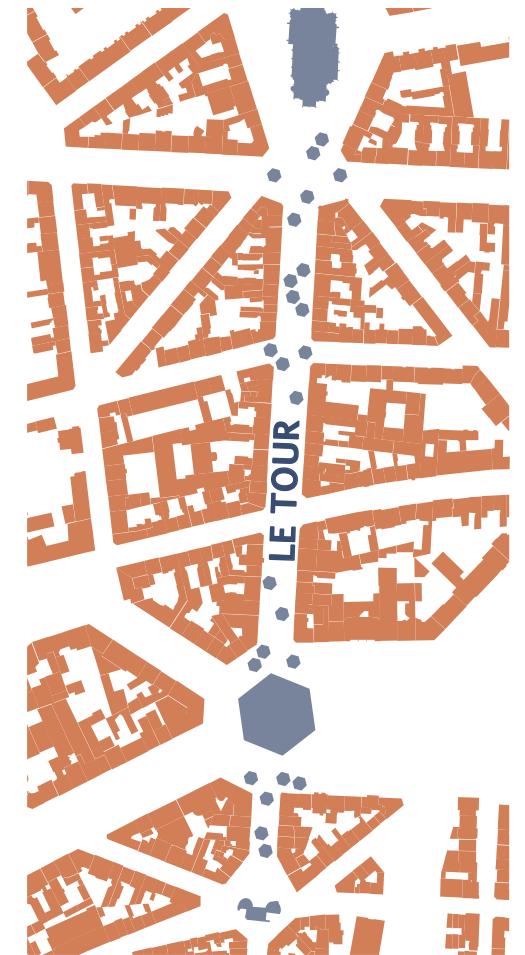
Le Tour Ebertplatz - ein Ort der Veedel verbindet

Mit dem Konzept >> LE TOUR EBERTPLATZ - ein Ort der Veedel verbindet << ist es unser Ziel den Ebertplatz in das städtische Gesamtgefüge zu reintegrieren und durch eine erhöhte Nutzerdichte zu beleben.

Der Ebertplatz soll sich von seiner isolierten Insel Lage hin zu einem vernetzenden Knotenpunkt zwischen den Veedeln Agnesviertel im Norden und Eigelstein im Süden entwickeln und gleichzeitig ein funktionierendes Glied der Ringe bilden. Sein Charakter und Identität wird durch die gleichnamige Veranstaltungsreihe geprägt und positiv geformt.

Für eine erfolgreiche Reintegration in das städtische Gesamtgefüge, soll der oberirdische Platz in die städtebaulichen Strukturen der Ringstraße integriert werden, damit ein barrierefreier Zugang für den Fuß- und Radverkehr auf den Ebertplatz erfolgen kann.

Die Abfolge von einem begrünten Wegraume zu einem qualitativ hochwertigen Platzraum würde die Ringstrasse positiv ergänzen. Hier wäre ein denkbarer Lösungsansatz, den autofreien Mittelstreifen, in Form eines begrünten Teppichs, bis auf den Ebertplatz fortzuführen.



Brücken schlagen

Der Kölner Ebertplatz, mit der dazugehörigen Passage, bietet den Nutzer*innen eine sehr seltene Situation im Kölner Stadtgefüge. Man könnte es mit einem Inselcharakter, bzw. einer Abschirmung von der Außenwelt gleichsetzen. Durch seine abgesenkte Lage unterhalb des eigentlichen Straßenniveaus in Kombination mit der umliegenden Bepflanzung in Form von Bäumen und Sträuchern, wird der Platz vom Stadtlärm nahezu vollständig abgeschirmt. Dieser Umstand lässt den Nutzer kurzzeitig vergessen, dass dieser sich eigentlich mitten im Stadtraum, inmitten eines großen Verkehrsknotenpunktes befindet.

Eben dieses Phänomen gilt es in unseren Augen zu erhalten und zu festigen. Durch verschiedene Maßnahmen wollen wir die seltene städtebauliche Situation und den „Inselcharakter“ des Ebertplatzes erhalten, ohne den architektonischen Ausdruck des Bauwerks zu schmälern. Der Titel des Konzeptes ist also in metaphorischer Weise zu verstehen und zielt darauf ab, durch kleine Maßnahmen die Sichtbarkeit des Ebertplatzes, in seinen Randbereichen auf der Ebene 0, aber auch innerhalb seines eigenen Inselsystems zu erhöhen und auf diese Art „Brücken zu schlagen“.

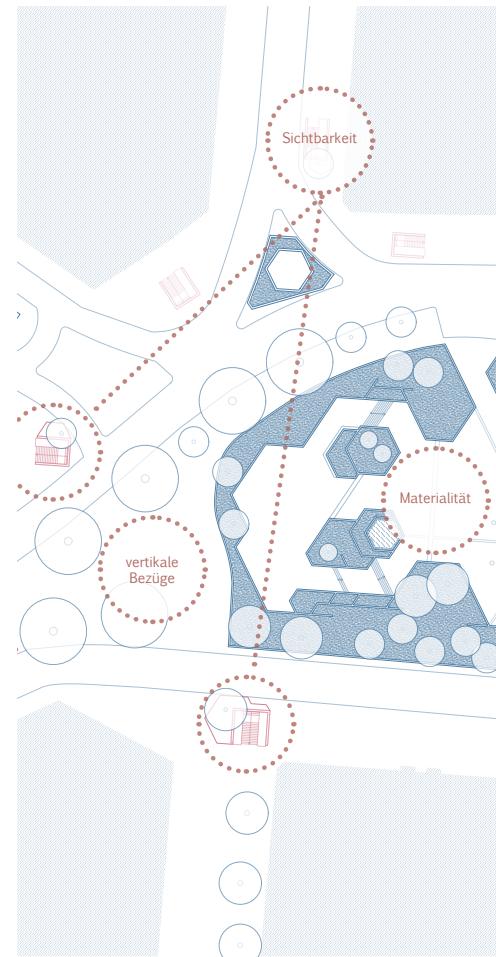
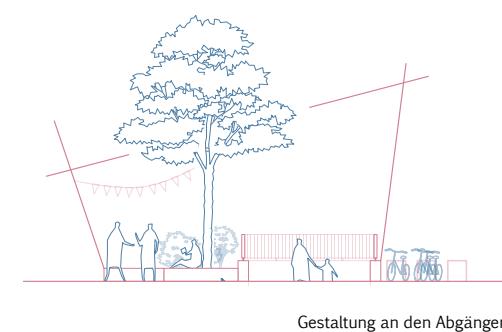


Abb. 1 Lageplan



Gestaltung an den Abgängen

Stärken stärken Schwächen schwächen

Der Ebertplatz bildet den nördlichen Abschluss der inneren Ringe, die die Altstadt von der angrenzenden, ebenfalls historischen, Stadtstruktur trennt.

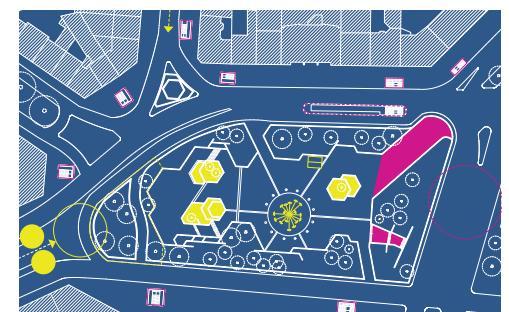
Um die Lage in der Ringstruktur zu nutzen, schlägt das Konzept städtebaulich die Wiederbelebung der Ringe als prunkvollen Boulevard vor: Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs, Stärkung des Fuß- und Fahrradverkehrs, Ausbildung eines begrünten, fußläufigen und durchgehenden Mittelstreifens, höhere Qualität der Architektur, Platz- und Straßengestaltung sind mögliche Maßnahmen.

Um dieses Potential intensiver auszubauen - die Stärken weiter zu stärken - können gezielte Maßnahmen dafür sorgen, dass das Bindeglied „Ebertplatz“ ansässige Bewohner*innen und Kölner Bürger*innen verbindet und eine Anlaufstelle für Kunst, Kultur und gemeinschaftliches Miteinander wird.

Hier dürfen auch temporäre und / oder kurzfristig realisierbare Projekte nicht aus dem Fokus geraten, wie ein Wochenmarkt auf dem Ebertplatz beispielhaft zeigt. Ziel ist es, die Lebendigkeit des Platzes weiter zu fördern.



Stärken (gelb) und Schwächen (rot)



Lageplan mit Stärken (gelb) und Schwächen (rot)



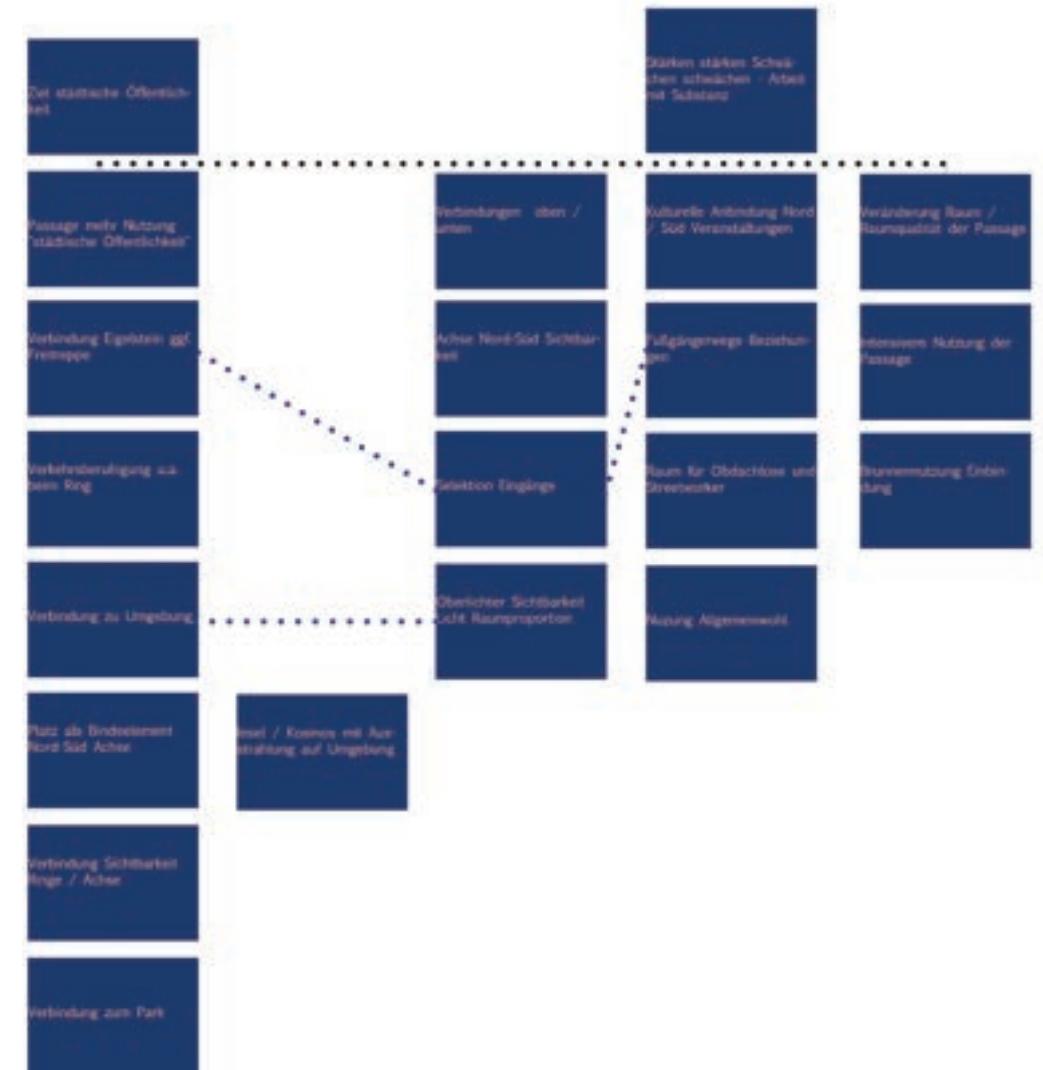
Eindrücke der Konzept-Präsentation in der Passage



Eindrücke der Konzept-Präsentation in der Passage



Zusammenstellung Feedback zu den ersten Konzeptideen



Eindrücke der Konzept-Präsentation in der Passage (links)

Entwürfe und Workshops



Entwürfe und Workshops

LEHRENDE

Susanne Kothe
Chris Schroeer-Heiermann

Workshop Lehrende der RWTH Aachen
Bernadette Heiermann

STUDIERENDE

Jessica Abrantes
Judith Baumeister
Rebecca Diebold
Chrissa Fitila
Ramona Franz
Alaleh Ghiasi Moghaddam
Aila Nuutinen
Ammar Hesam-Zadeh
Gentonis Istrefaj
Rita Jetton
Ilgin Kilic Taner
Marie Kleinschmidt
Theresa Lefken
Larissa Liebald
Monireh Pilehvar
Till Reuter
Konrad Schmidt
Ramona Tokgözoglu
Ayse Tunc
Clemens Urban
Denise Zorn

In der zweiten Phase ab Frühjahr 2022 wurden Feedback und Anregungen aus der ersten Phase aufgenommen und in einem «World Café» unter anderem mit Vertretenden des Stadtplanungsamts, des Kulturamts, des Ordnungsamts, der Polizei sowie der freien Kunsträume und des Bürgervereins Kölner Eigelstein mögliche Ansätze diskutiert und so weiterentwickelt, dass die wichtigen Themen für den Passagenbereich herauskristallisiert werden konnten. Darauf aufbauend erarbeiteten in einem Workshop Studierende der TH Köln und der RWTH Aachen im Juni 2022 Entwürfe für temporäre Interventionen, die öffentlich präsentiert und diskutiert wurden, mit dem Ergebnis, dass drei temporäre Interventionen realisiert werden sollten – eine Freitreppe zum Eigelstein, Sitzbänke und eine Installation über dem Lichthof.

Worldcafé

Aufbauend auf die Grundlagenermittlung und die Herausarbeitung wichtiger Themen aus dem Feedback zu den ersten Konzeptideen wurde im nächsten Schritt vor Ort in der Passage ein Workshop als Worldcafé mit vielen Initiativen und Ämtern, die sich mit dem Ebertplatz beschäftigen, veranstaltet.

Ziel war es mit den Beteiligten übergeordnete Ziele und Vorstellungen zu entwickeln um der weiteren Arbeit darauf aufzubauen.

Nach der Präsentation der bisherigen Ergebnisse der Studierenden wurden an drei Tischen gemeinsam wichtige Themen und Ziele erarbeitet. Hierbei war es unerheblich, ob es sich um kurz- oder langfristige Ziele, utopische oder realistische handelte.



Diskussionen

Eindrücke Worldcafé (rechte Seite)

Teilnehmende aus Initiativen und Ämtern:

BRUNNEN E.V.

Meryem Erkus, Grischa Göddertz, Judith Behmer

KULTURAMT

Nadine Müseler

STADTPLANUNGSAMT

Johannes Geyer

BÜRGERVEREIN KÖLNER EIGELSTEIN E.V.

Jörg Frank

POLIZEI

Markus Ballentin

ORDNUNGSAMT

Horst Janke, Sylke Heckmann





Betrachtung von Notizen
Diskussion in der Passage (rechte Seite)



Zusammenfassung wichtige Themen

Auf Basis des Feedbacks des ersten Semesters, des Worldcafés mit den Akteuren und der Analysen wurden die wichtigen Themen zusammengefasst:

STÄDTEBAU

Die Anbindungen zum Eigelstein und das Agnesviertel erhalten eine besondere Wichtigkeit, wobei sowohl die unterirdische Passage als auch oberirdische Verbindung betrachtet werden sollten. Dabei wurde auch über die Notwendigkeit einiger Zugänge diskutiert. Um dem Wunsch nach mehr Klarheit und Eindeutigkeit nachzukommen, könnten einzelne Zugänge geschlossen werden. Zudem ist die Sichtbarkeit im Stadtraum wichtig.

STÄDTEBAU

Achse Eigelstein/ Agnesviertel
Anbindung Eigelstein
Anbindung Ringe
Verbindung der Ebenen
Sichtbarkeit

NUTZUNG

Um die Öffentlichkeit in der Passage zu stärken, sind Nutzungen, die den Raum rund um die Uhr beleben, wünschenswert. Beispielsweise könnte die vorhandene Gastronomie ihre Öffnungszeiten ausweiten und sich in den Außenbereich vergrößern. Die Nutzungen sollen unterschiedliche Nutzer*innengruppen zusammenbringen. Bestehende Kunsträume sollen erhalten und durch neue Nutzungen ergänzt werden. Studierende schlagen ein „Ideastore“ vor, der als Bibliothek, mit Gruppenräumen für Initiativen, Beratungsstelle oder Theater genutzt werden kann.

NUTZUNG

Nutzung rund um die Uhr
Kunsträume
Gastronomie / Aussengastronomie
Veranstaltungen

RÄUME

Es soll mehr Aufenthaltsqualität in der Passage geschaffen werden, ggf. könnte eine klarere Strukturierung der Räume von Vorteil sein. Zudem sind eine bessere Beleuchtung und Sitzmöglichkeiten wünschenswert.

RÄUME

Aufenthaltsqualität
Licht
Strukturierung



Städtebau

Anbindung
Dem Bereich in Richtung Eigelstein wird eine besondere Wichtigkeit zugesprochen. In diesem Rahmen wurde auch über eine großzügige Öffnung und Verkehrsberuhigung der gesamten Flanke gesprochen.

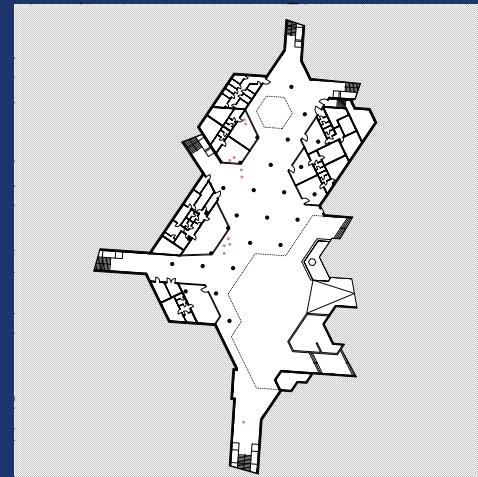
Konsens auf Basis
des Feedbacks des ersten Semesters, des Brainstormings der Studierenden und des Worldcafés mit den Akteuren



Städtebau

Nord-Süd Achse
Die Wichtigkeit dieser Achse wurde vielfach in verschiedenen Diskussionen und Vorschlägen thematisiert. Hierbei sollte jedoch nicht nur die unterirdische Passage betrachtet werden, sondern ebenso die oberirdische Verbindung.

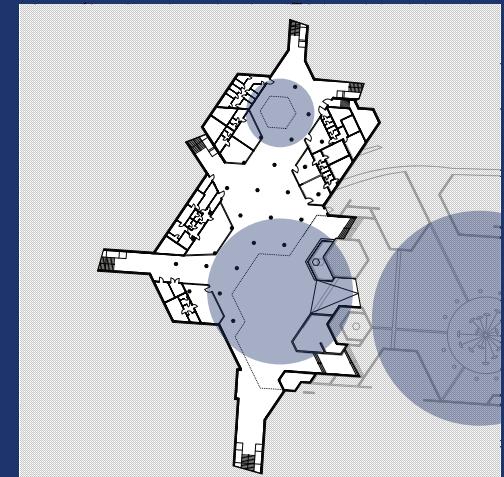
Konsens auf Basis
des Feedbacks des ersten Semesters, des Brainstormings der Studierenden und des Worldcafés mit den Akteuren



Nutzung

Öffentlichkeit stärken
Um die Öffentlichkeit in der Passage zu stärken sollte eines der obersten Ziele sein die vorhandene Gastronomie ganztagig zu öffnen. Zudem sind Nutzungen, die die Passage rund um die Uhr beleben, wünschenswert.

Konsens auf Basis
des Feedbacks des ersten Semesters, des Brainstormings der Studierenden und des Worldcafés mit den Akteuren



Nutzung

Veranstaltungen
Belebung des Platzes
zu unterschiedlichsten Tages- und Nachtzeiten
Zusammenbringen unterschiedlicher Nutzer:innengruppen

Konsens auf Basis
des Feedbacks des ersten Semesters, des Brainstormings der Studierenden und des Worldcafés mit den Akteuren

Workshop

In einem dreitägigen Workshop haben Studierende der TH Köln gemeinsam mit Studierenden der RWTH Aachen entworfen. In vier verschiedenen Gruppen wurden Entwürfe erarbeitet - zunächst Ansätze für eine langfristige Entwicklung und darauf aufbauend Entwürfe für temporäre Interventionen, mit denen langfristige Gestaltung erprobt werden kann.

Nach einem Rundgang über den Ebertplatz am ersten Tag und einer kurzen Vorstellung der bisherigen Analyseergebnisse und Konzepte begannen die Studierenden in unterschiedlichen Gruppen mit den Entwürfen.

Die Arbeit mit Skizzen und Arbeitsmodellen wurde

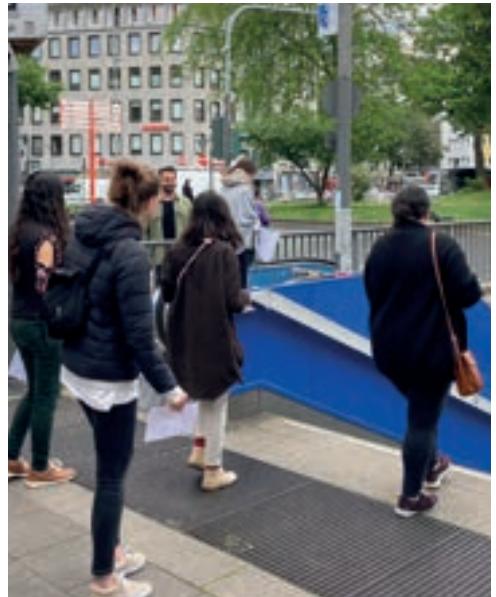
am zweiten Tag fortgesetzt. Nachmittags gab es eine Feedbackrunde durch Bachelorstudierende Beteiligte der Zwischennutzung, Vertreter aus Ämtern und Professor*innen der TH Köln.

Am letzten Arbeitstag wurden die Konzepte, Entwürfe und Modelle finalisiert. Die Präsentation am späten Nachmittag erfolgte vor allen Akteuren sowie weitere Beteiligten. Alle Anwesenden sprachen sich dafür aus, alle Entwürfe für temporäre Interventionen zu realisieren..

Der Workshop endete mit einem Public Dinner, das die Studierenden mit allen Beteiligten gemeinsam organisiert haben.

Feedback (rechte Seite)

Rundgang am ersten Workshoptag



Workshopergebnisse

IN SITU

Larissa Liebald, Aila Nuutinen, Konrad Schmidt, Clemens Urban, Denise Zorn

Ziel des Konzeptes ist, die vorgefundenen räumlichen Eigenschaften des Platzes zu erkennen, die verschiedenen Raumzonen zu verstehen und in Folge dessen die Raumkonzeption der Passage weiterzuentwickeln. Das Konzept „In Situ“ wurde auf Basis der langfristigen Perspektive des Ebertplatzes entwickelt, um im Anschluss hieraus ein Konzept für kurzfristige Interventionen zu entwickeln.

LANGFRISTIGE UMSETZUNG

Durch die Absenkung des Niveaus um 80cm, wird die Proportion in der Passage in die Höhe gestreckt und erscheint leichter. Die Beleuchtung soll von unten erfolgen, um dieses Gefühl zu stärken. Die Bereiche vor den Nutzungen bleiben auf dem Bestandsniveau und bilden Sitz- und Trittstufen aus. Hierdurch entstehen sowohl neue, bespielbare Flächen für die Kunsträume, als auch neue Aufenthaltsbereiche und Verweilräume für Besucher*innen.



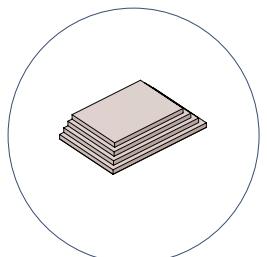
meeting stage

Ammar Hesam-Zadeh, Monireh Pilehvar, Till Frederik Reuter, Rebecca Diebold, Ayse Isil Tunc

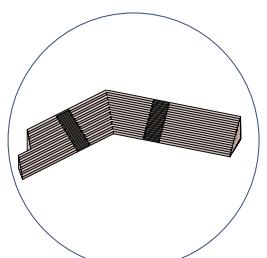
Der Ebertplatz soll besser an den Stadtraum angebunden werden. Im Fokus steht die Treppe. Sie soll als neuen Aufenthaltsraum bzw. Treffpunkt dienen aber auch eine Art Brücke zum Ebertplatz bilden. Die Treppe soll einerseits als neuer Zugang genutzt werden aber darüber hinaus soll die Treppe auch dafür sorgen, dass der Platz übersichtlicher wird.

Der Übergang zwischen Straßenebene und Platzebene soll somit miteinander verschmelzen. Die Treppe kann auch als Sitzmöglichkeit verwendet werden. Auf dem Platz finden unterschiedliche Veranstaltungen statt, jedoch gibt es nur geringe Sitzflächen bzw. Aufenthaltsmöglichkeiten - durch die Treppe können sich mehr Menschen auf dem Platz aufhalten.

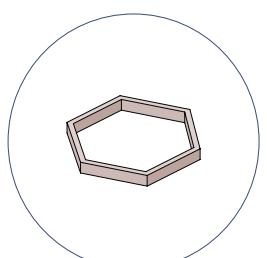
Die Passage hat leider momentan Bereiche die sehr dunkel sind und Angsträume bilden. Deshalb planen wir ein zweites Oberlicht in der Decke, dass der Passage mehr Tageslicht gibt. Darüber hinaus werden drei Zugänge geschlossen. Die Räume die daraus entstehen, können für Gastronomie oder von den Kunsträumen genutzt werden. Der Gastrobereich wird damit größer und für die Kunsträume gibt es mehr Raum, denn uns war es auch wichtig die Kunsträume am Ort zu unterstützen.



Tribünen über den geschlossenen Zugängen



Tribünen Treppe



Oberlicht für mehr Licht im Forum

Piktogramme Konzept meeting stage
Arbeitsmodell meeting stage (rechte Seite)



Einblick. Ausblick. Durchblick.

Alale Ghiasi Moghaddam, Ramona Tokgözoglu, Rita Jetto, Judith Baumeister, Theresa Lefken

Von Weitem nur schwer erkennbar, erstreckt sich der Ebertplatz entlang des nördlichen Abschlusses der Kölner Ringe. Er verbindet nicht nur die ehemalige Prunkallee auf der West-Ost-Achse mit dem Rheinufer, er ist auch Bindeglied zwischen den beliebten und belebten Vierteln Eigelstein und Agnesviertel auf der Nord-Süd-Achse des Platzes. Die historische Achse führt geradewegs durch die Passagen des Ebertplatzes, in denen sich verschiedene AkteurInnen sehr für den Erhalt und die Belebung des Platzes samt Passagen engagieren und ein Weiterdenken vorantreiben. Was fehlt, bzw. was benötigt der Ebertplatz, um sich ins Stadtgebilde wieder einzufügen?

- Äußere Sichtbarkeit/ Wahrnehmbarkeit auf Straßenniveau
- Nutzungsvielfalt & Zielgruppenerweiterung
- Klarere Struktur, Orientierung innerhalb der Passagen
- Aufgänge, klare Laufwege/ Achsen

Unser Entwurf vereint all diese Themen, indem der vorhandene Platz genutzt, erweitert und neu definiert wird, ohne bestehende Strukturen auszutrennen, sondern diese weiter zu entwickeln.



Drei Höfe für den Ebertplatz

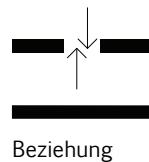
Ilgin Kilic Taner, Gentonis Istrefaj, Jessica Pascoa
Abrantes, Ramona Franz

Um die unterirdische Passage zu gliedern und gleichzeitig mit dem ebenerdigen Bereich entlang der Achse der alten Römerstraße zu vereinen, haben wir das Konzept der „Drei Höfe“ entworfen.

Die Höfe sind so konzeptioniert, dass jeder Hof für eine Nutzungsart steht. An der Neusser Straße befindet sich der Kunst-Hof, welcher mit der vorhandenen sechseckigen Deckenaussparung, markiert wird. Über dieser Deckenaussparung ragt ein Leichtbaurahmen, welcher von filigranen V-Stützen getragen wird, über das offene Hexagon.

Die Leichtbauinstallation wird, genau wie das Hexagonale-Konzept des Ebertplatzes, als ein sechseckiger Rahmen ausgebildet. Dieser Leichtbaurahmen wird mit einem hellen farbigen Material bespannt, welches die untere Ebene in einem faszinierenden Licht erstrahlen lässt.

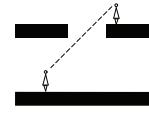
Eine weitere spannende Funktion ist, dass es eine Verbindung zwischen „oben“ und „unten“ schafft und Besucher*innen zu den „Drei Höfen“ lockt.



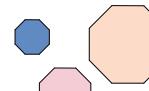
Beziehung



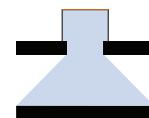
Licht



Sicht

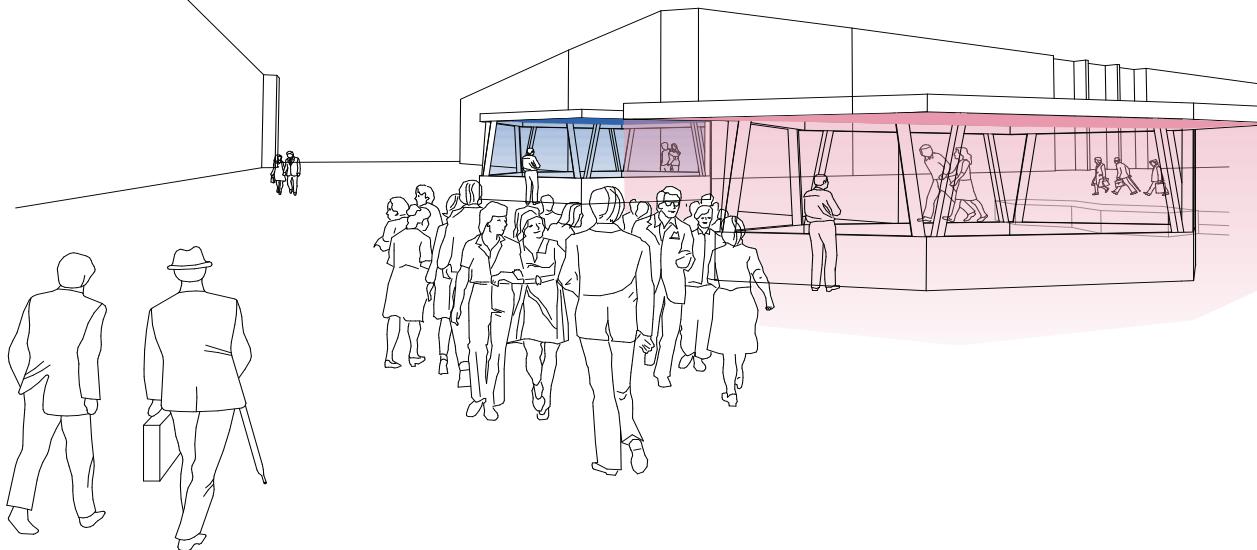


Hexagone

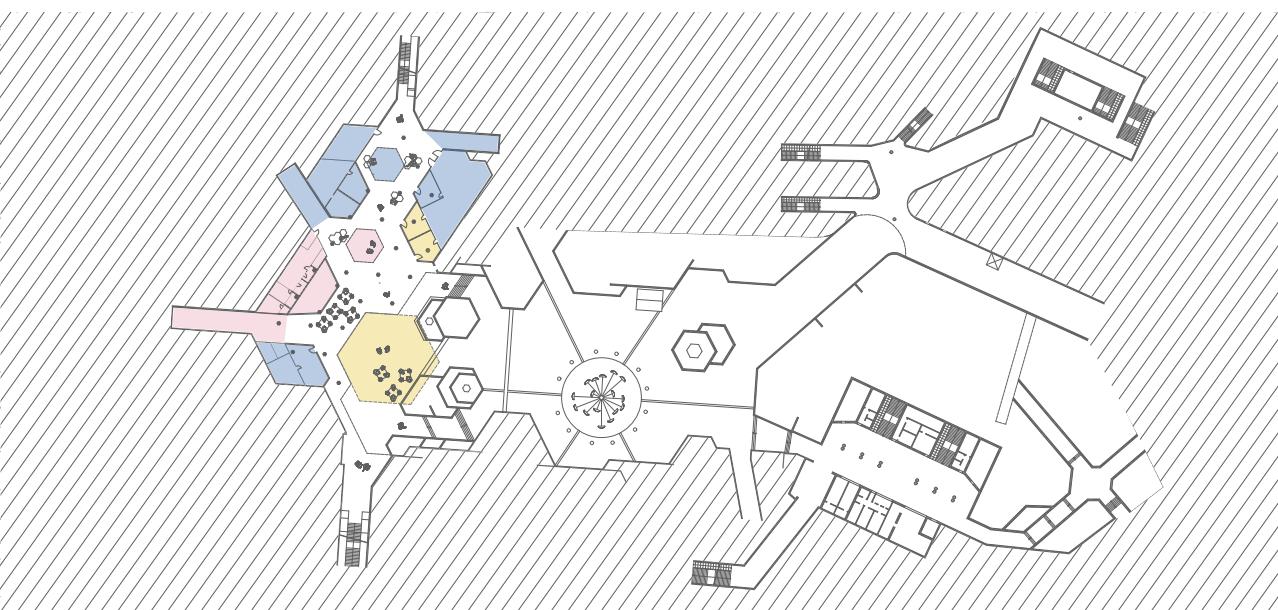


Sichtbarkeit

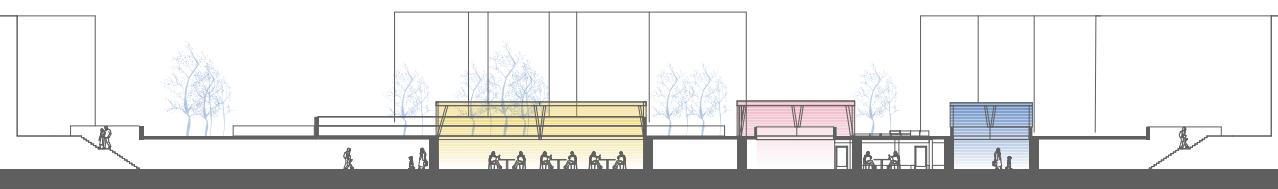
Piktogramme Konzept Einblick.Ausblick.Durchblick.



Visualisierung



Lageplan Passage



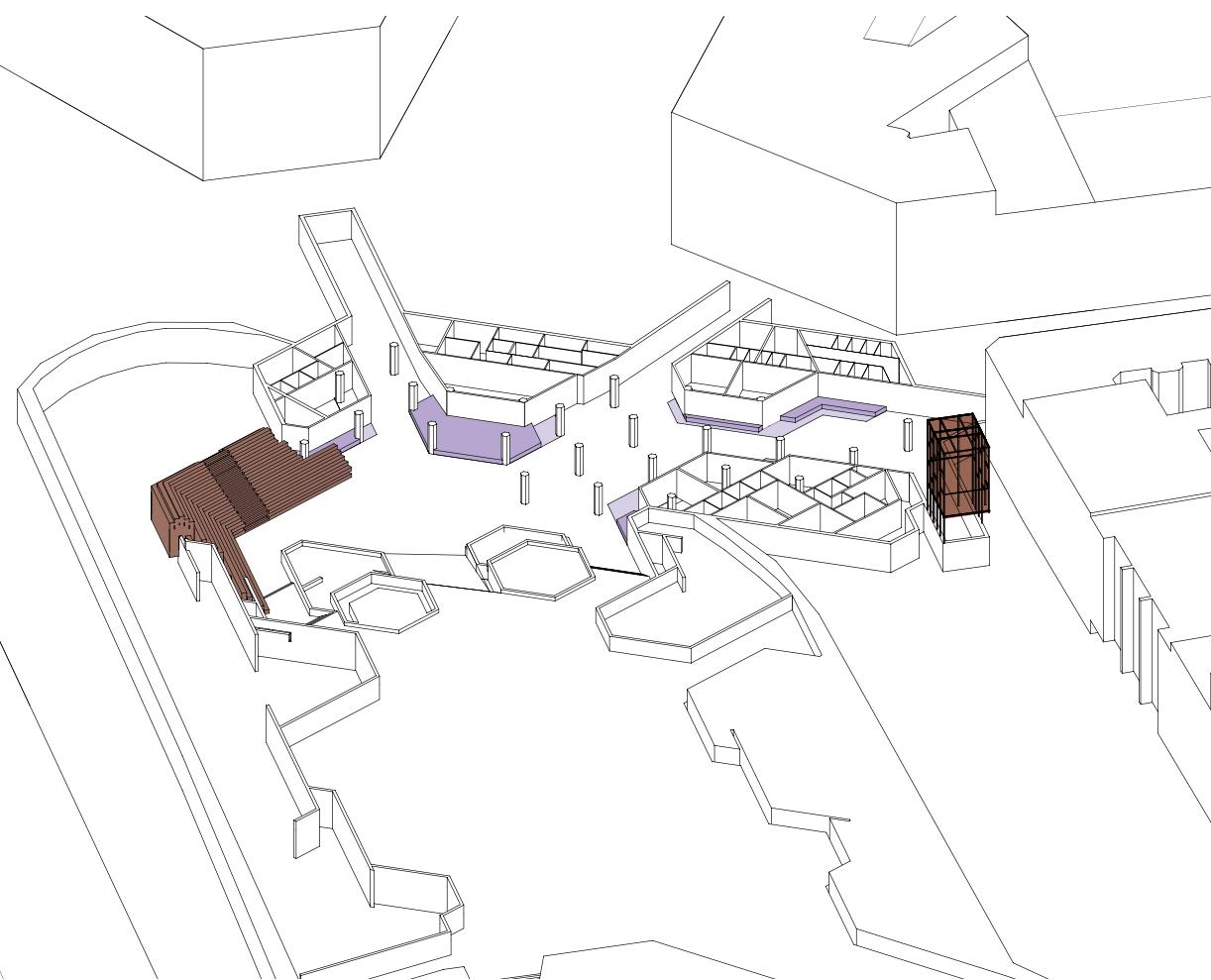
Systemschnitt

Workshopergebnisse für temporäre Interventionen - Zusammenfassung

Die vorgeschlagenen temporären Interventionen von allen Gruppen wurden in einem Konzept zusammengefasst.



Axonometrie Stadtraum



Axonometrie Passage



Eindrücke der Abschlusspräsentation



Eindrücke der Abschlusspräsentation
Public Dinner als Abschluss (rechte Seite)



Finalisierung Konzept



Finalisierung Konzept



In der dritten Projektphase im Winter 2022/23 wurden die temporären Interventionen auf dem Ebertplatz weiterentwickelt, mit den Akteuren und Ämtern besprochen und in einer Bürgerversammlung öffentlich vorgestellt. Abschließend wurde die Realisierung der temporären Interventionen vorbereitet und bei den zuständigen Ämtern beantragt.

Erarbeitung Finalisierung

In dieser Phase wurden die Realisierungsplanungen für die temporären Interventionen gemeinsam erarbeitet. Realisiert werden sollten die Freitreppe, Sitzpodeste und die Intervention über dem Lichthof. Das Café im Aufgang ließ sich von Seiten der TH Köln aufgrund der Anforderungen leider nicht

realisieren. Nach dem Auftakt und der Einarbeitung wurden wichtige Bereiche auf dem Ebertplatz aufgemessen. Dann wurden in Gruppen die Entwürfe für die Freitreppe, Sitzpodeste und den Lichthof erarbeitet, besprochen, diskutiert und weiter entwickelt.

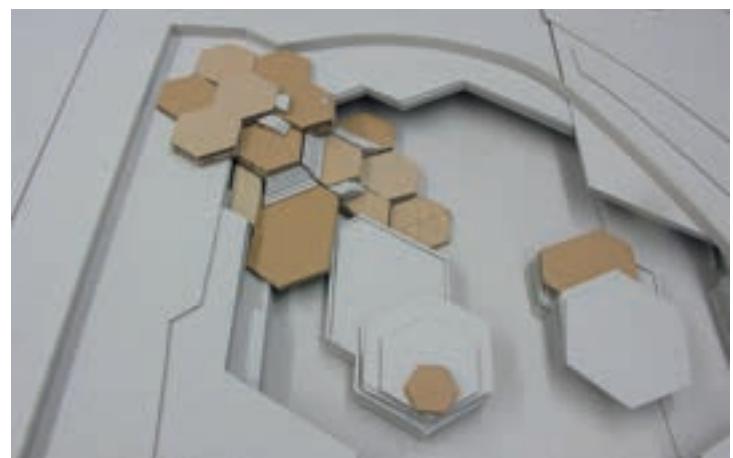
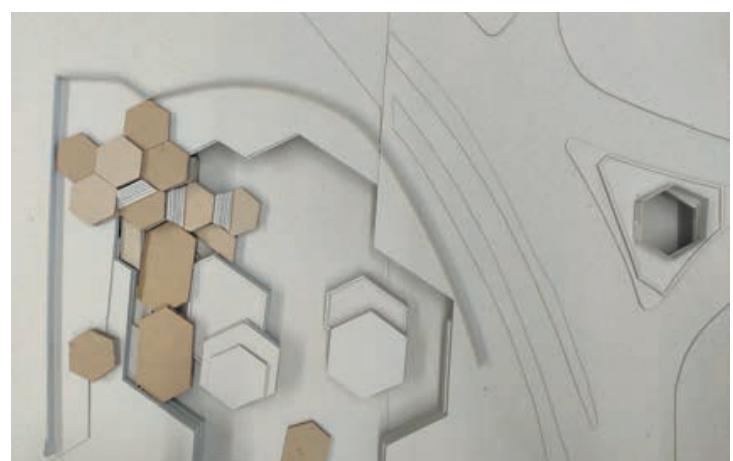


Treffen in der Ebertplatzpassage

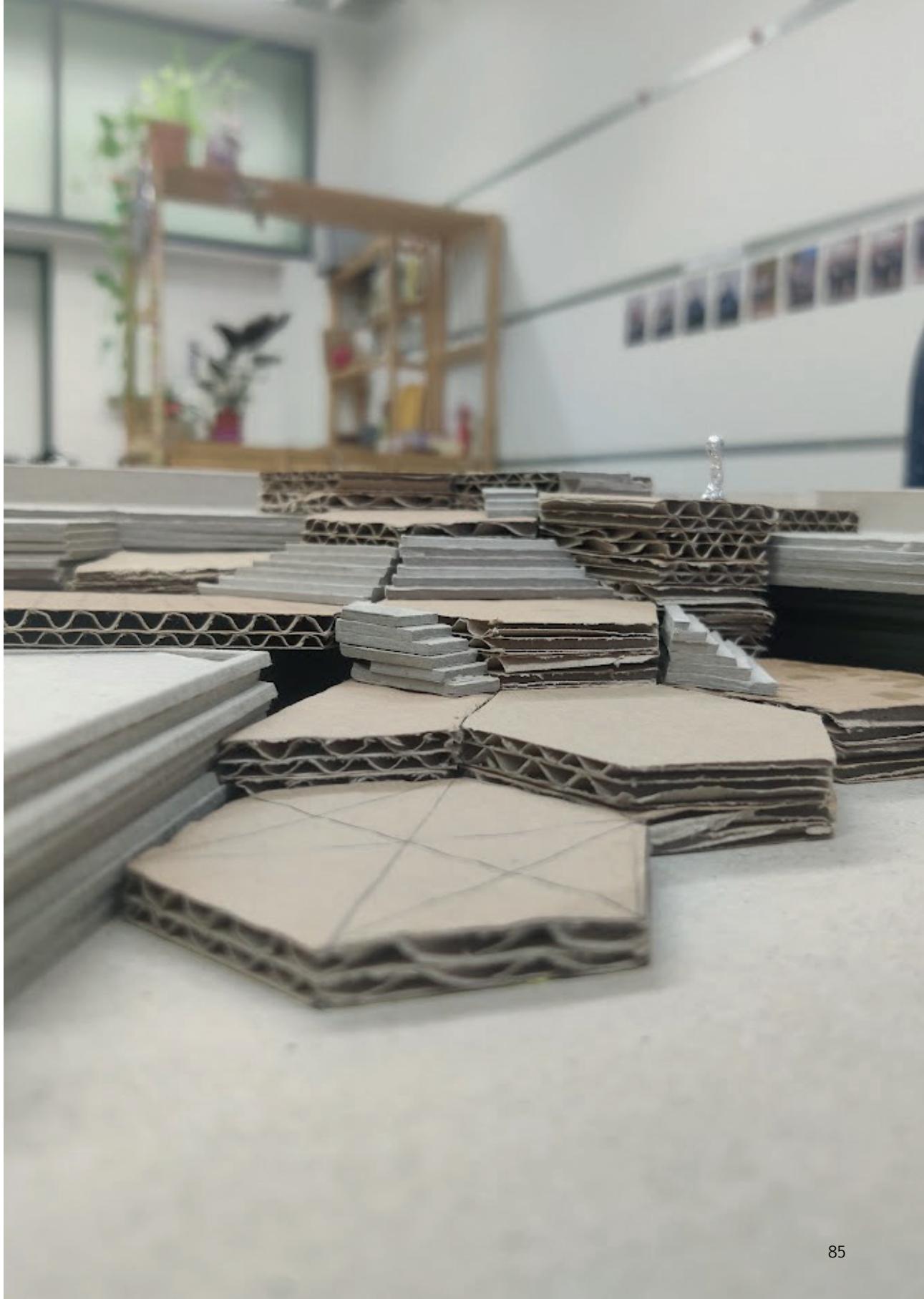


Entwurfsbesprechung
Aufmaß nehmen am Ebertplatz (rechte Seite)





Entwurfsvarianten Freitreppe





Entwurfsbesprechungen



Präsentation der Vorentwürfe

Die erste offizielle Präsentation der Vorentwürfe fand am 23.11.2022 an der TH Köln statt. Anwesend war eine Jury, die fachliches Feedback geben konnte. Um erste Anträge an die Ämter vorbereiten zu können, waren diese Kritiken und Anmerkungen essenziell. Zudem hatten mit dem Zimmermann Sascha Nitsche und Herrn Michelski vom Arbeitskreis Barrierefreies Köln Besprechungen an TH Köln stattgefunden. Mit diesen und weiteren Inputs wurden die Entwürfe für die Interventionen weiterentwickelt.

Am 07.12.22 fand die zweite Präsentation der Vorentwürfe an der TH Köln statt. Folgende Personen haben an der Präsentation teilgenommen:

Meryem Erkus und Marc Müller (Brunnen e.V.),
Markus Ballentin (Polizei),
Berta Bilgner (Zwischennutzung),
Jörg Frank (Bürgerverein Kölner Eigelstein. E.V.),
Samuel Obode (African Drum),
Nadine Müseler (Kulturamt),
Helle Habenicht (unserebertplatz/Kulturamt),
Chris Schroeer-Heiermann, Susanne Kothe,
Studierende der TH Köln.

Alle Anwesenden waren dafür, die geplanten temporären Interventionen zu realisieren.

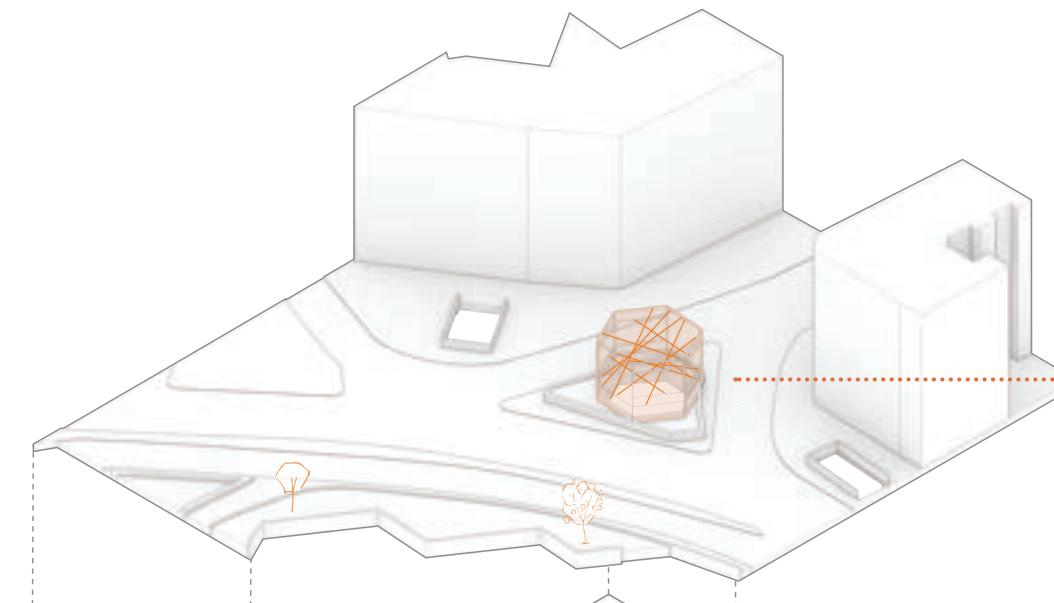
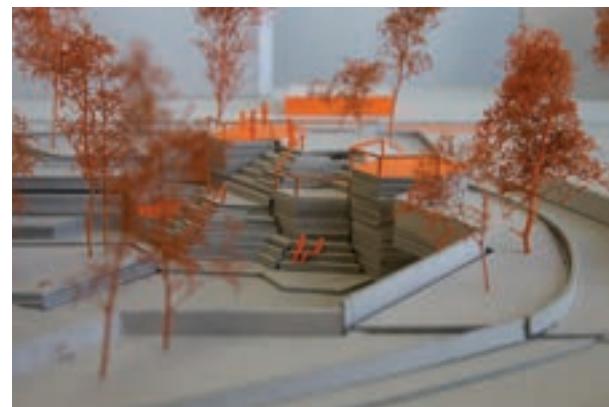
Das Feedback der beteiligten Akteure zu verschiedenen relevanten Themen wurde sorgfältig aufgenommen und ist in die weitere Ausgestaltung des Projekts eingeflossen. Die Einreichung der Anträge an die entsprechenden Ämter, wurde im Anschluss an diese Abstimmungsschritte vorbereitet.

Präsentation am 7.12.2022 (rechte Seite)

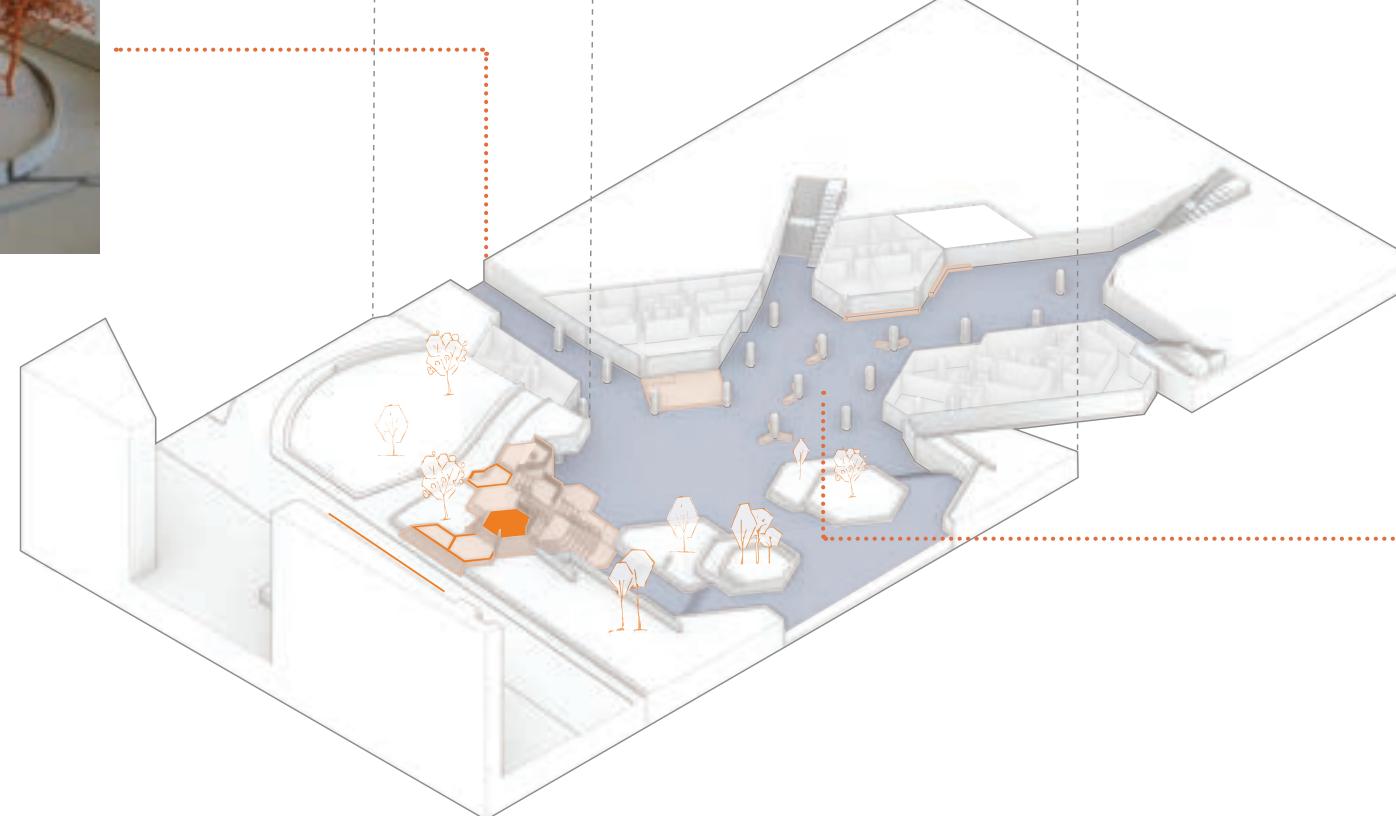


Entwürfe

Freitreppe



Lichthof



Sitzpodeste



FREITREPPE - EIN ORT DER KOMMUNIKATION

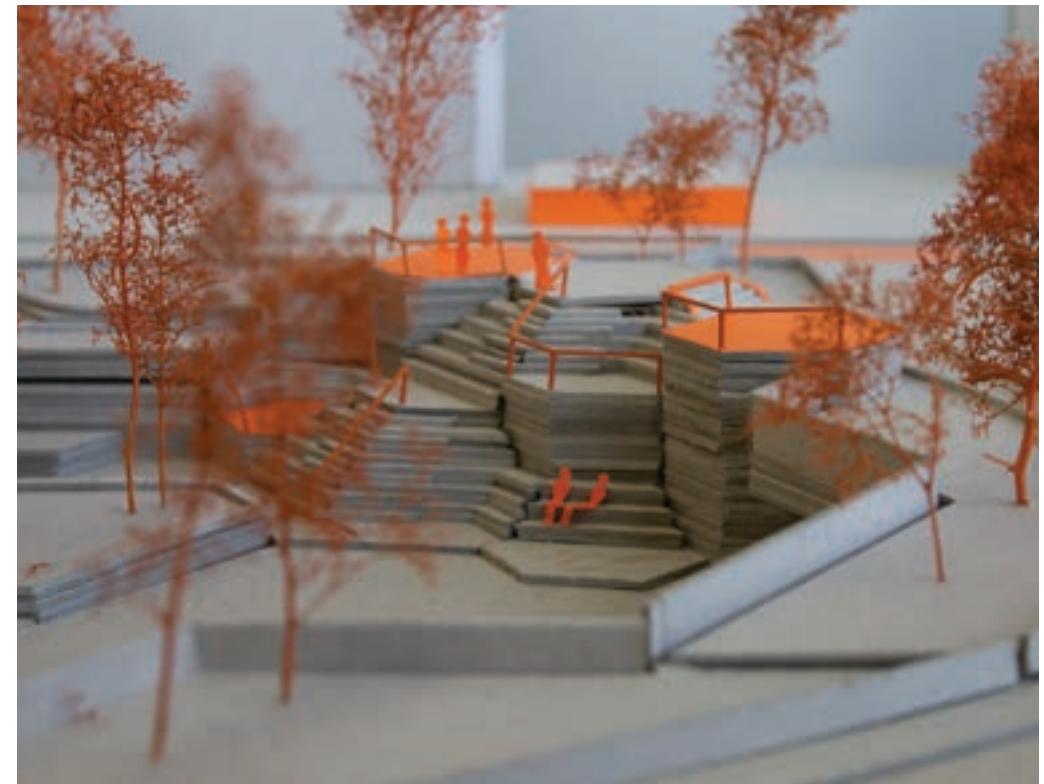
Die Treppe zum Ebertplatz soll die Verbindung zwischen Eigelstein, dem Agnesviertel und dem Platz selbst stärken. Durch die Treppe werden die unterschiedlichen Ebenen des Ebertplatzes im Bereich der Passage miteinander verknüpft und sichtbar gemacht. Als Teil von drei Interventionen soll ein Ort der Kommunikation geschaffen werden, der die Aufenthaltsqualität in der Passage verbessert. Als temporäre Intervention kann eine modulare Bauweise besonders gut auf die Umgebung und die Unebenheiten des Bodens reagieren. So ergibt sich aus der Geometrie des Platzes auch die sechseckige Form des Moduls. Das grundlegende Prinzip der Intervention beruht auf der Kombination aus Aufenthalts- und Erschließungsflächen. In einem Modul werden so Sitzpodeste mit Treppenstufen sowohl gestalterisch als auch konstruktiv verbunden.



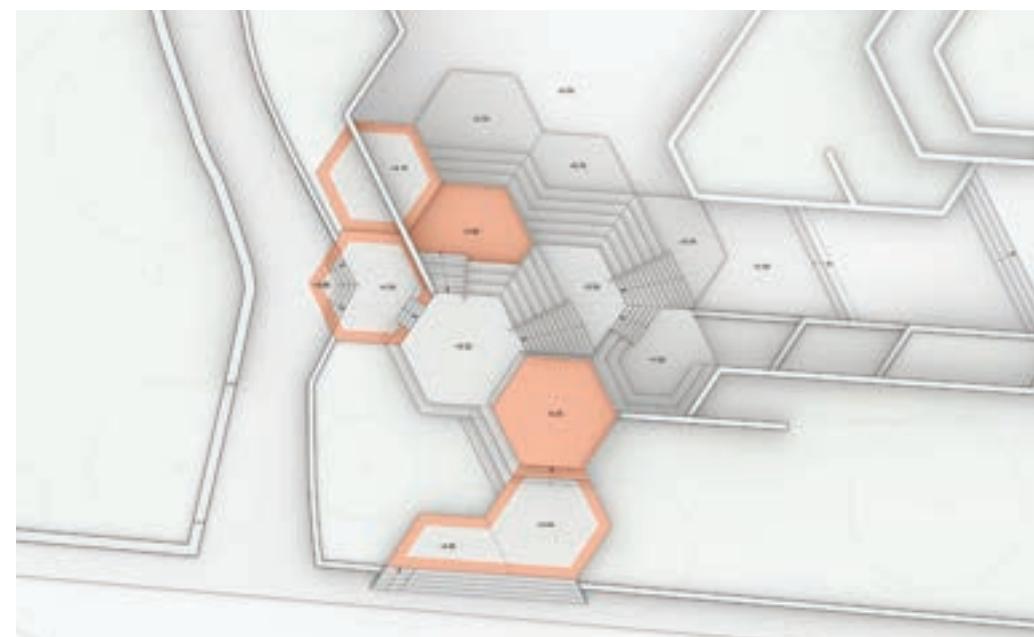
Lage Freitreppe



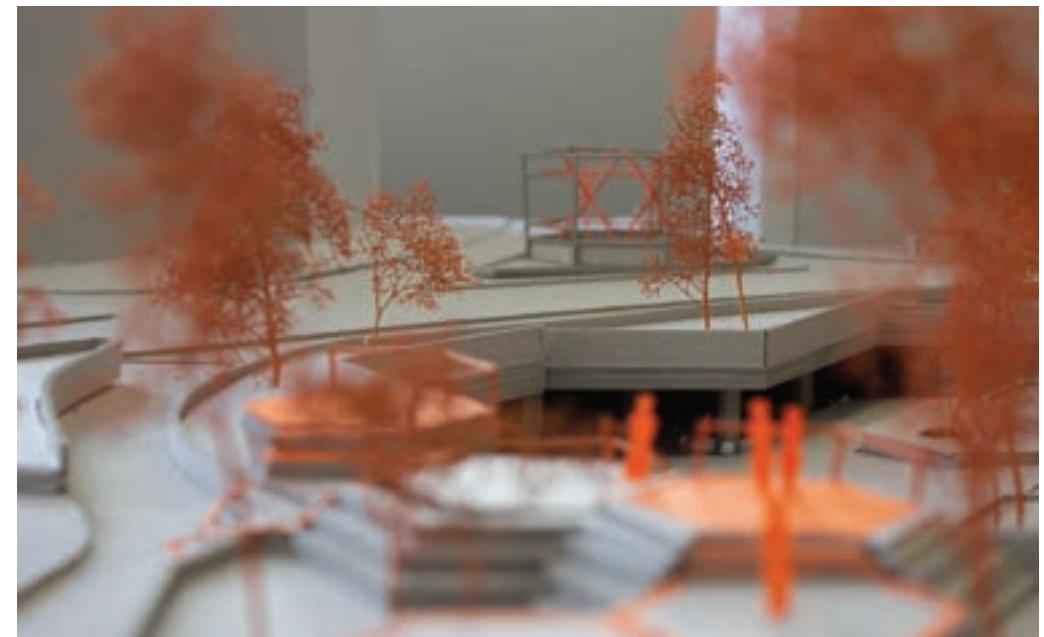
Perspektive Freitreppe



Freitreppe



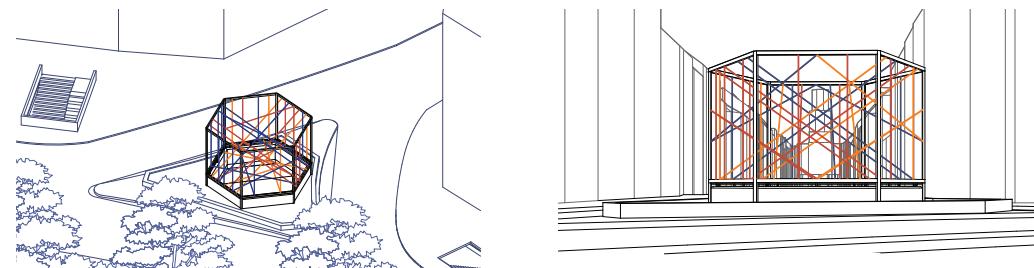
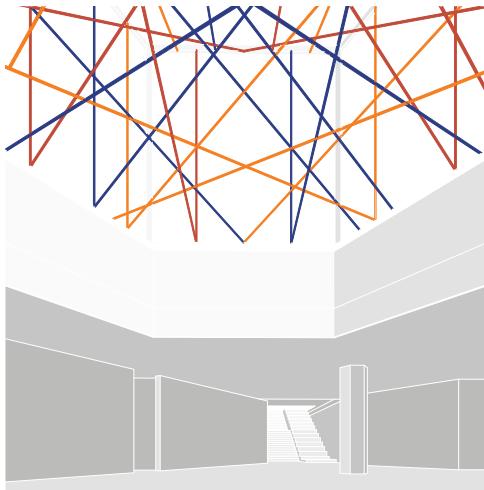
Grundriss Freitreppe



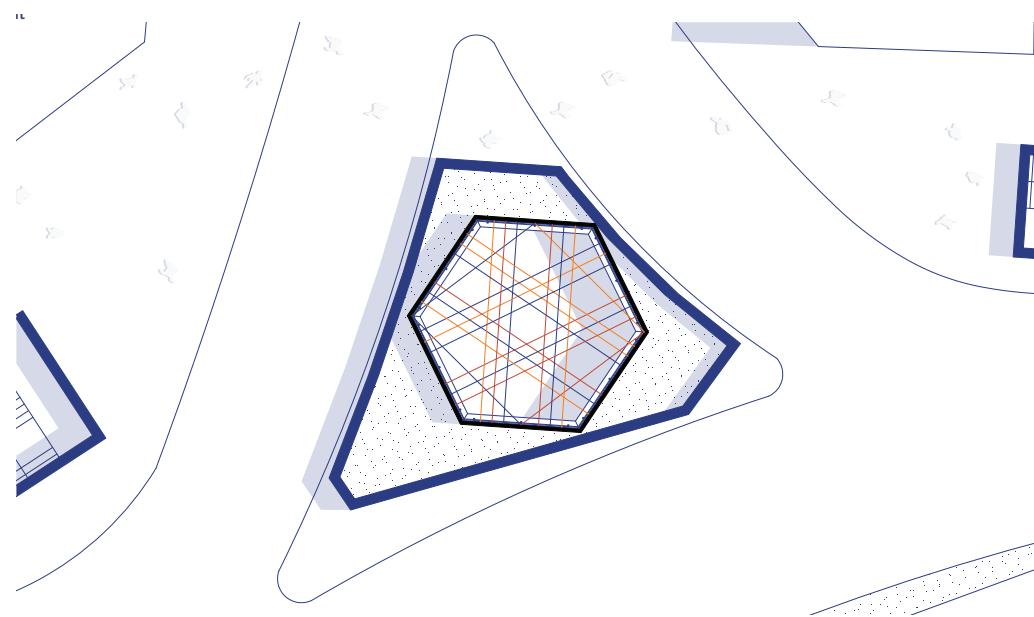
Freitreppe - Blick Richtung Lichthof / Agneskirche

LICHTHOF - DIE PERSPEKTIVE

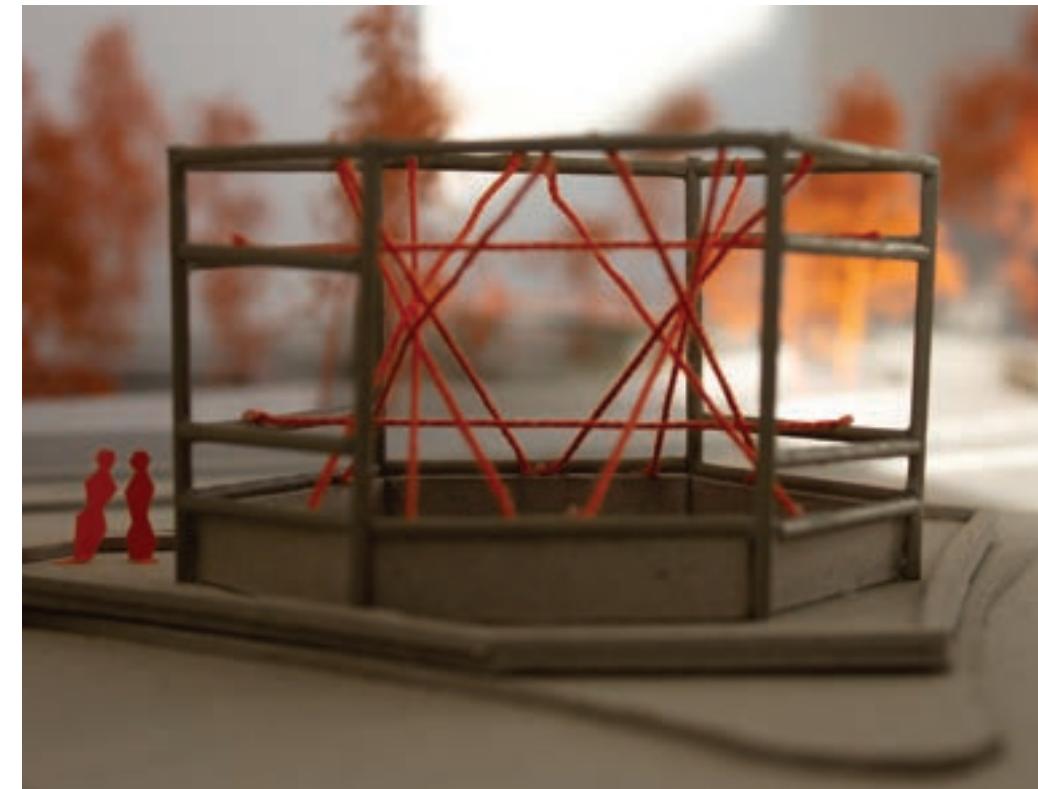
Am Lichthof der Passage soll sich zukünftig eine Installation befinden, die zur Sichtbarkeit der Passage im Straßenraum beiträgt und den Lichthof bespielt. Eine Beziehung der Ebenen des Platzes wird hergestellt. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Planung ist die Stärkung der Achse des Eigelsteins (cardo maximus). Auf dieser entdeckt man aus dem richtigen Blickwinkel die maßgebende Form des Platzes (Hexagon), welche mit leuchtenden Schnüren in den Rahmen gespannt wurde.



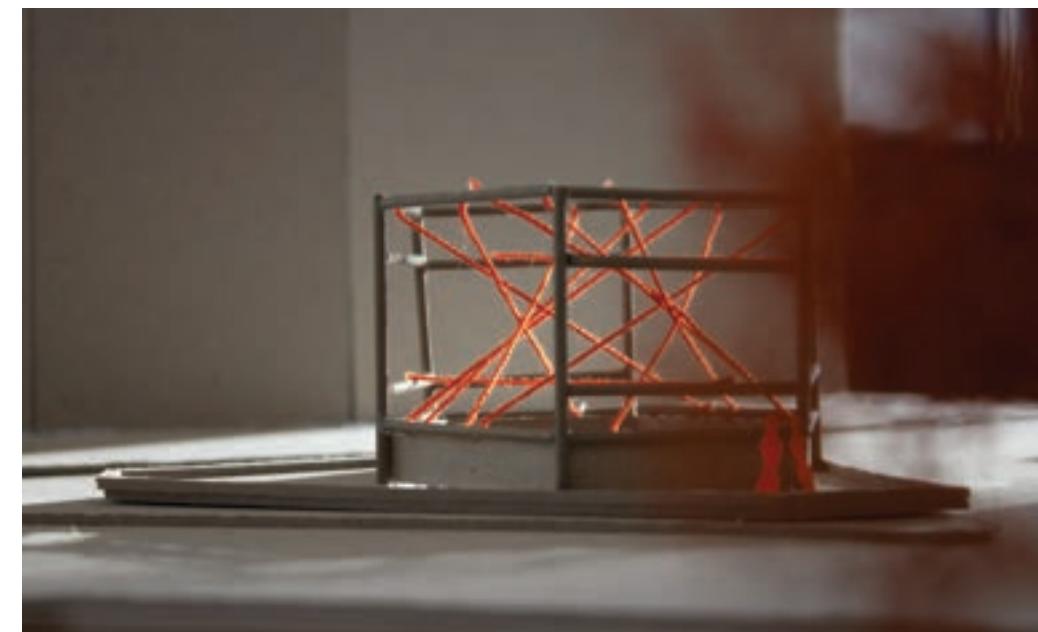
Perspektiven Lichthof



Grundriss Lichthof



Blick in Achse Eigelstein/ Agneskirche mit Hexagon



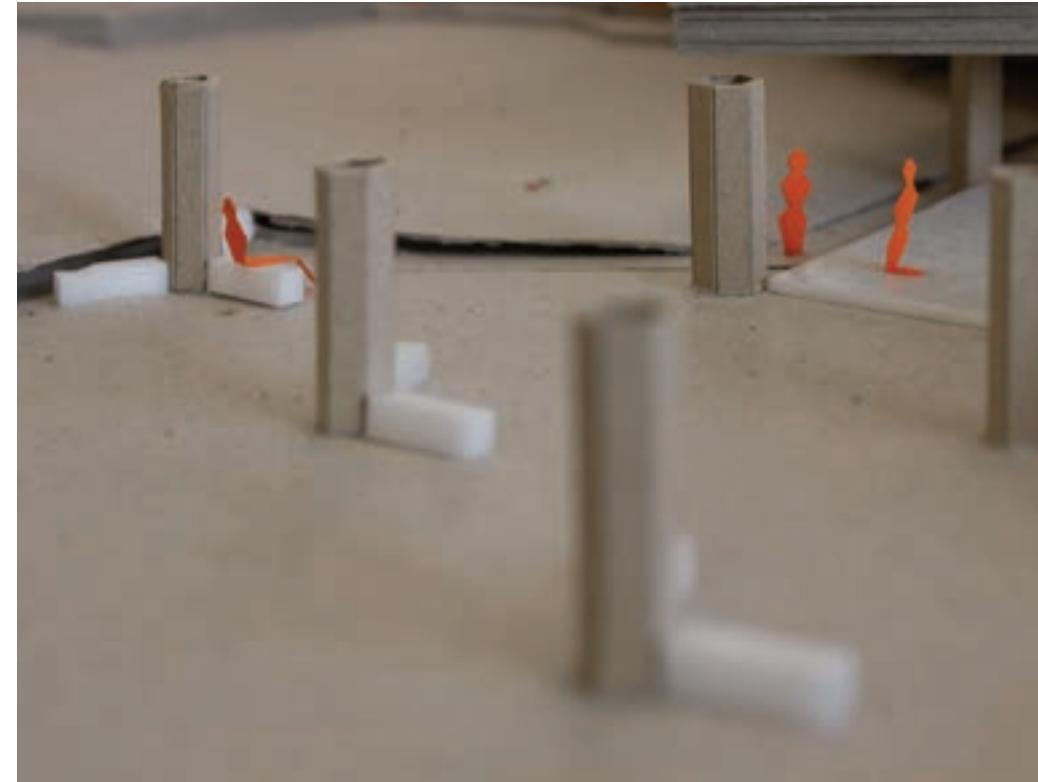
Blick in Richtung Nord

**PODESTE -
TEMPORÄRE SITZPODESTE + BÜHNE**

Die Ebertplatzpassage soll mit Sitzpodesten zum Verweilen und kurzweiliger Kommunikation belebt werden. Die entworfenen Sitzpodeste bestehen aus Holz und fügen sich in die hexagonale Architektur der Passage ein. Die Konstruktion ist so geplant, dass sie nicht nur in der Ebertplatzpassage, sondern auch an anderen Orten der Stadt einen Mehrwert bieten können.



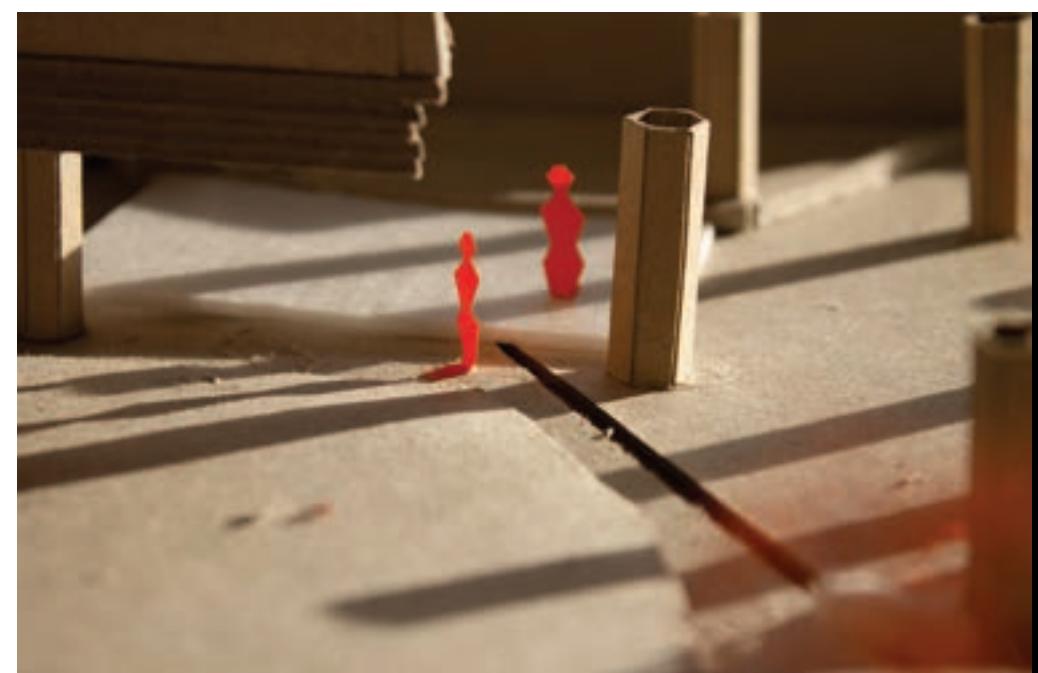
Perspektiven Sitzpodeste + Bühne



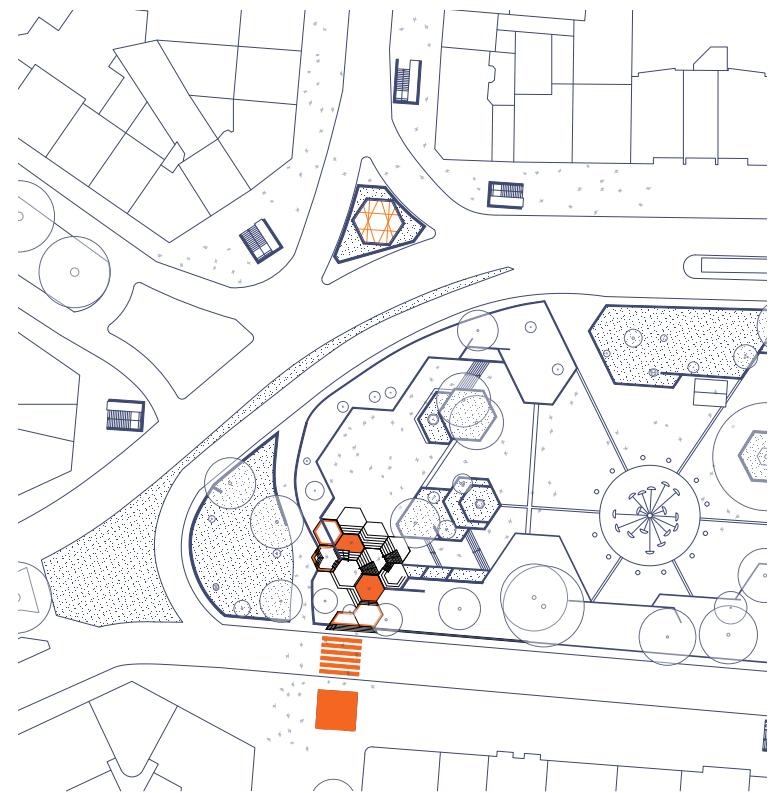
Sitzpodeste



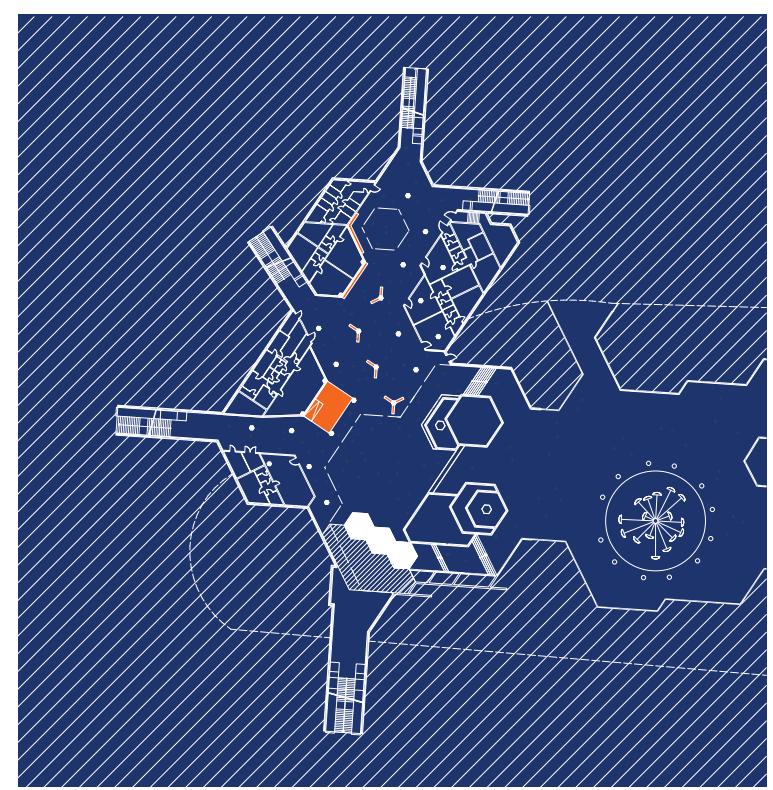
Grundriss Sitzpodeste + Bühne



Bühne



Ebene Stadtraum



Ebene Passage



Präsentation der finalen Ergebnisse

Die Endpräsentation am 18. Januar 2023 war ein bemerkenswertes Ereignis, das die Bemühungen und kreativen Ideen des Teams zur Geltung brachte. Die Konzepte für die temporären Interventionen am Ebertplatz wurden mit Erfolg präsentiert und lebhaft diskutiert. Die aktive Teilnahme der Anwesenden trug dazu bei, dass zahlreiche Fragen beantwortet und wertvolles Feedback erhalten werden konnte.

Die Arbeiten wurden in einer Ausstellung in der Ebertplatzpassage präsentiert und zur Eröffnung der Ausstellung alle Interessierten eingeladen.

Die Abschlusspräsentation fand im Anschluss im „Em Kölsche Boor“ am Eigelstein statt. Zahlreiche Personen, unter anderem aus Politik und Ämtern der Stadt Köln waren anwesend. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Bürgerverein Kölner Eigelstein r.V. und dem Brunnen e.V. organisiert. Der Abend war geprägt von hitzigen und spannenden Debatten im Bezug auf die Zukunft der Ebertplatzpassage. Entstandene Fragen konnten vor Ort geklärt werden. Alle Akteur*innen freuen sich über die geplanten temporären Interventionen und gaben zum Schluss nochmal gutes Feedback mit auf den Weg.



Ausstellung am Ebertplatz

Ausstellungseröffnung am Ebertplatz (rechte Seite)





Öffentliche Präsentation im „em Kölsche Boor“



Bau der Freitreppe und Podeste



Bau der Freitreppe und Podeste

LEHRENDE

Susanne Kothe
Chris Schroeer-Heiermann

STUDIERENDE

Fela Bancken
Jo Chirchietti
Moritz Ferfer
Laurenz Gai
Clara Grothkopp
Neele Hasselbring
Julia Ignalewski
Christina Maier
Olivia Oelsen
Lisa Schmitz

WEITERE AM BAU BETEILIGTE STUDIERENDE

Judith Escher
Chrissa Fitila
Kim Tram Nguyen
Maureen Rhode
Fabio Scharfen
Tristan Scholz
Jessy Shehu

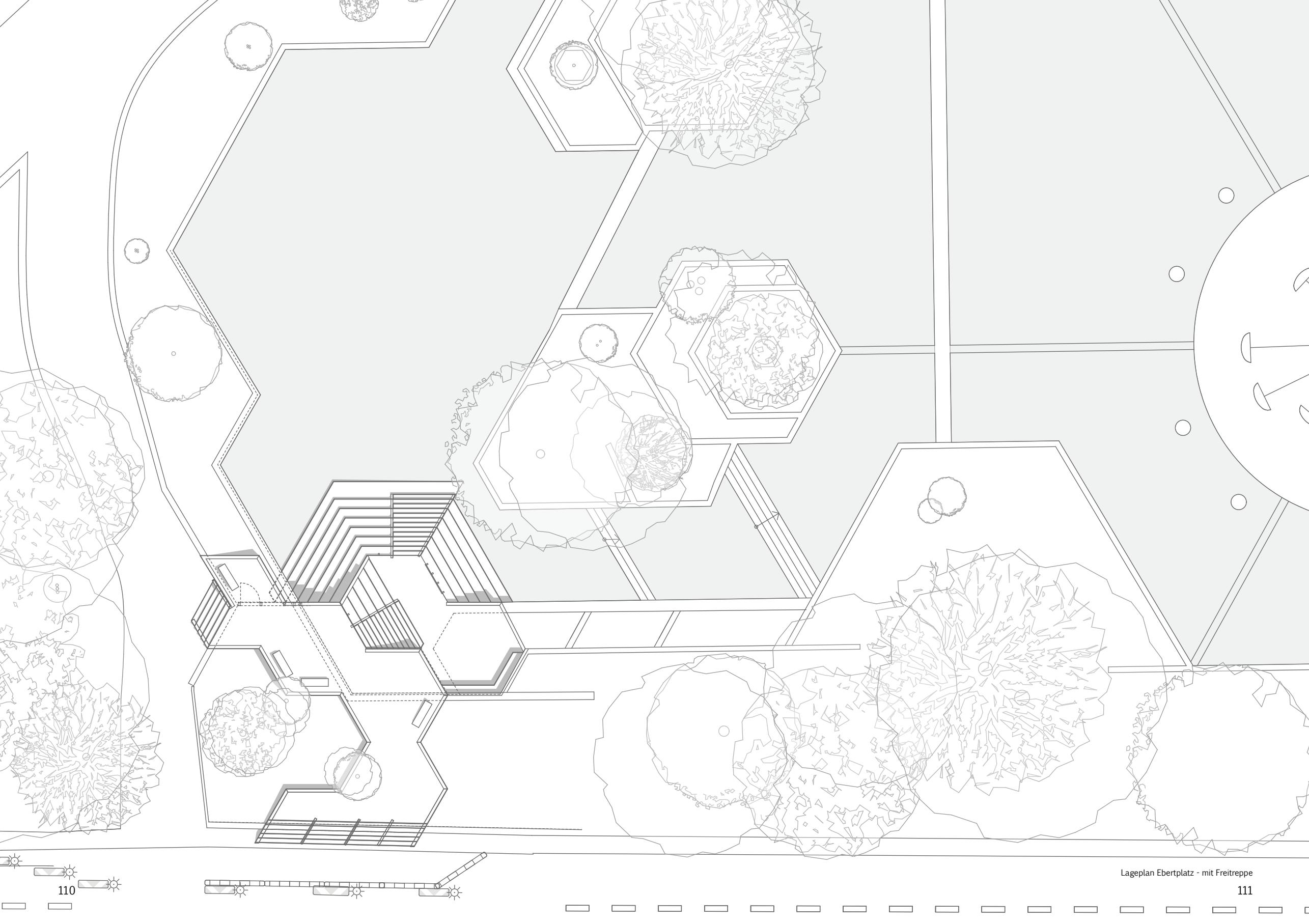
Die vierte Projektphase war die intensive Bauphase. Die Freitreppe und Sitzpodeste wurden von Studierenden der TH, dem Kollektiv Werkstatt Global, dem Zimmermann Sascha Nitsche, dem Labor für experimentelles Bauen der TH Köln und weiteren Unterstützenden realisiert.

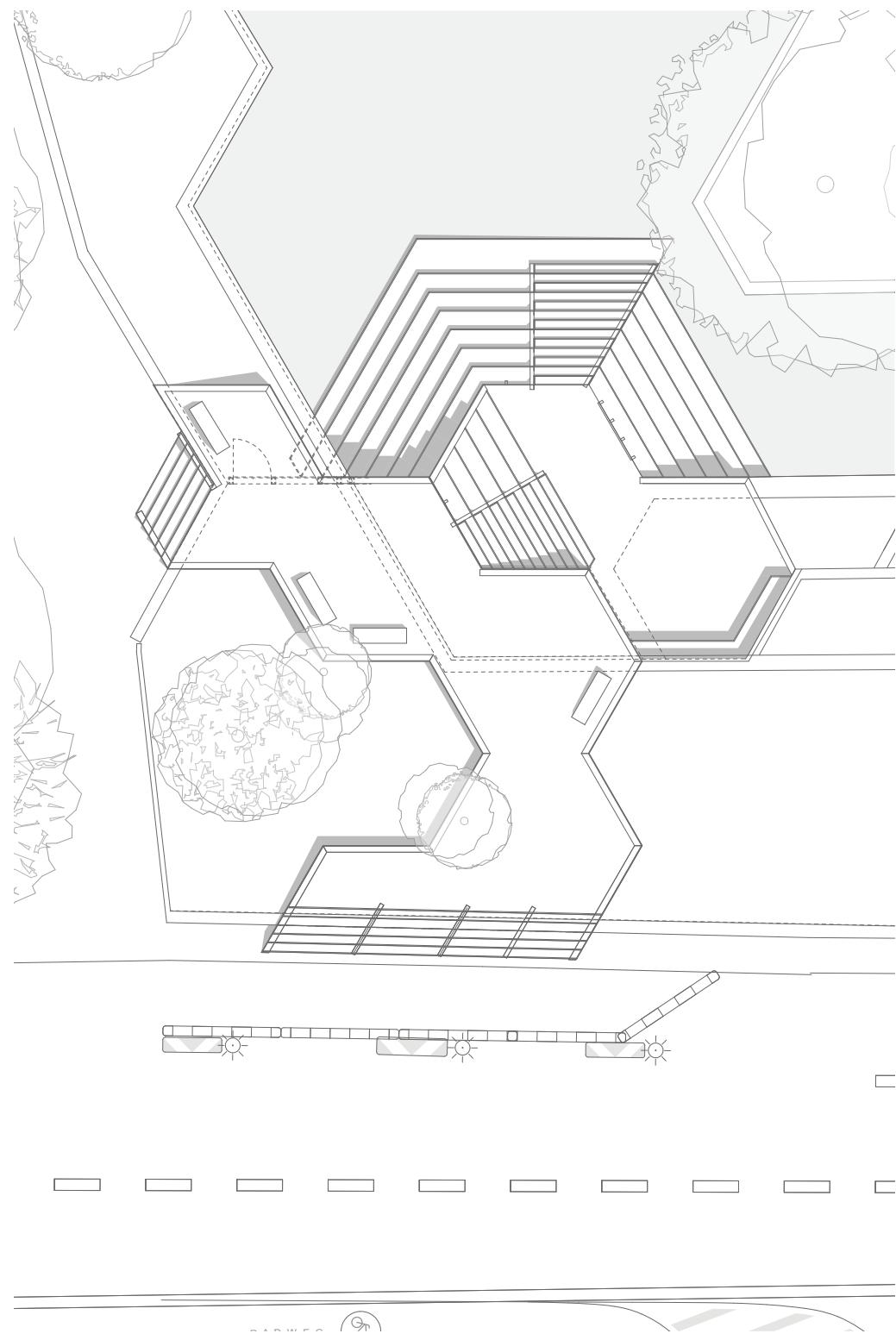
Vorher



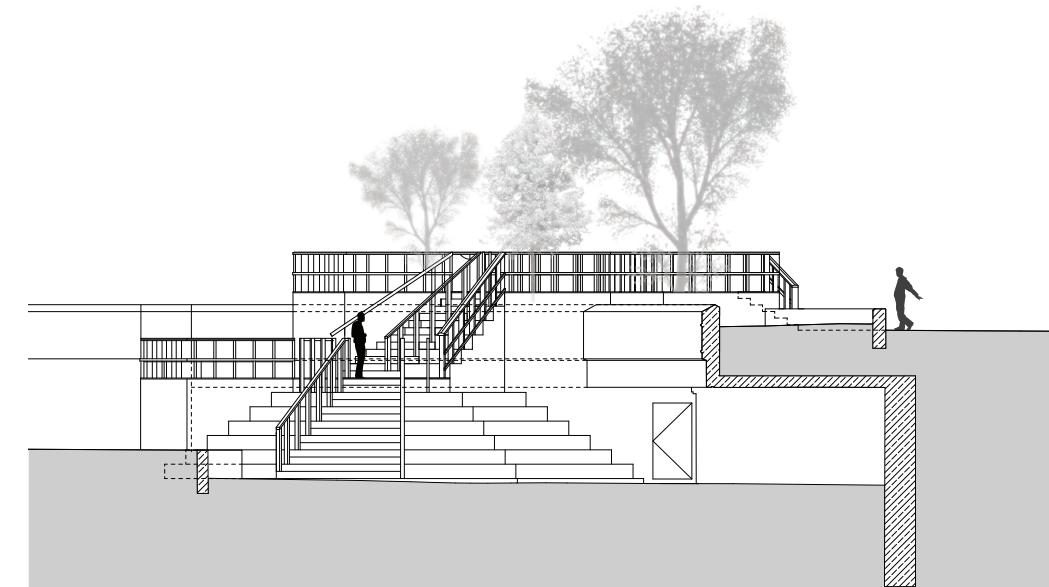
Nachher



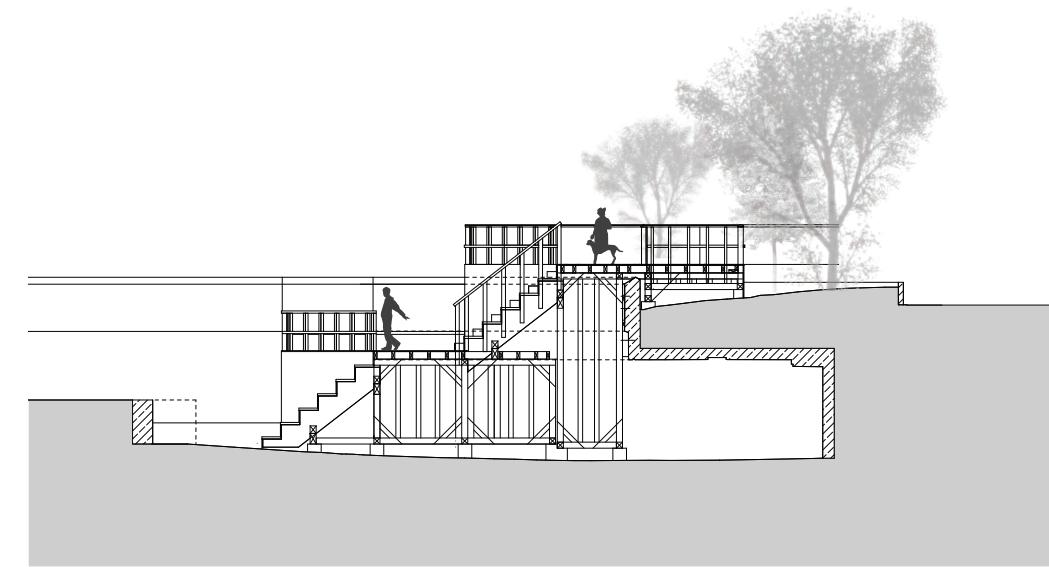




Grundriss Freitreppe



Ansicht Freitreppe



Schnitt Freitreppe



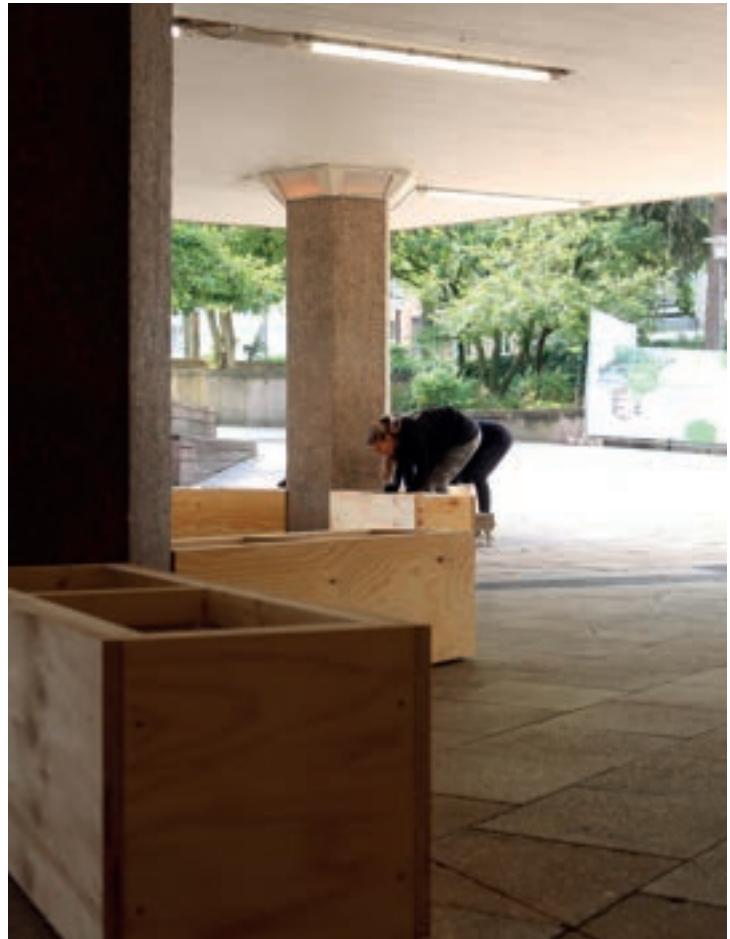
Aufbau Freitreppe - 08.08.2023



Aufbau Freitreppe - 08.08.2023

Anlieferung der Holzware am 07.08.2023 (rechte Seite)





Aufbau Freitreppe - 09.08.2023



Aufbau Freitreppe - 09.08.2023



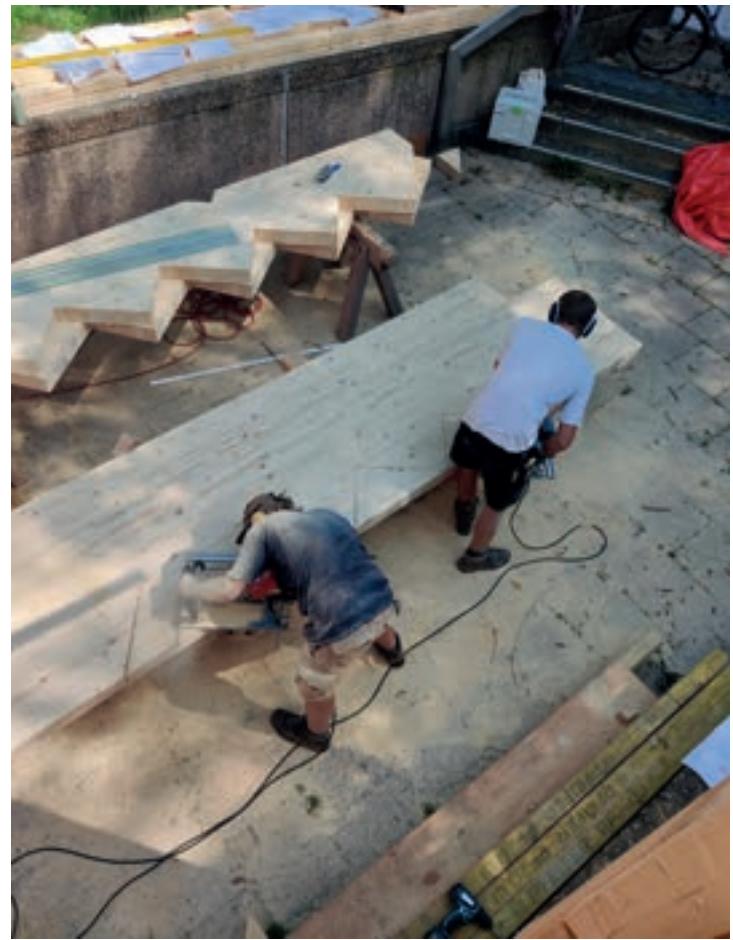
Aufbau Freitreppe - 10.08.2023



Aufbau Freitreppe - 11.08.2023



Aufbau Freitreppe - 08.08.2023



Aufbau Freitreppe - 18.08.2023





Aufbau Freitreppe - 18.08.2023



Aufbau Freitreppe - 18.08.2023





122



Aufbau Freitreppe - 23.08.2023



Aufbau Freitreppe - 23.08.2023

123



Aufbau Freitreppe - 25.08.2023



Aufbau Freitreppe - 28.08.2023

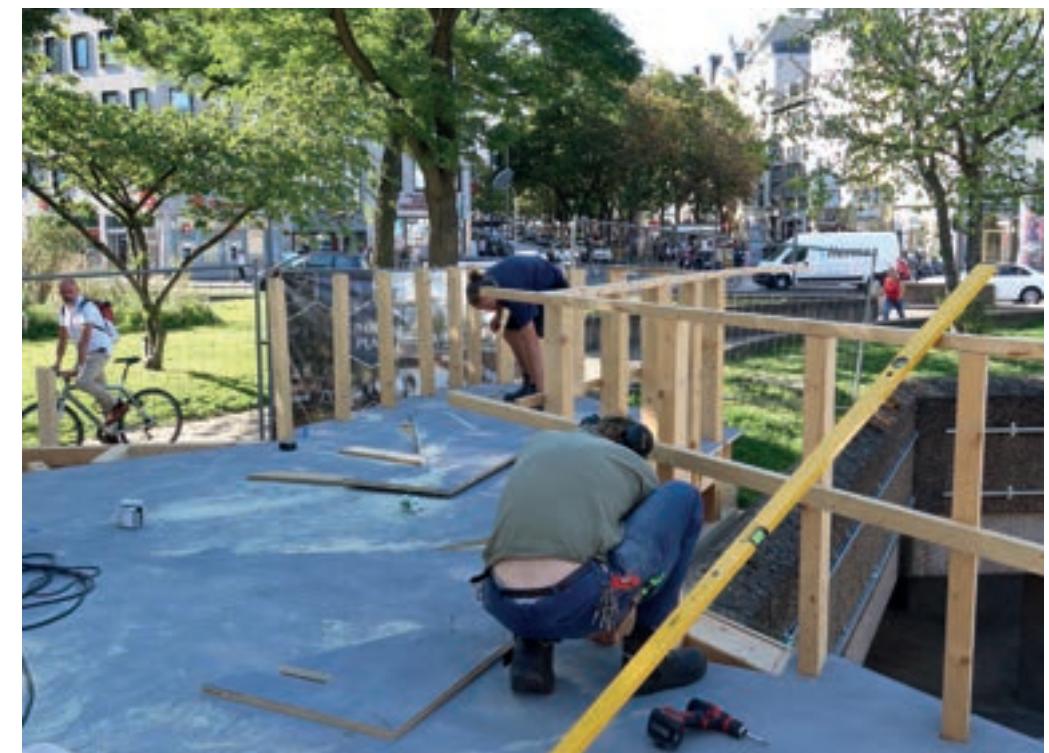




126



Aufbau Freitreppe - 04.09.2023



Aufbau Freitreppe - 04.09.2023

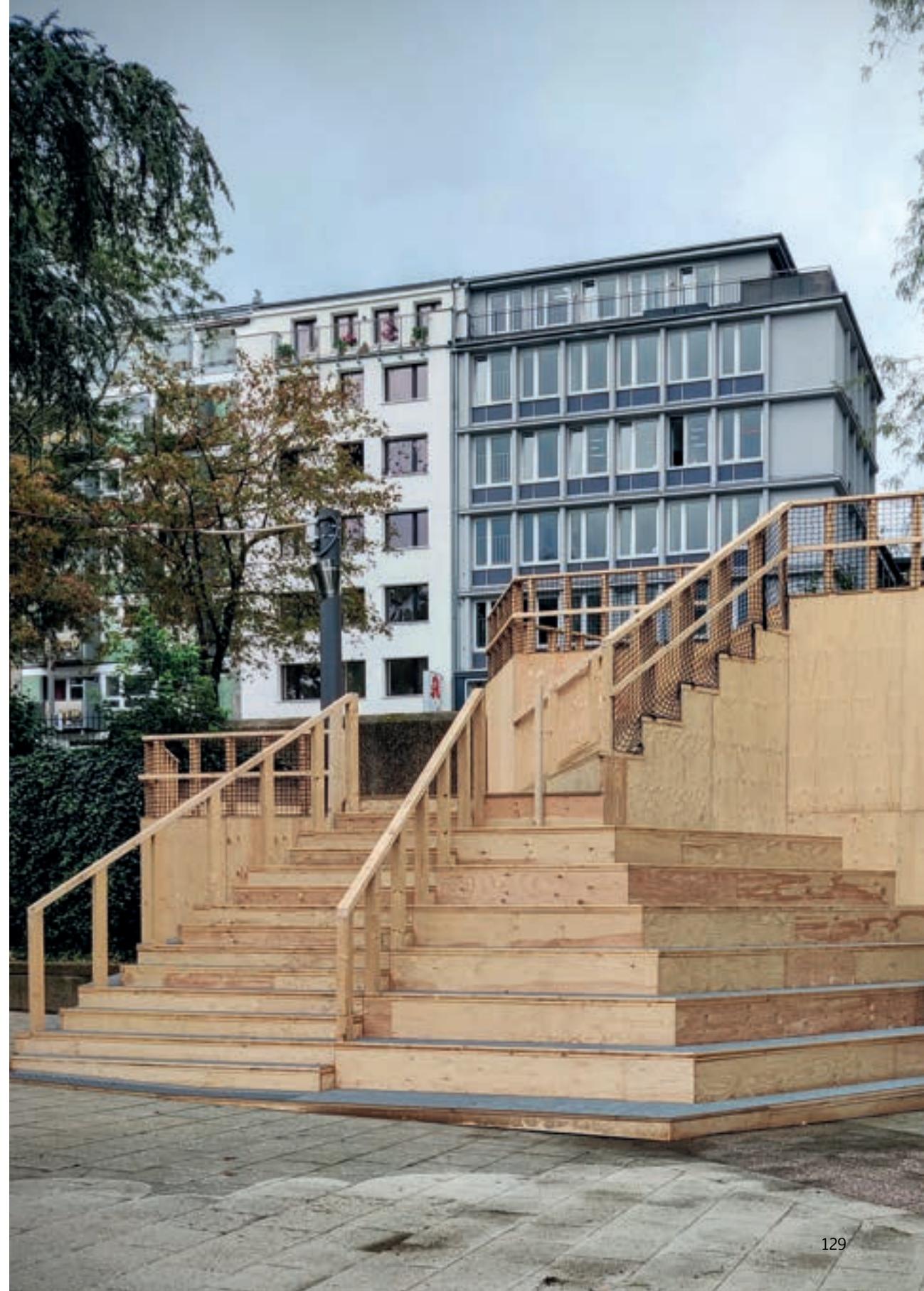
127



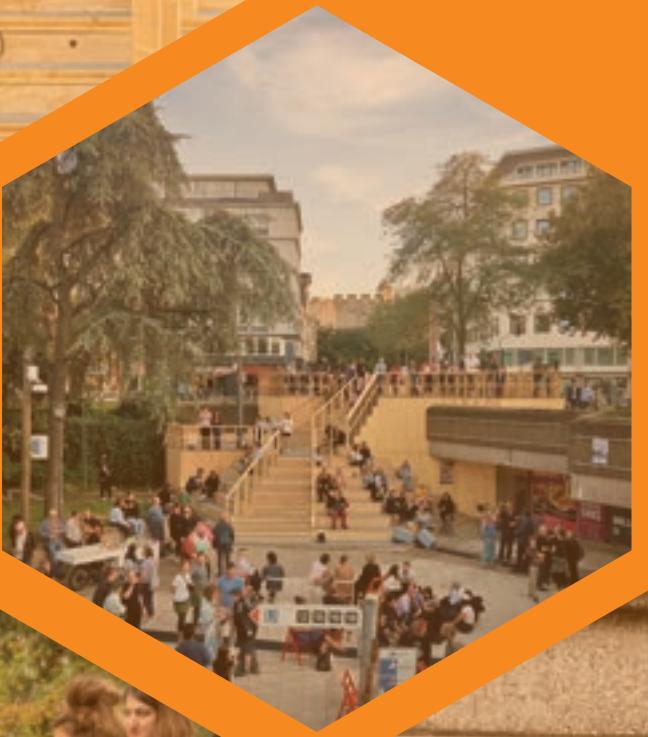
Aufbau Freitreppe - 07.09.2023



Aufbau Freitreppe - 11.09.2023



Eröffnung der Freitreppe





Eröffnung der Freitreppe

Feierliche Eröffnung am 13.09.2023



13.09.2023 - Feierliche Eröffnung der Freitreppe





13.09.2023 - Feierliche Eröffnung der Freitreppe



Sebastian Schlecht (Baukultur NRW), Yasemin Utku, Chris Schroeer-Heiermann, Susanne Kohte (TH Köln), Meryem Erkus (Brunnen e.V.)



13.09.2023 - Feierliche Eröffnung der Freitreppe

Ergebnisdokumentation



Ergebnisdokumentation

Im Winter 2023/24 wurde zur Evaluation der Freitreppe eine Befragung von Anwohnenden, Passanten, Vereinen, Ämtern und weiteren, die sich mit dem Ebertplatz beschäftigen, durchgeführt und ausgewertet. Zudem wurde die Nachnutzung des Bauholzes vorbereitet. Die Ergebnisse des gesamten Projekts wurden gemeinsam dokumentiert - sie bilden zusammen mit dem Resümee und Ausblick die Publikation zum Projekt.

LEHRENDE

Susanne Kothe
Chris Schroeer-Heiermann
Yasemin Utlu

STUDIERENDE

Jo Chirchietti
Moritz Ferfer
Jannik Neufeld
Magdalena Nickel
Steffen Tobias Prust
Luis Schönthal
Aleyna Tay

Auswertung der Befragung zur Freitreppe

AUSGANGSLAGE

Im September 2023 wurde die Freitreppe am Ebertplatz realisiert. Sie ermöglicht einen oberirdischen Zugang vom Eigelstein zum Ebertplatz und bietet mit Sitzpodesten Aufenthaltsmöglichkeiten an, die bei Veranstaltungen auch als Tribüne genutzt werden können. Die Treppe ersetzt die Unterführung vom Eigelstein zum Ebertplatz. Ziel der temporären Intervention als Reallabor ist es zu erproben, welche Folgen und Konsequenzen ein veränderter Zugang auf den Ebertplatz und neue Aufenthaltsmöglichkeiten an der Treppe haben und ob sie grundsätzlich einen Impuls für eine langfristige Gestaltung des Ebertplatzes – in dann veränderter Gestaltung – geben kann.

Im Wintersemester 2023/24 wurde dazu von einem Team aus Studierenden der Technischen Hochschule Köln aus dem Masterstudium eine Befragung von Anwohnenden, Passanten sowie Initiativen und Ämtern durchgeführt. Themen dabei waren Fragen zu der realisierten Freitreppe und ob sie einen Impuls für eine langfristige Gestaltung des Ebertplatzes geben kann. Im Folgenden wird die Befragung und die anschließende Auswertung der Befragung vorgestellt.

AUFBAU UND VORGEHEN BEI DER BEFRAGUNG

Ziel der Befragung war es, möglichst viele Personengruppen zu beteiligen, mit besonderem Fokus auf diejenigen, die Berührungspunkte mit dem Ebertplatz haben. Dazu zählen die Anwohnenden des Ebertplatz-Umfeldes sowie auch Gruppen, Ämter und Vereine, die durch ihre Arbeit oder ihr Engagement den Ebertplatz gut kennen.

Die Befragung erfolgte von Ende November bis Mitte Dezember, auch aufgrund der Semestertermine. Sie fand somit im Winter statt, einer Jahreszeit, in welcher der Ebertplatz und die Freitreppe weniger genutzt werden als in den anderen Jahreszeiten und der Ebertplatz gegebenenfalls nicht so attraktiv erscheint. Für eine Befragung mit unterschiedlichen Medien (digital und analog) haben wir uns entschieden, weil diese Form verschiedene Möglichkeiten der Meinungsausprägung zulässt, Menschen können anonym ihre Meinung äußern oder im direkten Gespräch reagieren. So kann ermöglicht werden, dass jede Person, die möchte, auch teilnehmen kann.

In den letzten Jahren hat es von verschiedenen Institutionen bereits Umfragen zum Ebertplatz gegeben. So hat die Alte Feuerwache von 2017-2020 einige Umfragen von Erwachsenen und Kindern auf dem Ebertplatz und an anderen Standorten durchgeführt, die besonders die Wünsche von Kindern für den Ebertplatz thematisierten. Zudem gab 2019 es eine aktivierende Befragung am Ebertplatz von der katholischen Hochschule Köln im Studiengang Soziale Arbeit. Vergleiche und eventuelle Schnittmengen dieser Umfragen mit

der aktuellen Umfrage werden in die Zusammenfassung und Fazit des Kapitels aufgenommen. Die aktuelle Befragung wurde für zwei große Personengruppen konzipiert und durchgeführt: Erstens die Anwohnenden im Ebertplatz-Umfeld und Passanten auf dem Ebertplatz sowie zweitens die Gruppen, Ämter und Vereine, die sich mit dem Ebertplatz beschäftigen.

Die erste große Gruppe sind die Anwohnenden und Passanten. Für sie wurde zum einen ein Fragebogen erstellt, der über einen QR-Code zu erreichen war. Der QR-Code wurde am Ebertplatz an mehreren Stellen angebracht und gab damit den Passanten und Anwohnenden die Möglichkeit online schnell an der Befragung teilzunehmen. Zum anderen wurde für die Anwohnenden ein Flyer (Auflage: 500 Stück) erstellt und verteilt. Er beinhaltete den Fragebogen als QR-Code und auf Papier für diejenigen, die kein Handy besitzen oder die Umfrage lieber analog ausfüllen. Die ausgefüllten Fragebögen konnten an drei Stationen, zwei Cafés und ein Restaurant, am Ebertplatz in Boxen eingeworfen werden. Zusätzlich haben vier Studierende an zwei verschiedenen Tagen auf dem Ebertplatz Passanten direkt angesprochen und befragt. Aufgrund des Wetters in der kalten Jahreszeit hielt sich die Bereitschaft der Passanten, die das Interview mitmachen wollten, jedoch in Grenzen. Die Teilnahme an der Befragung der Anwohnenden und Passanten setzt sich wie folgt zusammen: 117 Personen haben über den QR-Code teilgenommen, 24 Anwohnende füllten die Umfrage analog aus, 17 Passanten und Anwohnende konnten wir auf dem Ebertplatz persönlich befragen, dies ergibt eine Teilnehmendenzahl von 158 Personen.

Die zweite große Gruppe sind Personen aus Gruppen, Ämtern und Vereinen, die sich mit dem Ebertplatz beschäftigen. Sie wurden wiederum in vier Kategorien eingeteilt:

Die Vereinsmitglieder von Brunnen e.V. (Zusammenschluss der Kunsträume in der Passage) und Live-Speaker (BetreuerInnen der Ausstellungen in den Kunsträumen) als Kategorie A, Vereinsmitglieder*innen vom Bürgerverein Kölner Eigelstein e.V. und der Alten Feuerwache als Kategorie B, Mitarbeitende vom Kulturamt und Stadtplanungsamt der Stadt Köln als Kategorie C und Mitarbeitende der öffentlichen Ordnung und Sicherheit als Kategorie D. Jeweils zugeschnitten auf die jeweilige Personengruppe entstanden vier Fragebögen, die in den Kernfragen gleich blieben, aber für jede Gruppe Fragen bereithielten, die sich auf den Fokus bzw. ihren besonderen Blickwinkel bezogen. Die Online-Fragebögen wurden per Email versandt. Der Befragungszeitraum entsprach der Anwohnenden- und Passanten-Befragung. Ein Studierender führte ergänzend über Zoom Interviews mit einem Mitglied vom Brunnen e.V. und einer Mitarbeiterin von unser-ebertplatz.

In der Kategorie A nahmen 8 Mitglieder vom Brunnen e.V. und Live-Speaker teil. In der Kategorie B nahmen 10 Mitglieder vom Bürgerverein Kölner Eigelstein e.V. und der Alten Feuerwache teil. In der Kategorie C nahmen 3 Mitarbeitende vom Kulturamt und Stadtplanungsamt der Stadt Köln teil. In der Kategorie D, Mitarbeitende der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, nahm ein Polizist teil.

Dies ergibt 24 Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben. Die Antworten der Personen aus Gruppen, Ämtern und Vereinen, die im Unterschied zu der Anwohnenden-Umfrage zum Teil auch offene Fragen beantworteten, werden in der Auswertung zusammenfasst und bei signifikanten Unterschieden der Antworten von den Gruppen im Text ergänzend erläutert.

Wir möchten uns bei Judith Behmer für die fachliche Unterstützung bei der Befragung und Auswertung bedanken.

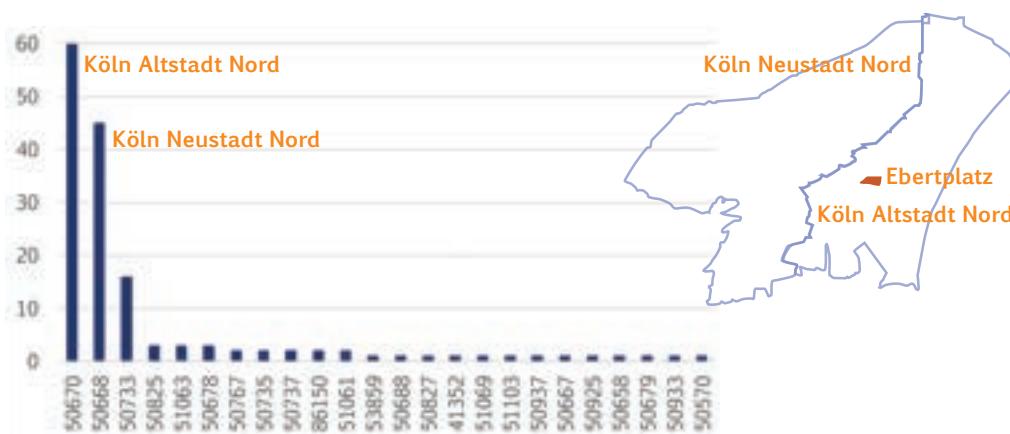
BEFRAGUNG ANWOHNENDE UND PASSANTEN (FRAGEN, QR-CODES UND INTERVIEWS)

Die Fragebögen und die Online-Umfrage beinhalteten 15 Fragen, zu denen die Antworten nun etwas näher betrachtet werden.

Wie lautet Ihre Postleitzahl?

(158 Antworten)

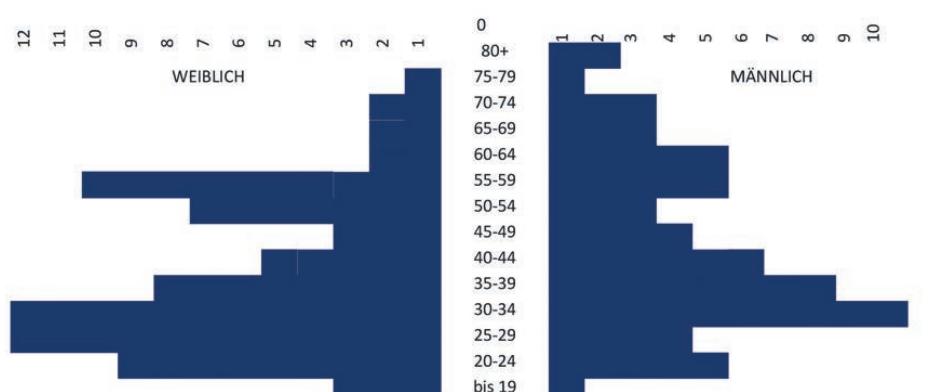
Die Beantwortung der Frage zum Wohnort der Teilnehmenden zeigt wenig überraschend, dass der Großteil der Menschen aus dem Bereich der Kölner Innenstadt nahe des Ebertplatzes kommen. Die meisten Teilnehmenden wohnen in der Umgebung des Ebertplatzes. Der nächstgrößte Anteil ist aus Köln-Nippes.



Wie alt sind Sie?

(158 Antworten)

Zur Frage nach dem Alter zeigt sich unter den Teilnehmenden die gesamte Bandbreite von unter 18 bis weit über 80. Die meisten Teilnehmenden sind allerdings zwischen 20 und 59 Jahre alt.

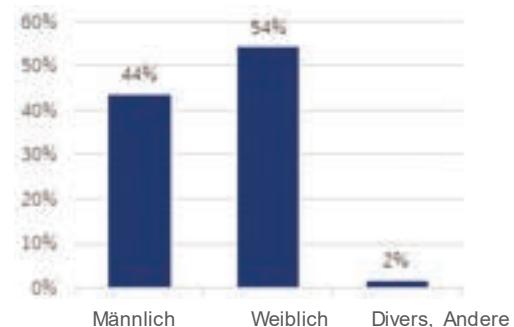


2 DIVERSE PERSONEN IM ALTER VON 39 UND 45 DURCHSCHNITTSALTER: 42

Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig?

(158 Antworten)

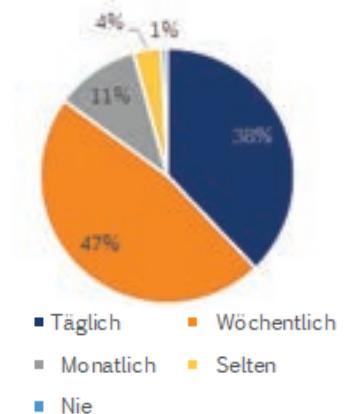
Der Anteil an Männern und Frauen unter den Teilnehmenden ist ziemlich gleichmäßig, etwas mehr Frauen haben an der Befragung teilgenommen, auch diverse Personen sind dabei.



Wie oft überqueren Sie den Ebertplatz in Köln?

(140 Antworten)

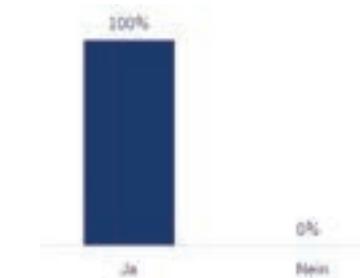
75 % der Befragten geben an, dass sie den Ebertplatz mindestens einmal in der Woche überqueren, der Großteil der Teilnehmenden hat also regelmäßige Berührungspunkte mit dem Ebertplatz.



Haben Sie die kürzlich errichtete neue Freitreppe wahrgenommen?

(141 Antworten)

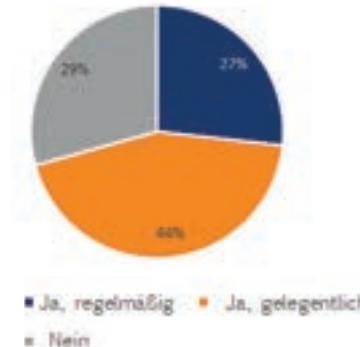
Die Freitreppe wahrgenommen haben ausnahmslos alle Teilnehmenden.



Nutzen Sie die neue Freitreppe auf dem Ebertplatz, um von der Straßenebene zum Ebertplatz und vom Ebertplatz zur Straßenebene zu gehen?

(157 Antworten)

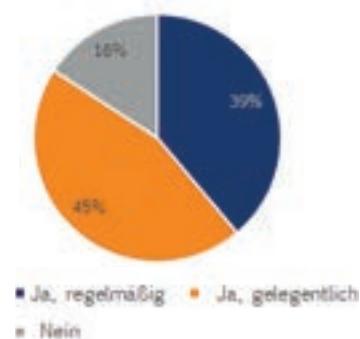
71 % der Befragten gaben an, die Freitreppe regelmäßig oder gelegentlich zu nutzen um vom Platz zur Straßenebene und umgekehrt zu gehen.



Nutzen Sie die weiteren Treppen auf dem Ebertplatz, um von der Straßenebene zum Ebertplatz und vom Ebertplatz zur Straßenebene zu gehen?

(139 Antworten)

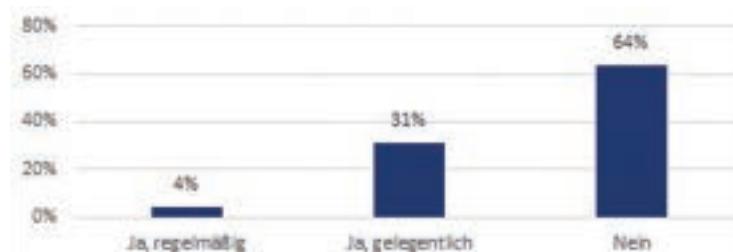
Im Vergleich dazu gaben 84 % an, die weiteren Treppenzugänge zum Ebertplatz regelmäßig oder gelegentlich zu nutzen. Ein möglicher Grund für diesen Unterschied ist ggf., dass der Weg vom Westen oder Norden zu oder vom Ebertplatz sowie zur KVB-Haltestelle nicht über den Zugang vom Eigelstein aus führt.



Haben Sie die neue Freitreppe auf dem Ebertplatz und/oder die Sitzpodeste dort schon einmal benutzt, um sich hinzu setzen, zu verweilen oder zu entspannen?

(157 Antworten)

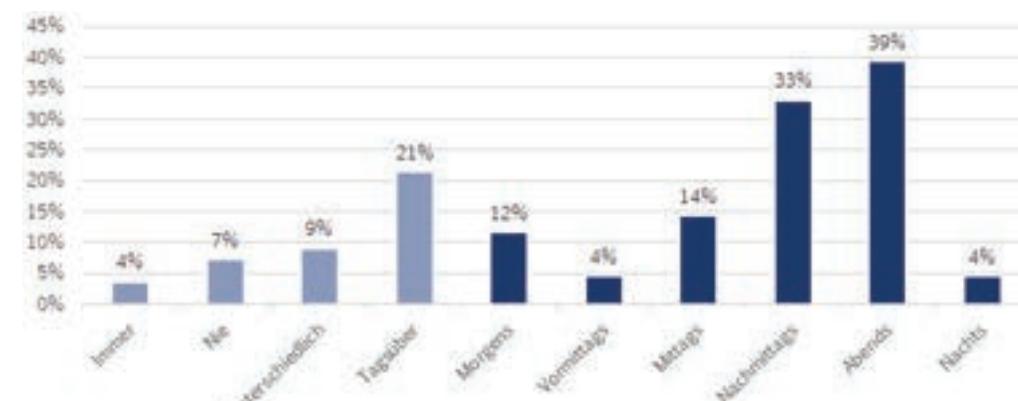
35 % der Befragten bejahen die Frage, ob sie die Freitreppe oder die Sitzpodeste schon zum Sitzen oder Verweilen regelmäßig oder gelegentlich genutzt hätten.



Zu welcher Tageszeit nutzen Sie die Freitreppe?

(112 Antworten / Mehrfachnennungen möglich)

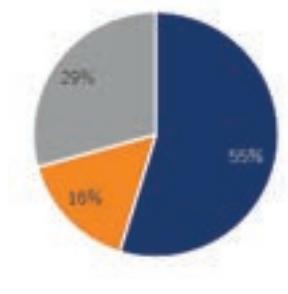
Die Freitreppe wird von den Befragten meistens nachmittags und abends genutzt, etwa 4 % nutzen sie auch in der Nacht.



Hat sich die Situation auf dem Platz durch die Treppe verändert?

(157 Antworten)

Mehr als die Hälfte der Befragten findet, dass sich die Situation auf dem Ebertplatz durch die Freitreppe verändert hat.



Hat sich die Situation auf dem Platz durch die Treppe verändert? Wenn ja, inwiefern?

(89 Antworten)

Auf die Frage inwiefern, sind die beliebtesten Antworten eine verbesserte Verbindung der Ebenen, eine schönere Optik und mehr Lebendigkeit und Offenheit. Zudem wird angemerkt, dass mehr Sicherheit gesehen wird und die Unterführung nicht mehr genutzt werden muss.

Allerdings wird aber auch in 10 von 89 Antworten angegeben, dass durch den Wegfall der Unterführung jetzt die Ampelüberführung genutzt werden muss, was negativ gesehen wird. Von 3 Personen wird zudem eine verschlechterte Optik angemerkt und 5 Personen sprechen von einer negativen Veränderung.

Insgesamt geben 19 der Befragten damit eher negative Veränderungen an, während 70 der 89 Befragten positive Veränderungen sehen:

18 Personen sprechen von einer Verbesserung der Verbindung der Ebenen

14 Personen merken eine Attraktivierung des Ebertplatzes an und sprechen von mehr Lebendigkeit;

12 Personen finden die Optik besser;

11 Personen finden, es sei offener geworden.

10 Personen begrüßen, dass man nun nicht mehr durch die Unterführung muss;

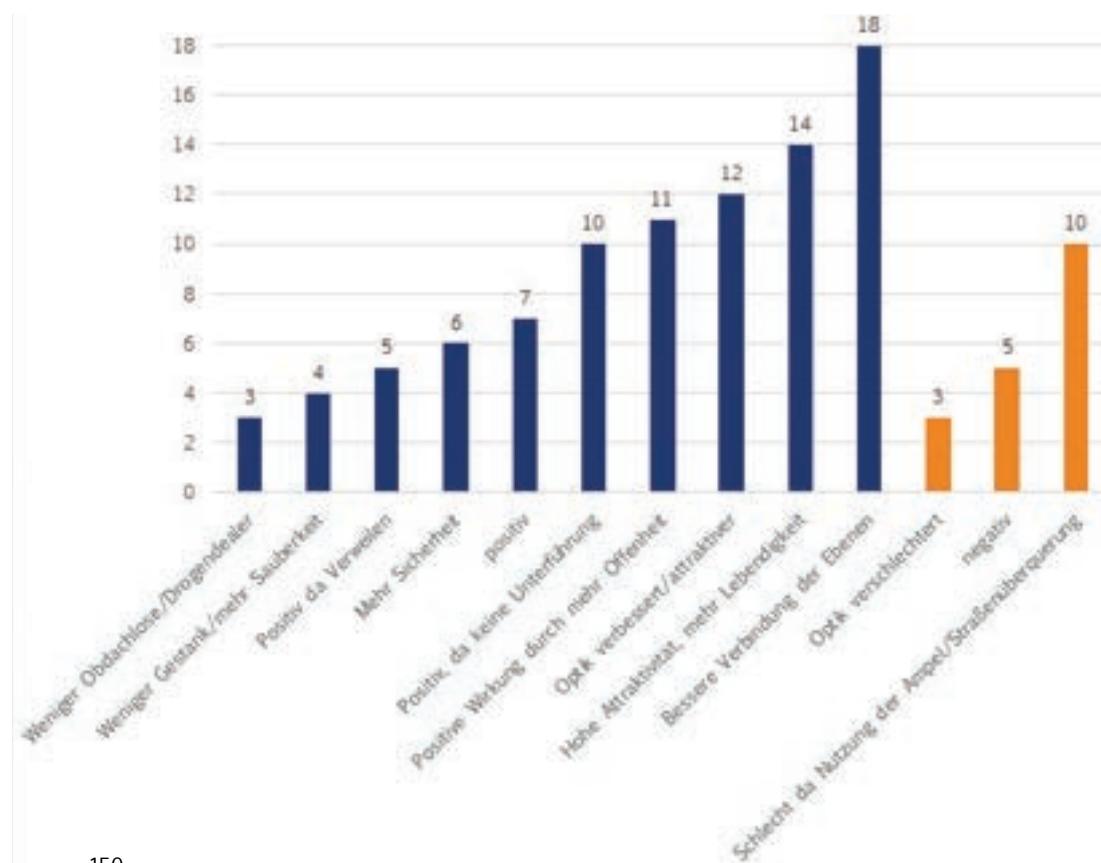
6 Personen finden, dass der Ebertplatz sicherer geworden ist

5 Personen betonen, dass man nun mehr auf dem Ebertplatz verweilt;

4 Personen geben weniger Gestank und mehr Sauberkeit an

3 Personen sind der Ansicht, dass es weniger Drogendealer und Obdachlose vor Ort gibt.

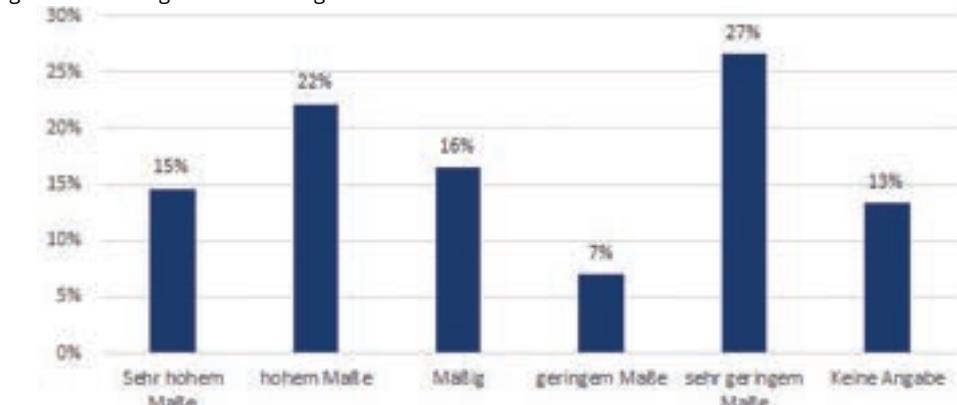
Dazu kommen noch 7 Personen, die von einer positiven Entwicklung sprechen, dies aber nicht konkretisieren.



Sorgt die Treppe im Vergleich zum alten Durchgang für eine verbesserte Verbindung vom Platz zum angrenzenden Stadtraum?

(137 Antworten)

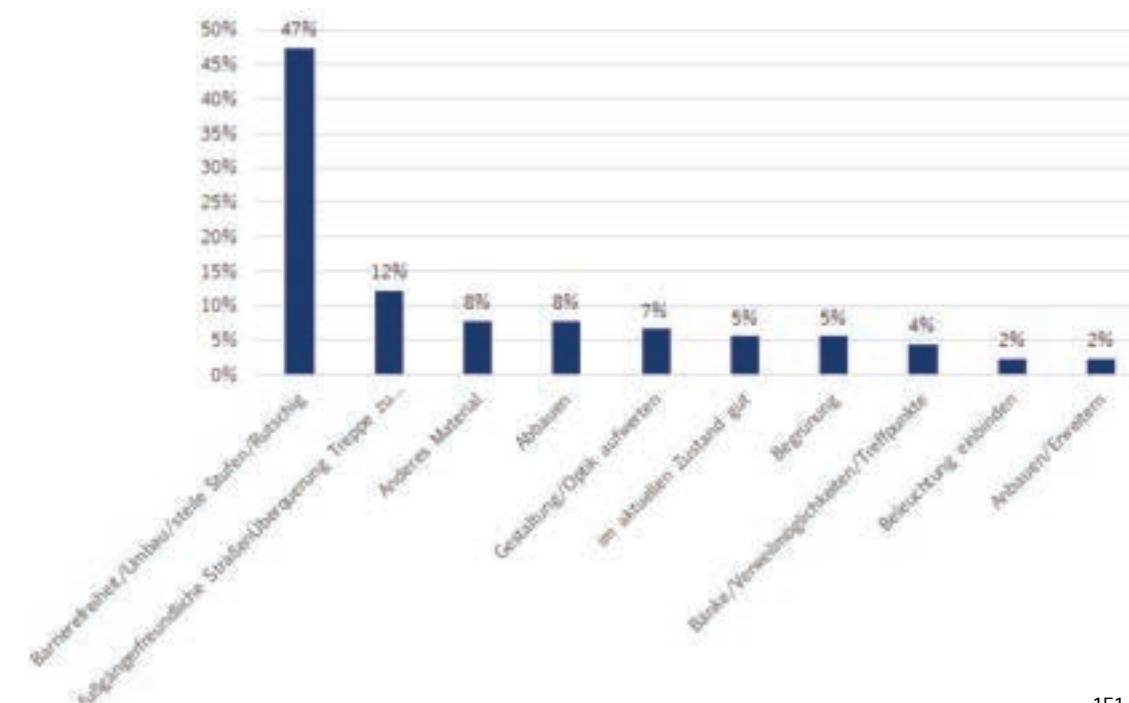
Bei dieser Frage gab es unterschiedliche Positionen. Während 37% eine verbesserte Verbindung in sehr hohem oder hohen Maß sehen, sehen 34% sie eher in sehr geringem oder geringem Maß. 16% sehen eine mäßige Verbesserung der Verbindung.



Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung der Freitreppe? Was würden Sie gerne sehen oder geändert haben?

(91 Antworten)

Die Vorschläge zur Verbesserung der Freitreppe sind sehr vielfältig, doch klare Favoriten in dieser Kategorie sind Barrierefreiheit und flachere Stufen. Zudem wird von vielen, 12%, eine fußgängerfreundlichere Straßenüberquerung zum Eigelstein genannt.



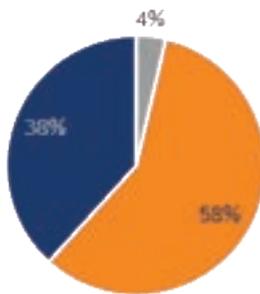
Wie bewerten Sie die Zukunftsfähigkeit einer möglichen langfristigen Treppenanlage zwischen Straße-
nebene und Passage?

(137 Antworten)

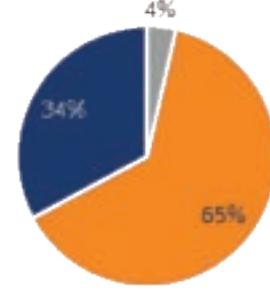
Über die Hälfte, d.h. 58% der Befragten, sehen eine Treppenanlage zum Eigelstein (Status Quo auch ohne Veränderung zur aktuellen Treppensituation) in der Zukunft positiv.

Die hypothetische Betrachtung der Zukunftsfähigkeitsfrage brachte uns zu der Frage, ob sich die Zukunftsfähigkeit der Treppe verändert, wenn die zwei Hauptanliegen der Barrierefreiheit/Stufenhöhe und der Ampelsituation bei einer zukünftigen Planung gelöst werden.

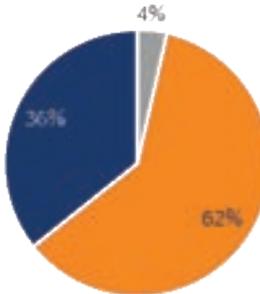
Status Quo



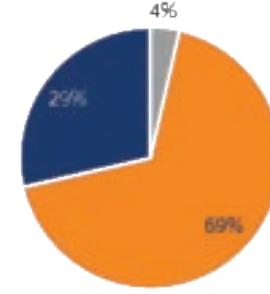
Wenn die Ampelsituation gelöst wird



Wenn die Treppe barrierefrei ist bzw.
eine geringere Steigung hat



Wenn die Treppe barrierefrei ist bzw. eine geringere
Steigung hat und die Ampelsituation gelöst wird



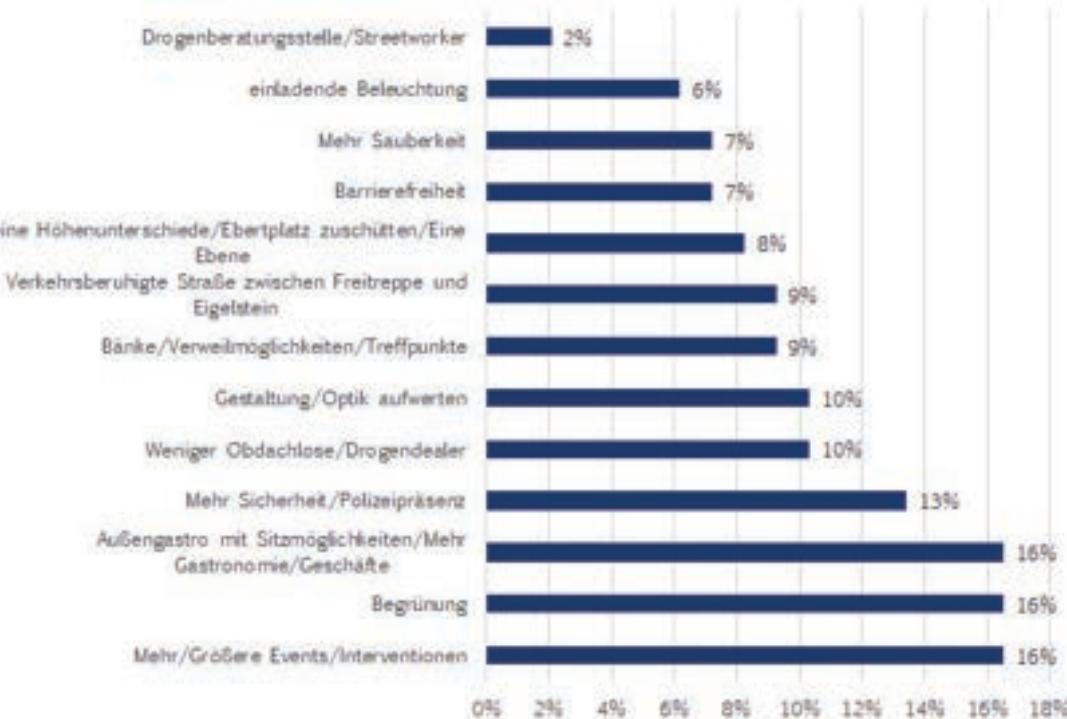
- unsicher
- zukunftsfähig
- nicht zukunftsfähig

Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung des Ebertplatzes? Was würden Sie gerne sehen oder
geändert haben?

(65 Antworten)

Bei der Frage der Verbesserung des Ebertplatzes kristallisieren sich 3 große Anliegen hervor:

Der Wunsch nach mehr Events, Begrünung sowie mehr Angeboten wie zum Beispiel Gastronomie. Weitere Wünsche sind mehr Sicherheit, Streetworker und Polizeipräsenz; der Wunsch nach weniger Drogendealern und Obdachlosen vor Ort, Bänken und Verweilmöglichkeiten, eine Verkehrsberuhigung des Theodor-Heuss-Ringes an der Stelle der Fußgängerampel, eine bessere Gestaltung und Optik des Platzes; die Auflösung der Ebenen und die Ebenerdigkeit des Platzes sowie mehr Sauberkeit, Barrierefreiheit und einladende Beleuchtung.



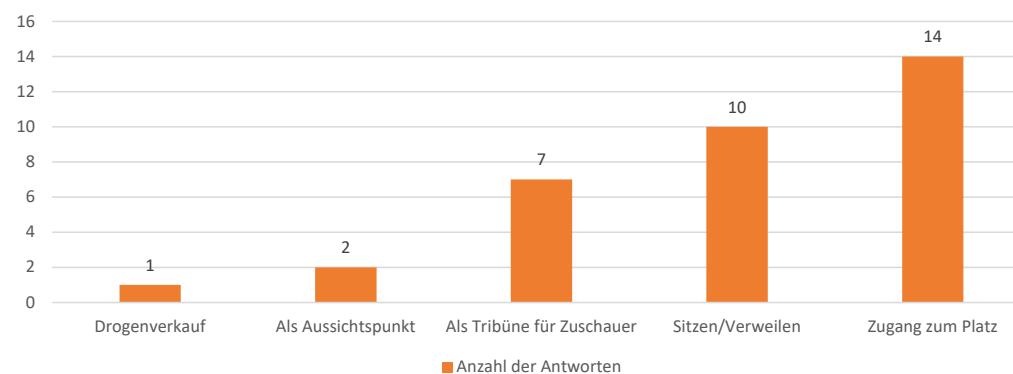
BEFRAGUNG PERSONEN AUS GRUPPEN, ÄMTERN UND VEREINEN, DIE SICH MIT DEM EBERTPLATZ BE-SCHÄFTIGEN

Die Ergebnisse der Befragung werden in den Diagrammen für alle Personen aus Gruppen, Ämtern und Vereinen, die sich mit dem Ebertplatz beschäftigen, zusammen dargestellt. Bei signifikant unterschiedlichen Antworten von verschiedenen Gruppen wird im Text näher darauf eingegangen.

Wofür wird die Freitreppe von den Menschen genutzt?

(22 Antworten)

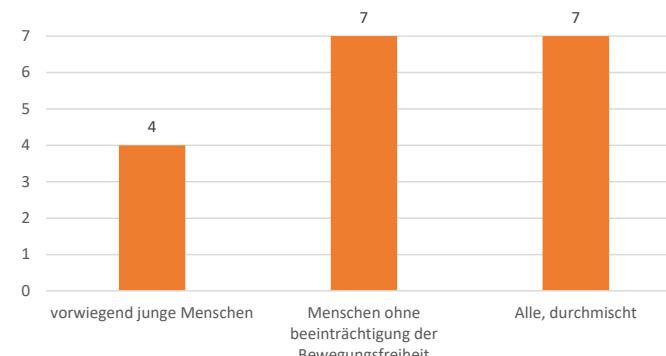
Die Befragten aller Gruppen, Vereine und Ämter sind geschlossen der Meinung, dass der Zugang zum Ebertplatz eine der Hauptnutzungsarten der Freitreppe ist. Als weitere häufige Nutzungen werden das Sitzen und Verweilen und die Nutzung als Tribüne bei Veranstaltungen genannt.



Welche Personengruppen nutzen die Freitreppe?

(18 Antworten)

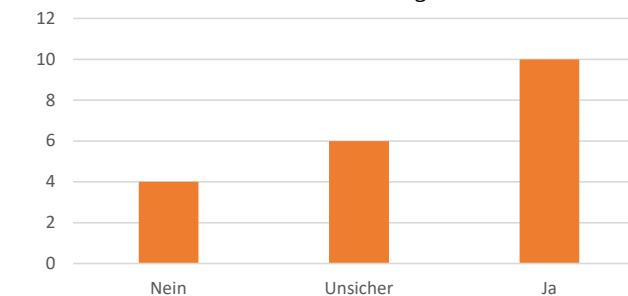
Während die städtischen Mitarbeiter jede Personengruppe als Nutzende der Freitreppe sehen, wird von Vereinen und Live-Speakern angemerkt, dass die Treppe eher von Menschen ohne körperliche Einschränkung genutzt wird.



Hat sich die Situation auf dem Ebertplatz verändert?

(20 Antworten)

Die Mehrheit der Befragten sehen eine Veränderung auf dem Ebertplatz, es gibt aber auch einige Antworten, in denen man sich unsicher ist oder keine Veränderung sieht.



Inwiefern hat sich was verändert?

(12 Antworten)

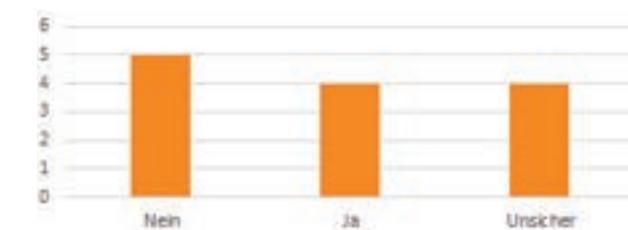
Bei der Frage inwiefern sich etwas verändert hat wird - ähnlich wie bei der Befragung der Anwohnenden und Passanten - oft geantwortet, der Platz sei durch die Freitreppe attraktiver und belebter geworden. Von den Mitgliedern des Brunnen e.V. und den Live-Speakern wird auf eine Verlagerung der Dealer an andere Orte hingewiesen.



Hat sich die Situation am Eigelstein/Agnesviertel geändert?

(13 Antworten)

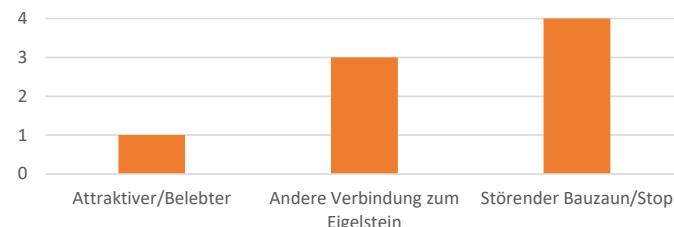
Die Mehrheit der Befragten sieht keine Veränderung der Situation im Eigelstein und Agnesviertel. Viele sind allerdings auch unsicher oder sehen eine Veränderung.



Inwiefern hat sich etwas geändert?

(6 Antworten)

Die Personen, die eine Veränderung sehen, geben mehrheitlich den Zaun am Abgang zur Unterführung am Eigelstein und die veränderte Fußgängerverbindung zum Eigelstein an.

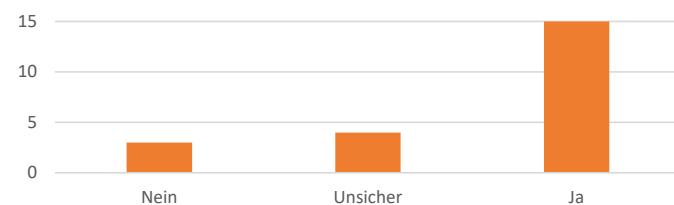


Sorgt die Freitreppe im Vergleich zur alten Unterführung für eine Veränderung der Verbindung zum Stadtraum? (21 Antworten)

Inwiefern gibt es eine Veränderung? (17 Antworten)

Die Verbindung zum Eigelstein wird in dieser Frage nochmal konkreter angesprochen. Hier ist interessant zu sehen: Während die Mitglieder des Brunnen e.V., die Live-Speaker und die Vereine Bürgerverein Eigelstein und Alte Feuerwache eher von einer Erschwerung des Zugangs zum Ebertplatz sprechen, sehen die städtischen Mitarbeitende eher das Positive und sprechen von einem verbesserten Blick auf den Platz und mehr Sicherheit.

Sorgt die Freitreppe im Vergleich zur alten Unterführung für eine Veränderung der Verbindung zum Stadtraum?



Inwiefern gibt es eine Veränderung?



Wie bewerten Sie die Sicherheitslage? Hat sich die Häufigkeit der Ordnungswidrigkeiten und Straftaten geändert? Hat sich die Art der Ordnungswidrigkeiten und Straftaten geändert?

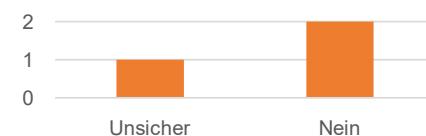
(1 Antwort)

Der Polizist, der stellvertretend für die Polizei in der Kategorie Mitarbeitende der öffentlichen Ordnung und Sicherheit an der Umfrage teilnahm, gibt aus seiner Sicht an, dass es keine wesentlichen Veränderungen der Sicherheitslage, der Menge oder Art an Ordnungswidrigkeiten oder Straftaten gibt. Zu diesem Thema ist hinzuzufügen, dass sich seit Sommer 2023 die Drogendelikte auf dem Ebertplatz zum Nachteil verändert hatten und eine nachhaltige Verbesserung bis Anfang 2024 nicht erreicht werden konnte. Die Entwicklung am Ebertplatz unter den Dealern hin zu härteren Drogen wird nicht als direkter Zusammenhang zur Freitreppe angesprochen.

Sehen Sie eine Veränderung von Besucherzahlen?

(4 Antworten)

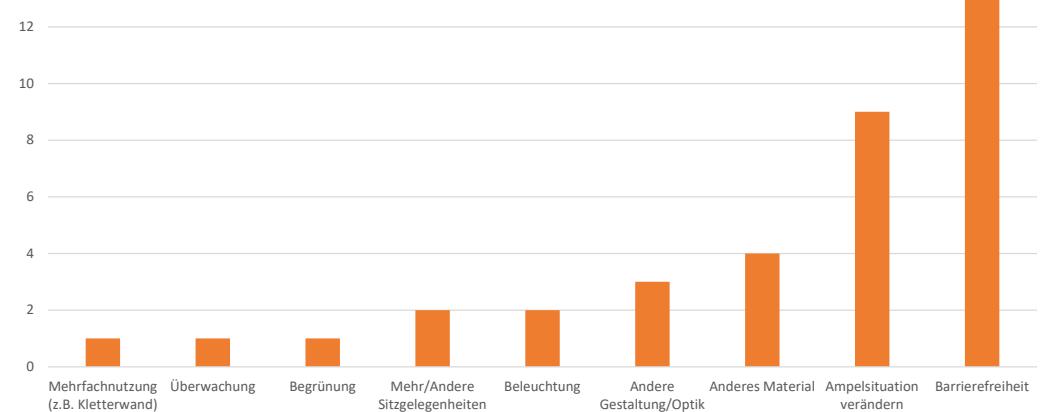
Eine Veränderung der von Besucherzahlen bei Veranstaltungen am Ebertplatz wird mehrheitlich nicht gesehen.



Haben Sie Verbesserungsvorschläge der Freitreppe?

(19 Antworten)

Bei der Frage zu Verbesserungsvorschlägen für die Freitreppe werden mehrheitlich eine verbesserte Barrierefreiheit und weniger steile Stufen sowie die Verbesserung der Ampelsituation für Fußgänger zum Eigelstein genannt.

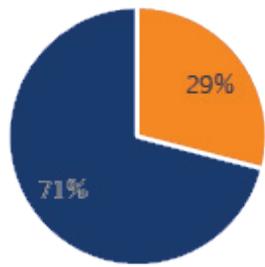


Wie bewerten Sie die Zukunftsfähigkeit?

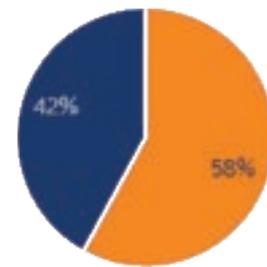
(20 Antworten)

Bei der Beantwortung der Frage zur der Zukunftsfähigkeit der Freitreppe verhält es sich ähnlich wie bei den Anwohnenden und Passanten. Für eine Zukunftsfähigkeit wird vor allem Barrierefreiheit und die Auflösung der Ampelsituation am Eigelstein gefordert. Löst man diese beiden Hauptanliegen, geht der Anteil derer, welche die Treppe für zukunftsfähig halten, in die Höhe.

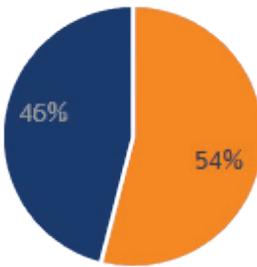
Status Quo



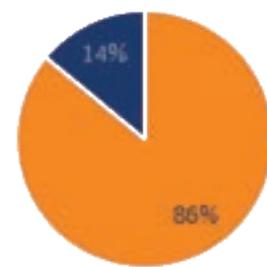
Wenn die Ampelsituation gelöst wird



Wenn die Treppe barrierefrei ist bzw.
eine geringere Steigung hat



Wenn die Treppe barrierefrei ist bzw. eine geringere
Steigung hat und die Ampelsituation gelöst wird

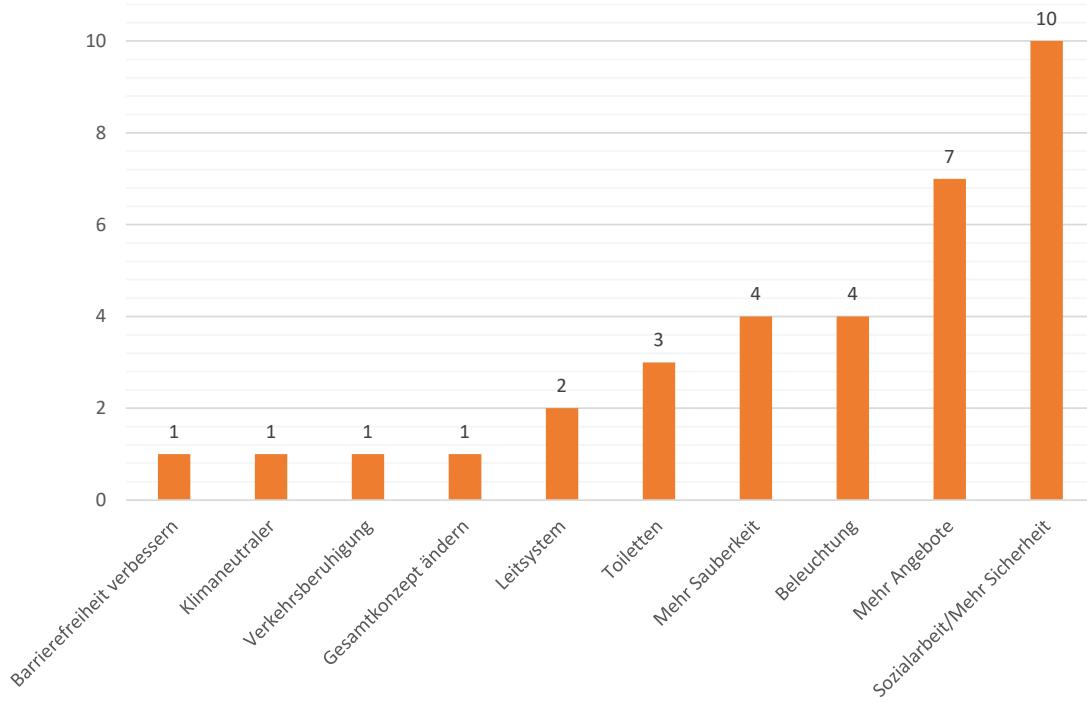


■ zukunftsfähig ■ nicht zukunftsfähig

Haben Sie Verbesserungsvorschläge für den Ebertplatz?

(21 Antworten)

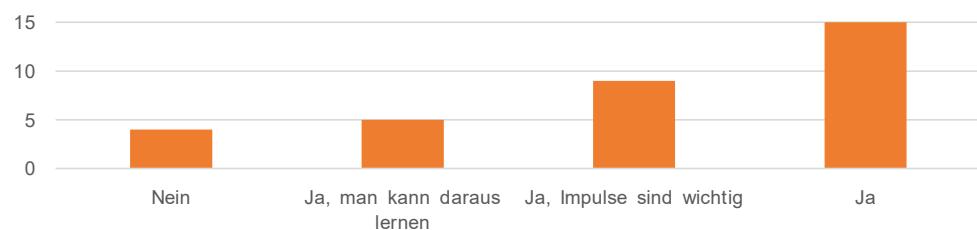
Für eine Verbesserung des gesamten Ebertplatzes überwiegen die Forderungen nach mehr Sicherheit durch Sozialarbeitende und mehr Angeboten. Zudem sind mehr Sauberkeit, Beleuchtung und Toiletten Themen, die von Vereinen und Mitarbeitenden der Stadt angeführt werden. Eine Änderung des Gesamtkonzeptes wird nur von der Polizei thematisiert.



Hat der Prozess der Entwicklung der temporären Interventionen etwas in Ihrer Sicht auf Möglichkeiten der langfristigen Gestaltung des Ebertplatzes verändert?

(19 Antworten)

Die Mehrheit der Befragten sah eine Veränderung und gab an, dass der Prozess seit 2021, in dem zusammen mit Akteuren und der interessierten Stadtöffentlichkeit die temporäre Intervention entwickelt wurde, ihre Sicht auf Möglichkeiten für die Gestaltung des Ebertplatzes geändert hat. Dazu gab es von den 22 Befragten 15 Antworten, in denen zudem geschrieben wurde, dass die Impulse wichtig waren und man aus dem Prozess und der Intervention für die Zukunft des Ebertplatzes lernen kann. Es gab auch die Meinung eines Livespeakers, der gerne mehr daran beteiligt gewesen wäre.



ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen einen deutlichen Zuspruch der Anwohnenden und Passanten für die Freitreppe, die auch als zukunftsfähige Weiterentwicklung gesehen wird, wenn sie langfristig mit barriereärmer Ausführung mit weniger steilen Stufen sowie mit optimierter Fußgängeranbindung an den Eigelstein geplant wird. Bei den Personen aus Gruppen, Ämtern und Vereinen, die sich mit dem Ebertplatz beschäftigen, ist die Tendenz ähnlich: auch sie sprechen sich mehrheitlich für eine Freitreppe aus, wenn die Aspekte Barrierefreiheit, weniger steile Stufen und Fußgängeranbindung besser gelöst werden. Die Zustimmung zur Freitreppe als Zuwegung und Aufenthaltsort ist also groß – auch wenn die Befragung im Winter stattgefunden hat. Viele sehen in der Freitreppe und ihrer Multifunktionalität einen guten Beitrag zur Weiterentwicklung und Qualifizierung des Ebertplatzes – mit verbesserter Verbindung der Ebenen, mehr Lebendigkeit, Angeboten zum Verweilen und zum Teil auch mehr Sicherheit.

Ein von allen Gruppen angesprochener Kritikpunkt ist die Situation mit der Fußgängerampel am Theodor-Heuss-Ring und dem gesperrten Zugang auf der Seite des Eigelsteins, der durch den Fußgängertunnel eine Zuwegung des Platzes ohne Straßenüberquerung ermöglicht hat. Die Wartezeit an der Fußgängerampel wird von einigen als störend empfunden, sie wünschen sich einen Zebrastreifen oder eine Fußgängerbrücke. Ein weiterer angesprochener Kritikpunkt ist die fehlende Barrierefreiheit und hohe Steigung der Treppenstufen. Unter Berücksichtigung dieser beiden kritisch gesehenen Hauptanliegen in einer zukünftigen Ausführung kann die Freitreppe laut Anwohnenden, Passanten und Personen aus Gruppen, Ämtern und Vereinen einen wirksamen Impuls für die Weiterentwicklung des Ebertplatzes leisten.

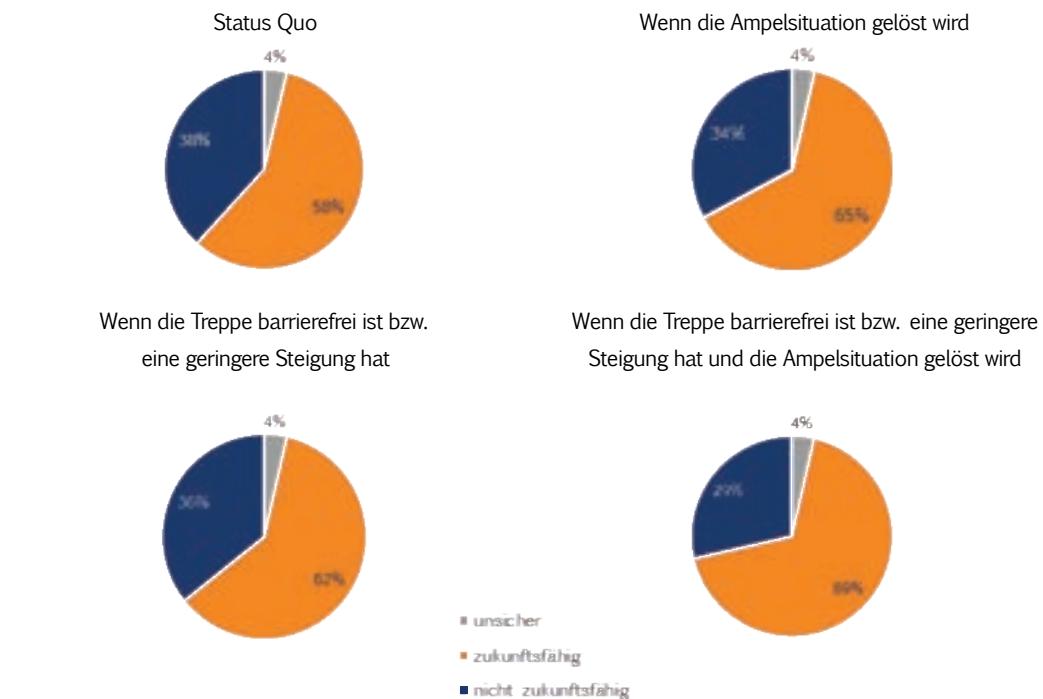
Interessant könnte es in der Zeit der Vorqualifikation sein, ergänzend zur Erprobung der Freitreppe als Reallabor, auch die fußläufige Anbindung an den Eigelstein mit Zebrastreifen zu erproben sowie auch Außengastronomie in und vor der Passage. Der Fokus der Befragung liegt zwar auf der Freitreppe, ihrer Nutzung, den Konsequenzen und Möglichkeiten für eine Gestaltung des Ebertplatzes in der Zukunft, aber um das einordnen zu können, wurde auch der gesamte Platz in den Blick genommen: Hier gehen die Ansichten der Anwohnenden und Passanten und die der Personen aus Gruppen, Ämtern und Vereinen, die sich mit dem Ebertplatz beschäftigen, weiter auseinander als bei der Freitreppe. So werden von Anwohnenden und Passanten in großen Anteilen Außengastronomie, Begrünung und mehr Veranstaltungen und Interventionen gewünscht. Kleinere Anteile der befragten Anwohnenden und Passanten schlagen mehr Sicherheit, Polizeipräsenz und Streetworker vor. Von den Personen aus Gruppen, Ämtern und Vereinen, die sich mit dem Ebertplatz beschäftigen, werden Sicherheit und Sozialarbeit als sehr wichtiges bzw. zum Teil wichtigstes Thema angesprochen. Aber auch von ihnen werden mehr Angebote und Veranstaltungen gewünscht.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit den Befragungen durch die Katholische Hochschule 2019/2020 und die Alte Feuerwache 2017/2020, so zeigen sich Übereinstimmungen. Bei der Befragung durch die Katholische Hochschule zu Wünschen für den Ebertplatz wurden am häufigsten Sicherheit, Natur und Belebung genannt, dies war auch ein Ergebnis der Befragungen durch die Alte Feuerwache.

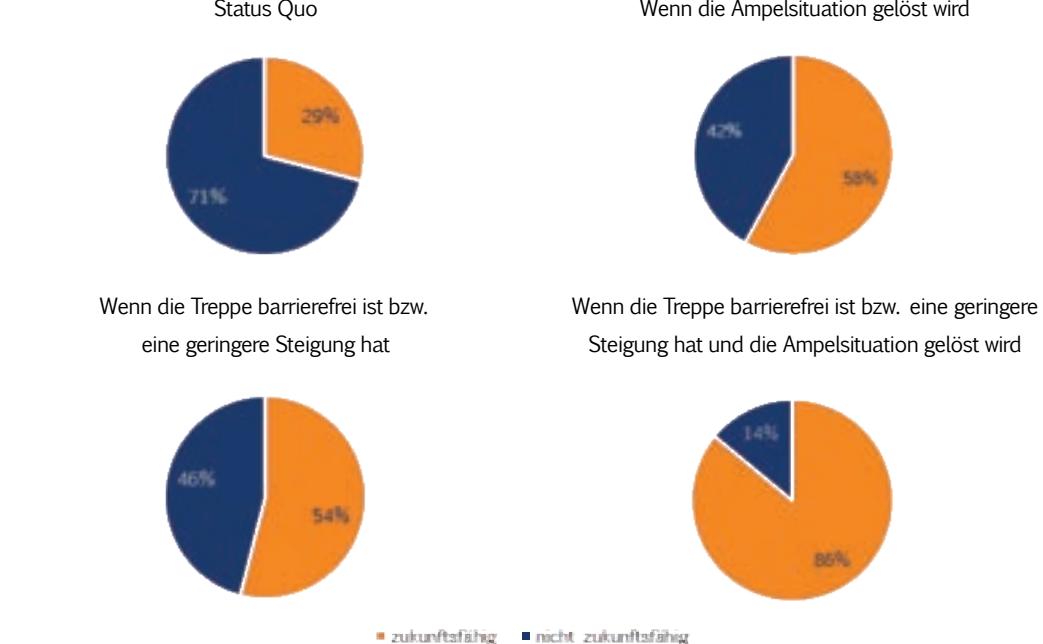
Eine zukünftige Freitreppe, die nicht nur temporär, sondern dauerhaft realisiert wird, kann zur Belebung und Sicherheit auf dem Ebertplatz beitragen, dies hat die erste Erprobungsphase bereits gezeigt.

Wie bewerten Sie die Zukunftsähigkeit einer möglichen langfristigen Treppenanlage zwischen Straßenebene und Passage?

ANWOHNENDE UND PASSANTEN



PERSONEN AUS GRUPPEN, ÄMTERN UND VEREINEN, DIE SICH MIT DEM EBERTPLATZ BESCHÄFTIGEN





UMFRAGE FREITREPPE EBERTPLATZ

Frage 1

Wie lautet Ihre Postleitzahl?

 Frage 2

Wie alt sind Sie?

Frage 3

Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig?

 Männlich Weiblich Divers, Andere**Frage 4**

Wie oft überqueren Sie den Ebertplatz in Köln?

 Täglich Wöchentlich Monatlich Selten
 Nie**Frage 5**

Haben Sie die kürzlich errichtete neue Freitreppe wahrgenommen?

 Ja Nein**Frage 6**

Nutzen Sie die neue Freitreppe auf dem Ebertplatz, um von der Straßenebene zum Ebertplatz und vom Ebertplatz zur Straßenebene zu gehen?

 Ja, regelmäßig Ja, gelegentlich Nein**Frage 7**

Nutzen Sie die weiteren Treppen auf dem Ebertplatz, um von der Straßenebene zum Ebertplatz und vom Ebertplatz zur Straßenebene zu gehen?

 Ja, regelmäßig Ja, gelegentlich Nein**Frage 8**

Haben Sie die neue Freitreppe auf dem Ebertplatz und/oder die Sitzposite dort schon einmal benutzt, um sich hinzusetzen, zu verweilen oder zu entspannen?

 Ja, regelmäßig Ja, gelegentlich Nein Keine Angabe**Frage 9**

Zu welcher Tageszeit nutzen Sie die Freitreppe? (Markieren Sie die Zeiträume)

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Frage 10

Hat sich die Situation auf dem Platz durch die Treppe verändert?

 Ja Nein Unsicher

Wenn ja, inwiefern?

Frage 11

Sorgt die Treppe im Vergleich zum alten Durchgang für eine verbesserte Verbindung vom Platz zum angrenzenden Stadtraum?

 In sehr hohem Maße In hohem Maße Mäßig In geringem Maße In sehr geringem Maße**Frage 12**

Wie bewerten Sie die Zukunftsfähigkeit einer möglichen langfristigen Treppenanlage zwischen Straßenebene und Passage?

Frage 13

Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung der Freitreppe? Was würden Sie gerne sehen oder geändert haben?

Frage 14

Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung des Ebertplatzes? Was würden Sie gerne sehen oder geändert haben?

Frage 15

Haben Sie noch weitere Bemerkungen?

Nachnutzung Bauholz

Schon zu Beginn der Planung der temporären Interventionen auf dem Ebertplatz war die Nachnutzung der verwendeten Materialien im Sinne des zirkulären Bauens ein großes Thema. Um zu gewährleisten, dass die Materialien nach dem Abbau der Interventionen wieder genutzt werden, wurde die Freitreppe zunächst mit Gerüstbaumaterialien geplant, damit diese nach dem Abbau wieder für Gerüste verwendet werden konnten. Leider war die Realisierung mit Gerüstbau nicht möglich. Daher wurde die Freitreppe dann mit Holz so geplant, dass sie wieder gut abgebaut werden kann, das heißt, es wurden keine Nagel- sondern nur Schraubenverbindungen vorgesehen, die gut wieder gelöst werden können. Ziel der Planung war, dass das Holz im Sinne von Re-Use wieder verwendet werden kann – auch um Recycling, das insgesamt weniger nachhaltig ist, zu vermeiden. Im Wintersemester 2023/2024 wurde die Nachnutzung dann konkret vorbereitet mit der Zusammenstellung des Holzes und der Vorbereitung der Anfragen für Abbau und Nachnutzung. Dazu haben wir in folgenden Phasen gearbeitet:

PHASE 1: DIE TECHNISCHE UNTERSUCHUNG

In der ersten Phase stellten wir alle Informationen zu den Materialien der Freitreppe zusammen. Hierfür lagen uns Zeichnungen, Bestelllisten sowie Dokumente aus der Planung vor. Mit diesen Informationen entwickelten wir ein Schema, mit dem die Materialien in Ihren Eigenschaften erfasst wurden (Länge, Breite, etc.). Ziel war eine Zusammenstellung der Materialien aus der auch Mengenangaben wie Quadratmeter an Holz, Längen von Hölzern, Kubikmeter etc. herausgezogen werden konnten. Die Zusammenstellung wurde in Form einer Excel Tabelle erarbeitet.

PHASE 2: VEREINFACHUNG UND DARSTELLUNG

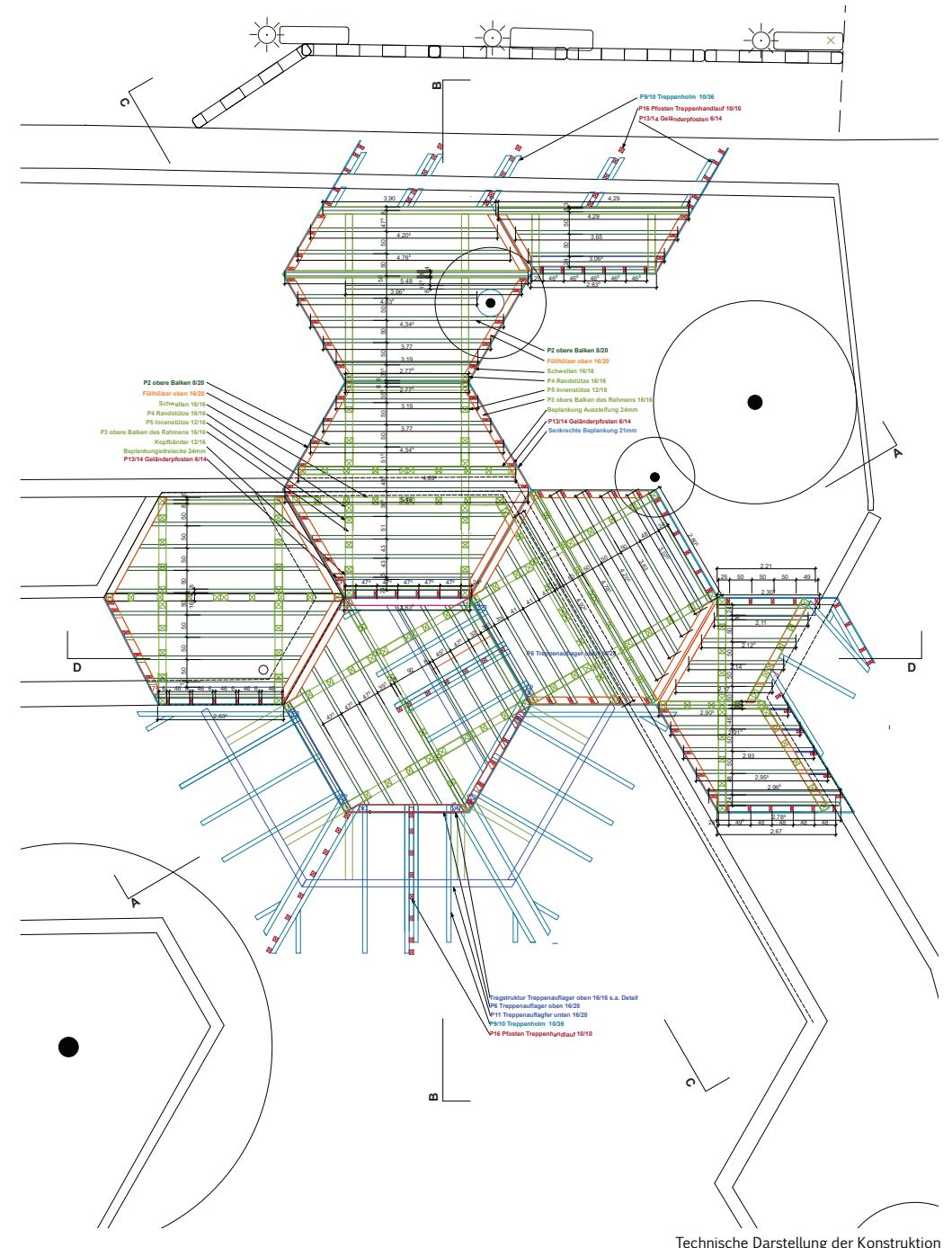
In der zweiten Phase wurden auf Grundlage der erarbeiteten Zusammenfassung die Daten in vereinfachter Form dargestellt. Hierbei wurden die Hölzer je nach Art und Querschnitt bzw. Stärke sowie abgerundeten Längen zusammengefasst. Ergänzend hierzu haben wir Zeichnungen angefertigt, welche die verschiedenen Hölzer einzeln oder gebündelt mit je gleichen Materialeigenschaften darstellen.

PHASE 3: INFORMATIONEN UND INTERESSENTEN

Die erarbeitete Zusammenstellung der Hölzer mit Materialeigenschaften etc. und die Zeichnungen wurden für Interessierte in ein Dokument zusammengefasst. Damit Interessierte auch einen visuellen Eindruck der Treppe erhalten, werden in dem Dokument zusätzlich Fotos vom Bauprozess, der Eröffnung sowie dem Ist-Zustand gezeigt. Um Interessenten für die Nachnutzung zusammenzustellen, haben wir ein Board mit verschiedenen Kategorien von möglichen Interessenten erstellt - unter anderem Re-Use-Projekte, wohltätige Zwecke, Schulen und Ausbildungsstätten, Upcycling Projekte, Karneval-Wagenbau, Theater und Bühnenbau sowie die Urbane Kultur. Auf Basis dessen haben wir eine Kontaktliste für die Anfrage zur Nachnutzung erstellt. Für die Kontaktanfrage formulierten wir eine E-Mail mit allen Randparametern, die für eine erste Kontaktanfrage wichtig sind.

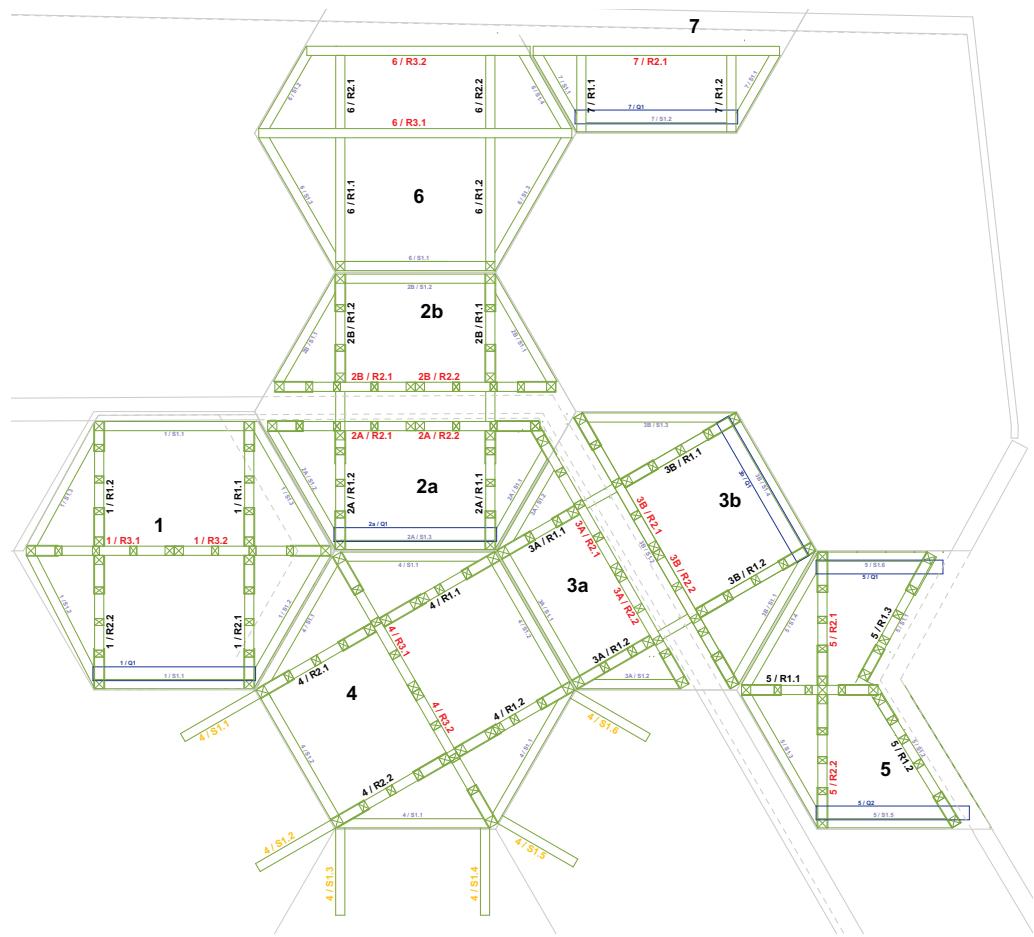
PHASE 4: AUFGARBEITUNG PLANUNTERLAGEN UND FINALE ZUSAMMENSTELLUNG

Abschließen haben wir alle Vorbereitungen für die Nachnutzung final zusammengestellt. Zudem haben wir für die Dokumentation Texte erarbeitet und die Pläne der Freitreppe in verschiedenen Maßstäben erstellt.

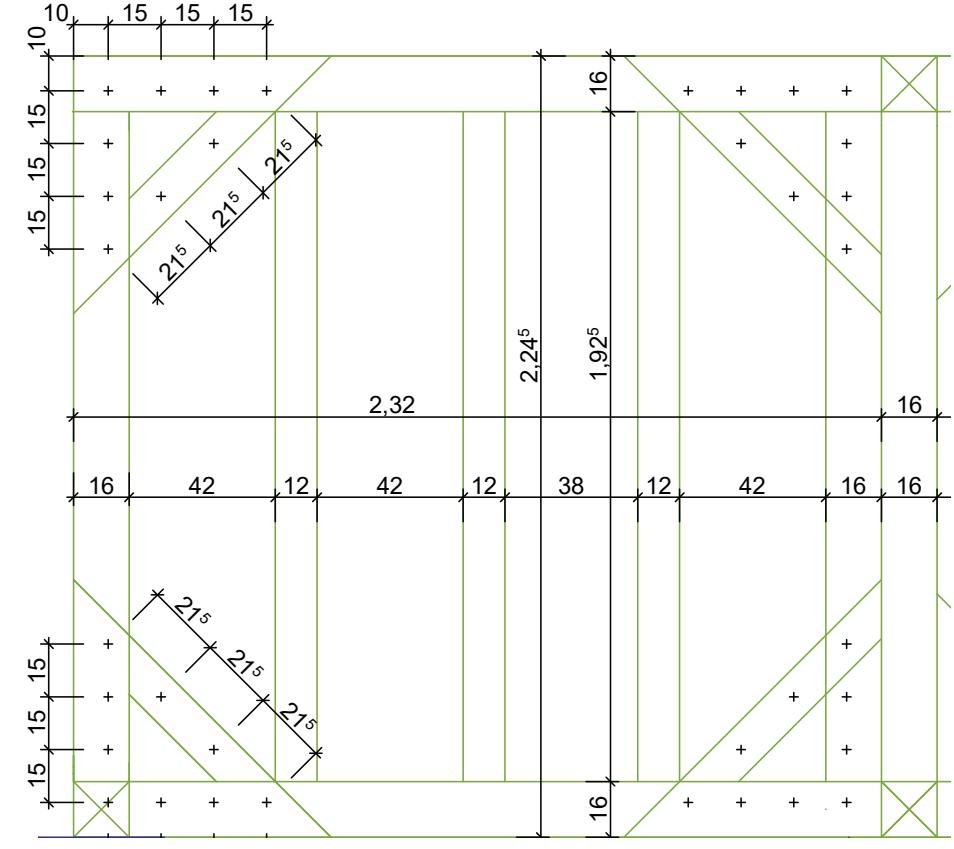


Holzquerschnitte											Stück (insg.)	lfm	cbm		
in cm	Länge in m	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4	4,5	5	5,5				
8/20 NH C24	Menge			5	16	10	12	13	8	4		68	230	3,68	
16/16 NH C24		16	32	56	36		3	17		2			162	354,5	9,08
12/16 NH C24		14	10					16				40	93	1,79	
16/28 BSH GL24h				2	2			1	3			8	26,5	1,19	
4/16 NH C24		2	2	1	12	8						25	61	0,39	
4/10 NH C24				4		2	1	1				8	17,5	0,07	
6/14 NH C24		43	48		11		1	1	2	1	17		124	257,5	2,16
8/24 NH C24					1	5						6	14,5	0,28	
10/10 NH C24		14	14									28	35	0,35	
		89	110	65	84	19	17	48	13	7	17	469	1089,5	18,9798	

Tabellarische Auflistung aller verbauten Hölzer



Technische Darstellung der Unterkonstruktion



Ansicht eines Rahmens



Beispiel eines Rahmens

Holzrahmen		
KVH C24 Randstützen 16/16 (Innens. 12/16)		
Aussteifung 16/16 Aussteifungsdreieck 24mm		
Breite	Höhe	Anzahl
217	160	2
232	160	2
265	160	2
223	464	2
257	464	1
217	464	1
157	464	2
251	464	2
232	225	4
272	225	2

Tabellarische Auflistung Holzrahmen in Maßen

Resümee und Ausblick

Das Projekt startete 2021 mit hohen Ansprüchen an den Prozess, die Partizipation und die Realisierung von temporärer Interventionen – sowie dem Ziel, im Rahmen der Zwischennutzung mit dem Reallabor einen Beitrag zur Verbesserung der Situation auf dem Ebertplatz zu leisten und Impulse für eine langfristige Gestaltung zu geben.

Heute freuen wir uns, dass wir zusammen mit den Zwischennutzenden, vielen Vereinen, Ämtern und Interessierten die temporäre Freitreppe auf dem Ebertplatz in einem gemeinsamen Prozess entwickeln und realisieren konnten. Sie wird jetzt seit mehr als einem halben Jahr genutzt und ist ein Ort zum Gehen, Verweilen und für zahlreiche Veranstaltungen geworden. Damit gibt sie Impulse für weitere Entwicklungen.

Von 2021 bis zur Realisierung haben die Masterstudierenden erste Handlungsansätze und Gestaltungsoptionen bis hin zu möglichen Interventionen in vielen Schritten entwickelt. Alle Themen und Zwischenergebnisse wurden Vereinen, Ämtern und Interessierten präsentiert, öffentlich diskutiert, entsprechend dem Feedback überarbeitet und dann wieder mit allen abgestimmt.

In diesem Prozess wurden wichtige Themen für den Bereich der Ebertplatzpassage gemeinsam herausgearbeitet:

- Anbindung an den umgebenden Stadtraum – Verbindung der Ebenen / Sichtbarkeit
- Herstellung von Orientierung und Übersichtlichkeit
- Reduktion dunkler Unterführungen und wenig einsehbarer Orte
- Etablierung einer Nutzungsmischung rund um die Uhr – Gastronomie und weitere Nutzungen
- Schaffung von Aufenthaltsqualität – Erweiterung der Verweilmöglichkeiten

In einem öffentlich auf dem Ebertplatz durchgeführten Workshop wurden 2022 vier Entwürfe für temporäre Interventionen entwickelt, die konkret auf diese Themen reagierten: mit einem Café in einem geschlossenen Aufgang, Außengastronomie und Sitzbänken in der Passage, einer weit im Stadtraum sichtbaren Installation über dem Lichthof und einer Freitreppe mit Zebrastreifen zum Eigelstein. Bei der Ergebnispräsentation des Workshops sprachen sich alle Anwesenden aus Zwischennutzung, Vereinen und Ämtern sowie weitere Interessierte für eine Umsetzung aller vier Entwürfe aus!

Aus rechtlichen und finanziellen Gründen konnten die Installation über dem Lichthof und das Café leider nicht realisiert werden. Das Engagement für mehr Nutzung und Gastronomie in der Passage führte zudem leider nicht zur Realisierung – mit Ausnahme temporären Eisverkaufs. Damit zusammenhängend sowie mit der Verlagerungstendenzen in der Stadt von Drogendealern, wurden die Sitzpoden nur für einen kurzen Zeitraum aufgestellt. Der Zebrastreifen zum Eigelstein wurde zwar geplant und mit dem Verkehrsamt abgestimmt, konnte aber 2023 nicht realisiert werden. Damit konnte bedauerlicherweise nicht auf alle erarbeiteten wichtigen Themen reagiert werden.

Realisiert wurde jedoch die temporäre Freitreppe – eine große und wirkungsvolle Intervention, die zur Qualifizierung des Platzraumes beiträgt. Die Freitreppe ist zu einem Ort geworden, an dem man ankommt und von dem aus der Platz überblickt werden kann. Zugleich ist sie zu einem beliebten Begegnungsort und Treffpunkt auf dem Ebertplatz geworden, an dem auch zahlreiche Veranstaltungen stattfinden.

Die Auswertung der Befragung zeigt einen deutlichen Zuspruch für die Freitreppe, sie wird als Teil der zukünftigen Gestaltung Ebertplatzes positiv gesehen – wenn sie langfristig in barriereärmer Ausführung sowie mit optimierter Fußgängeranbindung ohne Ampel an den Eigelstein umgesetzt wird.

Dies spiegelt die Kritikpunkte an der Treppe wider, die wir gerne aufnehmen. Der bereits in der Planung der Freitreppe vorgesehene Zebrastreifen anstelle der Ampel konnte bislang nicht realisiert werden, wird jedoch von den zuständigen Ämtern für Verkehr in die Wege geleitet. Auch die mehrfach geäußerte Kritik an der steilen Ausführung der Treppe ist nachvollziehbar. Da der bauliche Bestand in der temporären Ausführung der Treppe nicht verändert werden durfte, musste die Steigung der Stufen die Höhe der bestehenden Brüstungen überwinden und die Treppe an alle Geometrien angepasst werden. Daher ist sie steiler als gewünscht. Da für eine Rampe für Rollstuhlfahrende eine Länge von mehr als der Länge des Ebertplatzes nötig ist, war eine Integration in das temporäre Projekt nicht möglich.

Bei einer langfristigen Planung aber könnten und sollten Treppenanlagen auf jeden Fall barrierearm ausgeführt werden und eine bessere fußläufige Anbindung des Ebertplatzes an die umliegenden Quartiere ist wichtig und wünschenswert. Neben diesen beiden Punkten zeigt die Auswertung weitere Anregungen für zukünftige Planungen auf – es werden mehr Gastronomie und weitere Nutzungen, Events, Interventionen und Grün angeregt sowie auch mehr Sicherheit durch Sozialarbeitende und Kontrollen. Der Prozess im Projekt wurde in der Befragung von den Beteiligten mehrheitlich begrüßt – auch in dem Sinne, dass er ihre Sicht auf Möglichkeiten der langfristigen Gestaltung des Ebertplatzes positiv verändert hat.

Aus den Erfahrungen im Projekt möchten wir anregen, die bereits genannten Themen, die wir mit unserem Projekt nicht umsetzen konnten, erneut aufzugreifen und diese in der weiteren Zwischennutzung zu erproben:

- mehr Nutzung rund um die Uhr in der Passage mit Gastronomie und ergänzender Außengastronomie,
- mehr Aufenthaltsqualität und weniger dunkle Räume
- eine stärkere räumliche Anbindung des Ebertplatzes an die umgebenden Quartiere.

Je mehr Handlungsfelder angegangen und Maßnahmen realisiert werden können, desto stärker können sie zusammenwirken und die Situation auf dem Ebertplatz positiv verändern.

Wir möchten dafür werben, den partizipativen Prozess – aufbauend auf den Erfahrungen der Zwischennutzung, den Interventionen und dem Projekt der Freitreppe – im Austausch mit der Stadtgesellschaft fortzusetzen und zu intensivieren. Es existiert ein großes Engagement für den Ebertplatz und die Bereitschaft, auch neue und andere Möglichkeiten für die Weiterentwicklung des Ebertplatzes gemeinschaftlich zu erarbeiten und in Reallaboren zu erproben. Und – damit plädieren wir auch insgesamt für eine Stärkung der Planungsphase 0 und der Kultur des gemeinschaftlichen Engagements mit Entwickeln, Realisieren und Lernen für die Gestaltung unserer Städte!

Susanne Kothe, Chris Schroeer-Heiermann, Yasemin Utku



Bildnachweis

Angabe über Seitenzahl:

Bachmann Badie Architekten: 37, 38
Berg, Oliver: 24
Bürgerverein Kölner Eigelstein e.V.: 41, 102, 103
Fischer, Heike (TH Köln): 133 -139
Gold + Beton: 23
Geoportal NRW: 13
Habenicht, Helle: 26, 48 - 50, 74, 76, 77
Horsch, Willi: 22
HOWI: 23
Körber-Leupold, Celia: 27 unten
Kothe, Susanne: 42
Piethan, Astrid: 25
Rheinisches Bildarchiv: 21, 27 oben
SIC Architekten: 39
Schaller, Christian: 40
Schroerer-Heiermann, Chris: 3, 58, 59, 82, 83, 86, 87, 89, 100, 101, 108, 109, 114 – 129, 167, 170,
Speer, Albert / Stadt Köln, Dezernat VI: 36
Tenderich, Britta: 56, 57, 63, 82

Lehrmodul: alle Fotos und Abbildungen des Moduls ohne Angaben

Die Bildrechte wurden im Hochschulprojekt recherchiert. Sollte ein Rechteinhaber versehentlich nicht genannt worden sein, bitten wir um entsprechende Information.

14.09.2023 - Veranstaltung auf der Freitreppe (linke Seite)